Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 21. October 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 250

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Mit Mann und Maus?

Oscoda, Mich., 21. Okt. Man hat nichts mehr von dem Schleppboote „Petrel“ gehört, und seine Besitzer betrachten es jetzt als verloren. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die aus 8 Personen bestehende Bemannung mit dem Schiff untergegangen ist. Drei ausgesandte Schleppboote, welche einen ganzen Tag hindurch suchten, konnten keine Spur von dem Schiff oder den Insassen finden. Wenn das Boot noch flott wäre, so würde man wohl schon irgend woher etwas über seinen Verbleib vernommen haben. Man hat freilich keine Vorstellung davon, was den Untergang des Schiffes verursacht haben mag.

Schneesturm.

Erie, Pa., 21. Okt. Der Schneesturm, welcher am Sonntag in den Staaten Michigan, Pennsylvanien und New York allgemein herrschte, hat hier einen besonders auffallenden Charakter gehabt. Am Sonntagabend um 9 Uhr lag der Schnee hier schon 10 Zoll hoch — während überall anderwärts die Schneedecke sehr dünn, ja gar nicht meßbar war — und es wurde sogar der örtliche Straßenbahn- und andere Verkehr von der Schneemasse beeinträchtigt.

Opfer des Dampfrosses.

Steubenville, O., 21. Okt. Heute früh um 7½ Uhr wurden an Millers Station 4 in einem Wagen über den Bahnübergang fahrende Arbeiter durch einen ostwärts fahrenden Zug der Panhandle-Bahn getödtet, und ihre Leichen schrecklich verstümmelt.

30 Verletzte!

New Orleans, 21. Okt. Die Eisenbrücke vom Fährhaus in Algiers nach dem Landungsplatz des Fährbootes stürzte zusammen, und 30 Menschen wurden schwer verletzt.

Die soziale Frage.

Altoona, Pa., 21. Okt. Mit dem Ausstand der Grubenarbeiter in der Gebirgsregion ist es nicht so „gefährlich“, wie es erst schien. Von wohlunterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß nur etwa 1000 Mann ausständen, und mindestens 4000 an der Arbeit seien, wie gewöhnlich. Man glaubt aber, daß um Mittwoch herum entweder der Ausstand beendet sein oder sich über die ganze Arbeiterschaft erstrecken werde.

Wird gar nichts draus?

Hot Springs, Ark., 21. Okt. Der geplante Faustkampf zwischen Corbett und Fitzsimmons ist „aberklärt“ worden, wenigstens vom „Florida Athletic Club“. Corbett und Fitzsimmons waren gewillt, die Preisklopferei auf den 11. Dezember zu verschieben, aber Julian, als Vertreter von Fitzsimmons, wollte nichts davon wissen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre; Sorrento von Hamburg; Italia von Genua u.s.w.; Tauric von Liverpool; Maasdam von Rotterdam; Lepanto von Antwerpen.

New York: Furnessia von Glasgow.

Boston: Sylvania von Liverpool.

Halifax, N. S.: Corean von Glasgow.

Liverpool: Sachem von Boston (landete 7 Matrosen der unweit der neufundländischen Küste am 11. Oktober gescheiterten Brigg „Gertrude“).

Glasgow: City of Rome von New York.

Havre: La Touraine von New York.

Bremen: Fulda von New York.

Abgegangen.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Obdam, von Rotterdam nach New York.

Der Dampfer „Azow“ hat in Fayal (Azoren-Inseln) 12 Personen von der portugiesischen Barke „Josephina“ gelandet, welche am 18. September von Savannah nach Lissabon und Oporto abgefahren war und nach den letzten Nachrichten gescheitert ist.

Ausland.

Die Zeit der Weihefeste.

Berlin, 21. Okt. Kaiser Wilhelm war heute wieder die Hauptperson bei zwei Weihe-Zeremonien: der Einweihung der gemalten Fenster in der Kaiser-Friedrich-Gedächtnißkirche und der Enthüllung des Denkmals, welches zu Ehren der Großmutter des jetzigen Kaisers, der Kaiserin Augusta, gesetzt wurde.

Der Kaiser war von seiner Gemahlin, den vier ältesten der Prinzen und seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen nebst Gemahlin, begleitet. Truppen flankirten den Platz vom Universitätsgebäude bis nach dem Kgl. Opernhaus, in dessen unmittelbarer Nähe das Denkmal sich erhebt. In dem Augenblick, als die Partie des Kaisers sich zeigte, brachte der Oberbürgermeister Zelle drei Hochs auf den Kaiser aus, in welche Alle einstimmten, und ein Chor sang: „Heil Dir im Siegerkranz“.

Am Schluß der Feierlichkeiten paradirte das Kaiserin-Augusta-Regiment vor dem Kaiserpaar, und dieses fuhr alsdann wieder nach Potsdam.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Reichstag und Sozialistenfrage.

Berlin, 21. Okt. Halbamtlich wird mitgetheilt, daß die nächste Session des deutschen Reichstages am 21. November eröffnet werden solle. Alle von wohlunterrichteter Seite kommende Angaben stimmen bis jetzt dahin überein, daß die Regierung bei ihrem Entschluß beharren werde, kein neues Umsturz- oder Antisozialisten-Gesetz in irgend einer Gestalt in Vorschlag zu bringen. Die Aussichten auf Annahme eines solchen Gesetzes durch den Reichstag würden sicherlich mindestens nicht besser sein, als sie es früher waren.

Nichtsdestoweniger deuten gewisse Zeichen darauf hin, daß in manchen Kreisen die Stimmung zugunsten neuer Unterdrückungsgesetze der einen oder anderen Art stärker wird, so besonders die öffentlichen und privaten Auslassungen über die bekannte Schwartz'sche Mord- und Meyer'sche Selbstmord-Tragödie zu Mülhausen, zu welcher der Kaiser etwas voreilig eine politisch-demonstrative Stellung eingenommen hatte.

Wie schon an anderer Stelle berichtet, kann man jener Geschichte an und für sich kaum irgend welchen politischen Charakter beilegen. Der sozialistische „Vorwärts“ weist darauf hin, daß es nicht einmal bewiesen sei, daß Meyer sozialistische oder anarchistische Ansichten gehabt habe; denn das Lesen einer Zeitung sei doch gewiß noch kein zwingender Beweis für die Ansichten des Lesers; jedenfalls aber sei ganz entschieden dagegen zu protestiren, daß die sozialistische Partei oder die Lehren derselben für ein solches Verbrechen verantwortlich gehalten würde. Wie bereits früher erwähnt, hat die Polizei in Mülhausen 6 Bekannte Meyers wegen angeblicher verschwiegener Mitwissenschaft in Haft genommen. Diese Sechs sollen sämmtlich extreme Sozialisten sein. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden und wahrscheinlich im Reichstag sehr bald in der einen oder anderen Weise zur Sprache kommen.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“, obwohl sie sich gegen eine neue Umsturz-Vorlage so bald nach der Ablehnung der vorigen erklärt, deutet an, daß die Regierung vielleicht von anderer Seite um die Einbringung einer solchen ersucht werden könnte.

Der Böttlicher-Kuddelmuddel.

Die Skandalgeschichten, die man vom Minister des Innern u. s. w. von Bötticher in Bezug auf finanzielle Unregelmäßigkeiten, „Pumpen“ bei Banken am Vorabend wichtiger Finanzgesetzgebung, und Benutzung des „Welfenfonds“ erzählt, werden trotz der kürzlichen, ihn entlastenden offiziellen Erklärung des „Reichs-Anzeiger“ unaufhörlich weiterbesprochen, und namentlich der hiesige „Lokal-Anzeiger“ hat das Interesse an der Angelegenheit neuerdings wieder erhöht durch Veröffentlichung eines angeblichen Interviews mit Bötticher. Letzterer bestreitet darin auch entschieden, daß er irgend etwas mit dem Sturze des Fürsten Bismarck zu thun gehabt habe, welcher sich selber dem Kaiser entfremdet habe.

Nun kommt aber wieder v. Bötticher selber und erklärt dieses ganze Interview für eine Erfindung, während er die darin enthaltenen Angaben für ein Gemisch von Wahrheit und Dichtung erklärt, welches irgend ein wohlmeinender, aber mit den Dingen nicht genügend bekannter Freund von ihm zusammengebraut haben könnte. Wenn dem so ist, — genützt hat ihm dieser „Freund“ jedenfalls nicht, sondern nur die Feinde des Ministers zu neuer Thätigkeit angestachelt. Letztere behaupten auch sehr entschieden, v. Bötticher sei für das Verschwinden von nahezu 1 Million Mark (nicht 350,000, wie es früher einmal geheißen hatte) aus dem Welfenfonds verantwortlich.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ sagen, es sei nie so recht aufgeklärt worden, wie v. Bötticher in die finanziellen Schwierigkeiten seines Schwiegervaters Dr. Berg verwickelt worden sei, welcher früher der Stralsunder Filiale der Reichsbank vorstand.

Der sozialistische „Vorwärts“ erklärt geradezu, die Folgen dieser Geschichten sollten v. Bötticher mit dem Strafgesetzbuch in nahe Verbindung bringen. Andererseits sagt die gemäßigt-deutschfreisinnige „Vossische Zeitung“, es könnte jedenfalls sehr bedenklich für die Regierung sein, wenn sie nicht eine wirklich erschöpfende Erklärung der Angelegenheit bieten könne. Bötticher bleibt äußerlich „kühl bis an's Herz hinan“.

Allerlei.

Auf Rath von Advokaten hin, werden die Leute, welche noch Schriftstücke des verduftеten Barons v. Hammerstein in Händen haben, solche nicht veröffentlichen, doch werden dieselben im Reichstag benutzt werden.

Die Kaiserin-Wittwe hat an Freunde geschrieben, daß sie den größeren Theil des Winters in Berlin verbringen will.

Zehn Kinder verbrannt!

Berlin, 21. Okt. Eine Depesche aus Dirschau, Preußisch-Polen, meldet: In einem Hause zu Preußisch-Stargard sind am Sonntag 10 Kinder in einem Hause, in welchem sie eingeschlossen waren, durch eine Feuersbrunst umgekommen.

Sozialistisches.

Berlin, 21. Okt. Wie man hört, gründet sich die Majestätsbeleidigung-Klage gegen den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Liebknecht hauptsächlich darauf, daß Liebknecht bezüglich der mehrerwähnten Aeußerungen des Kaisers in seiner Sedan-Rede gesagt haben soll, dieselben seien „theils von lächerlichem Dünkel, theils von brennendem Haß eingegeben.“ Der Redakteur der sozialistischen Zeitung in Hannover, des einzigen Blattes, welches diese Bemerkung wörtlich brachte, ist gleichfalls verhaftet und der Majestätsbeleidigung angeklagt worden. Es heißt, daß die Regierung darauf ausgehe, möglichst streng mit Liebknecht zu verfahren und womöglich das sozialistische Zentralorgan „Vorwärts“ durch polizeiliches Einschreiten völlig zu unterdrücken.

Berlin, 21. Okt. Es heißt, daß vier Mitglieder des hiesigen sozialdemokratischen Gastwirthe-Verbandes ausgestoßen worden seien, weil sie am Sedan-Tag ihre Schaufenster illuminirt hatten, und daß zwei andere, welche Abbitte für den gleichen Verstoß gegen den Beschluß des Verbandes leisteten, mit einem strengen Verweis davongekommen seien.

Louis Stern will brummen?

Berlin, 21. Okt. Es heißt jetzt, daß der bekannte, in Kissingen wegen Beleidigung des Badekommissärs Baron v. Thungen verurtheilte Modewaarenhändler Louis Stern von New York auf den Rath seiner Freunde und Anwälte jetzt doch seine Absicht, seine Bürgschaft von 80,000 Mark verfallen zu lassen, wieder aufgegeben habe, sich stellen und die vierzehntägige Gefängnißstrafe absetzen werde; jedoch soll er unter Hinweis auf dringende geschäftliche Verpflichtungen darum eingekommen sein, daß der Strafantritts-Termin noch um einige Monate hinausgerückt werde. Ferner soll er beabsichtigen, den Betrag seiner Bürgschaft verschiedenen Wohlthätigkeitsgesellschaften zuzuweisen, wenn auf jene Stundung der Urtheilsvollstreckung eingegangen wird.

Ein Stückchen vom Hammerstein.

Berlin, 21. Okt. Von dem flüchtigen Redakteur und Parlamentarier Frhrn. v. Hammerstein weiß die „Nation“ ein amüsantes Stückchen zu erzählen. Das Blaatt weist Folgendes nach: Hammerstein ließ sich im Vorjahre von seiner Mätresse, der Jüdin Flora Gaß, eine Stickerei anfertigen, welche folgende Widmung trug: „Dem muthigen Vorkämpfer und kühnen Bannerträger der Konservativen als kleines Zeichen dankbarer Verehrung deutscher Frauen“. Die fertige Stickerei ließ sich Hammerstein an seine eigene Adresse in Stettin schicken, und er veröffentlichte später in der „Kreuz-Zeitung“ seinen Dank an die „Ungenannten Geber“.

Polizeichef gestorben.

Berlin, 21. Okt. Geheimrath v. Manderode, Chef der politischen Polizei, ist hier nach längerem Leiden gestorben. Er wurde der Nachfolger des Direktors Krüger beim Sturz des Fürsten Bismarck und besaß das volle Vertrauen des Kaisers. Auch die Sozialisten mußten die Gerechtigkeit und Mäßigung seiner Amtsverwaltung anerkennen.

Heinrich Heines Schwester.

Hamburg, 21. Okt. Frau Charlotte v. Embden, die Schwester Heinrich Heines, hat hier im besten Wohlsein ihren 96. Geburtstag gefeiert.

Hinrichtung.

Breslau, 21. Okt. Der Mörder Arlt ist in Beuthen, Schlesien, hingerichtet worden. Zu seinem Fluchtversuch aus dem Gefängnisse zu Beuthen, welchen er gemeinsam mit dem bekannten Wilderer und mehrfachen Mörder Sobczyk geplant hatte, wird noch folgendes sensationelle Detail bekannt: Der Gefängnißwärter Masan, welcher den Fluchtplan unterstützte, hatte sich vorher von Beiden das Versprechen geben lassen, daß sie, wenn sie die Freiheit wieder erlangten, seine Ehefrau, mit welcher der Wärter in Unfrieden lebte, ermorden würden!

Zu 50 Mark verurtheilt.

Bochum, Westfalen, 21. Okt. Der Rechtsanwalt Ruckser, welcher der Staatsanwaltschaft dahier angehört, macht seinem Amt keine sonderliche Ehre. Er ist neuerdings wegen Beleidigung des Kaufmannes Barlen, dem er ohne Veranlassung Pöbeleien an den Kopf geworfen hatte, zu 50 Mark Strafe verurtheilt worden.

Chrysanders Nachfolger.

Friedrichsruh, 21. Okt. Die Stellung des Privatsekretärs beim Fürsten Bismarck ist wieder besetzt worden. Hauptmann a. D. v. Schellwitz, früherer Redakteur des Gothaischen Hof-Almanachs, ist zu dem Amte berufen worden, welches Dr. Chrysander aufgegeben hatte.

Schiffszusammenstoß.

Sydney, Australien, 21. Okt. Am Eingang unseres Hafens stieß der Dampfer „Indrani“ mit dem soeben aus Vancouver, B. C., eingetroffenen amerikanischen Schiff „Alameda“ zusammen, und beide Boote wurden dabei ziemlich schlimm beschädigt. Man mußte die „Alameda“ auflaufen lassen, um ihr Untersinken zu verhüten. „Indrani“ wurde rasch nach dem Dock zur Ausbesserung gebracht.

Vom Blitz erschlagen.

König Menelek von Abessynien.

Rom, 21. Okt. Nachrichten aus Abessynien melden, daß der König Menelek vom Blitz getroffen worden sei. Nach der einen Darstellung wurde er getödtet, nach der andern aber ist nur seine Zunge gelähmt worden.

Die Expedition des Generals Baratieri gegen Ras Mangascia ist zu Ende, und der General ist nach Adua zurückgekehrt, nachdem er an allen befestigten Posten italienische Truppen zurückgelassen hatte. Ras Mangascia bittet durch Vermittelung von Priestern um Frieden.

Rom, 21. Okt. Das Blatt „Don Chisiotte della Mancia“ theilt mit, die Nachricht von der Tödtung des Königs Menelek von Abessynien durch einen Blitzstrahl werde jetzt amtlich bestätigt.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

In der hohlen Gasse.

Acht Schweizer von einer besser bewaffneten Minderzahl ausgeraubt.

Acht biedere Eidgenossen haben über ein Erlebniß zu berichten, das werth ist, von einem Chronisten in die Jahrbücher des „Schweizer Turnvereins“ eingetragen zu werden, welchem die Acht als Mitglieder angehören. Nacht war's, rabenschwarze Nacht, und dazu Freitag, also eine Unglücksnacht. Von der N. Clark Str. aus bogen acht Männer in die Kinzie Straße ein. Eidgenossen waren es und sie kamen vom Rütli. Der Kleinste von ihnen, Johann Beck geheißen, trug das Schatzkästlein der Genossenschaft unter dem Arm. Die anderen Sieben dienten ihm als Bedeckungsmannschaft. Plötzlich stellte sich dieser Schaar eine andere gegenüber, und zwar nur sechs Köpfe zählend, aber durch blinkende Revolverläufe wirksam verstärkt. „Halt!“ hieß es, „abladen! und zwar schleunig!“ Die Bedeckungs-Mannschaft gab Raum und wartete auf Instruktionen. Während sie noch wartete, wurde der Mann mit dem Schatzkästlein, der eben zu einer Rede ausholen wollte, von einem der Feinde niedergeschlagen. Das Schatzkästlein rollte in die Gosse und blieb unbeachtet dort liegen. Die Plünderung der Acht wurde dann ohne weiteren Widerstand vollzogen. Sie ergab für die Sieger nur ein Resultat von $18 und unterschiedlichen Werthgegenständen von theils praktischem, theils historischem Werth. In der Reorganisations-Versammlung, welche die geschlagene Truppe nachher im Beck'schen Lokale an der Wells Str. abhielt, wurde es als rathsam beschlossen, daß die Schweizer in Chicago sich wieder mit Spießen und Aexten ausrüsten, wie es seiner Zeit vor der Schlacht bei Murten geschah.

Eine Geschäfts-Spekulation.

Ald. Keats brachte vor einiger Zeit im Stadtrath einen Verordnungs-Entwurf ein, durch welchen es „Dampf- und Straßenbahnen verboten wird, ihre derzeitige Triebkraft durch Elektrizität zu ersetzen“. — Der Erlaß sieht harmlos genug aus, erwägt man aber, daß zur Zeit mehrere Bahngesellschaften mit der Absicht umgehen, ihren Vorstadtdienst elektrisch einzurichten, so wird man sich des Gedankens kaum erwehren können, daß der Stadtrath — falls der Vorschlag des Herrn Keats durchgeht — in die Versuchung gerathen wird, sich die nöthige Spezial-Erlaubniß theuer bezahlen zu lassen. Der Plan des Herrn Keats liegt heute dem Ausschuß für Rechtsfragen zur Begutachtung vor.

Miß Haythornes Klage.

Frl. Florence Haythorne ist seit Jahren Lehrerin in der Knaben-Abtheilung des Countygefängnisses. Heute klagte die Dame dem Staatsanwalt, es sei ihr zu Ohren gekommen, daß den Jungen von einem Advokaten Namens Greeley weiß gemacht werde, sie erhalte ein Kopfgeld von $10 für jeden Knaben, der aus dem hiesigen Gefängniß an die Besserungs-Anstalt in Pontiac abgeliefert werde. Das ist natürlich nicht wahr, und die Einflüsterung scheint in der Absicht erfolgt zu sein, die Jungen mißtrauisch gegen die Lehrerin zu machen, welche ihnen oft davon abräth, einen Vertheidiger anzustellen. Der Staatsanwalt versprach, daß die Angelegenheit untersucht werden solle.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön, etwas wärmer; südwestliche Winde.

Indiana: Schön, langsames Steigen der Temperatur; südliche Winde.

Wisconsin: Regen und wärmer; südwestliche Winde.

Iowa und Missouri: Schön, morgen kühler; nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 37 Grad, Mitternacht 38 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 38 Grad und heute Mittag 45 Grad über Null.

Die Seeuferfrage.

Sie nimmt eine gänzlich veränderte Gestalt an.

Mayor Swift hatte vorgestern Abend in den Räumlichkeiten der Civic Federation eine Konferenz mit einigen begüterten Anwohnern der Nordseite. Er bewog dieselben, sich gegen den Plan des Ald. Manierre zu erklären, daß von der Illinois Central Gesellschaft die Erbauung eines Viaduktes nach der Nordseite verlangt werden solle. Die Herren sprachen sich zu Gunsten des in der „Abendpost“ bereits erörterten Torrens'schen Vorschlages aus, welcher in der Konferenz von Herrn Crawford befürwortet wurde. Torrens' Plan geht dahin, die Brücke in der Rush Straße für den Viadukt zu benutzen und diesen von der Kinzie und Pine Straße aus nach Randolph Straße und Michigan Ave. zu führen.

Die Seeufer-Vorlage wird heute Abend dem Stadtrath zur Abstimmung unterbreitet werden. Bis jetzt hat es den Anschein, als werde das Abkommen mit so vielen Zusatzbedingungen überbürdet werden, daß die Bahngesellschaft sich weigern wird, darauf einzugehen. Einer von den Zusätzen, welcher als nöthig anerkannt wird, soll bezwecken, daß die Illinois Central Gesellschaft auf ihren Ankerplatz am Fuße der 13. Str. Verzicht leisten soll, falls von der Stadt oder von der Südseite Parkverwaltung auch nach Süden hin Uferverschönerungen in Angriff genommen werden. Falls der gegenwärtige Plan an der Einschaltung dieser Bedingung scheitern sollte, so wird das vielleicht nichts schaden, sondern sehr gut sein. In diesem Falle will es sich nämlich Herr Washington Porter zur Aufgabe machen, die Kosten der Einfassungsmauer für den Uferpark auf dem Privatwege aufzubringen, so daß mit der Auffüllung des Seegrundes im nächsten Frühjahre doch würde begonnen werden können. Die Stadt hätte dann keinerlei Verpflichtungen gegen die anmaßende Bahngesellschaft und könnte diese — indem sie die Freigebung der Straßenübergänge am Seeufer verlangte — noch immer zwingen, alle die Verbesserungen vorzunehmen, zu welchen sich die Bahn jetzt nur gegen Abtretung überaus werthvoller Ländereien verstehen will. Dieses Land würde die Bahngesellschaft dann bezahlen müssen, und mit dem Gelde dafür könnten sehr leicht alle Kosten bestritten werden, welche die Anlegung des Uferparkes mit allem Zubehör machen wird.

Kurz und Neu.

* Morgen, Dienstag, werden die Wähler Gelegenheit erhalten, sich für die bevorstehende Wahl registriren zu lassen, sofern sie dieser Verpflichtung nicht schon früher nachgekommen sind oder ihren Wohnsitz seither verändert haben.

* Der Neubau des eingestürzten Coliseum am Jackson Park wird mit Eifer betrieben und soll bis zum Mai nächsten Jahres fertig gestellt werden.

* An der Wabash Avenue ist bereits mit den Vermessungsarbeiten für die Errichtung des Hochbahngerüstes der Elevated Loop Co. begonnen worden.

* In der Verwaltung des Peoples' Institute auf der Westseite herrscht eine Meinungsverschiedenheit über den sittlichen Werth oder Unwerth von Du Mauriers dramatisirter „Trilby“. Das Stück soll in dem Institut von Liebhabern zur Aufführung gebracht werden. Bischof Fallows will das nicht haben, Ehrwürden William G. Clarke behauptet aber, der Bischof hätte nichts zu sagen.

* Frau Landgraf, Nr. 1425 Michigan Ave. wohnhaft, meldete gestern der Polizei, daß ihr 14jähriger Sohn ihr entführt worden sei. Der Knabe hat von seiner in South Bend ansässigen Großmutter eine Erbschaft von $60,000 zu erwarten. Da Frau Landgraf von ihrem Gatten, einem Barbier an der California Ave., seit Jahren getrennt lebt, so bringt sie diesen mit dem Verschwinden ihres Sohnes in Zusammenhang.

* Im jüdischen Waisenhaus an der 36. Str. und Vernon Ave. wurde gestern den Freunden und Gönnern dieser Anstalt ein festlicher Empfang bereitet. Etwa 800 Personen fanden sich dazu ein, und als dieselben das Waisenhaus wieder verließen, war das Institut um mehrere hundert Dollars reicher als zuvor.

* Der Nr. 124 Center Str. wohnhafte Robert Shurley, ein Schriftsetzer von Beruf, versuchte sich gestern durch Einathmen von Gas um's Leben zu bringen, wurde aber noch rechtzeitig entdeckt, so daß der Selbstmordplan vereitelt werden konnte. Eine gehörige Kneiptour soll dem Shurley das Dasein verleidet haben.

— Vorsichtig. — Junger Reisender: Warum soll ich denn eigentlich eine höhere Unfall-Versicherungs-Prämie bezahlen? — Beamter: Ja, sehen Sie, lieber Herr, Sie reisen für ein ganz neues Geschäft, gehen noch dazu das erste Mal auf die Tour, bedenken Sie nur, wie oft Sie da Gefahr laufen, hinausgeworfen zu werden.

Kopfrechnen schwach.

Eine verfehlte Richtigstellung des Postmeisters Hesing.

Von Dr. Washington Hesing, dem „deutschen“ Postmeister Chicagos, geht der „Abendpost“ eine in recht burschikosem Englisch abgefaßte Erklärung des Inhalts zu, daß diese Zeitung der Stadt Chicago oder Herrn Hesing, was anscheinend dasselbe ist, durch falsche Darstellungen schädige. „Sie sagen,“ schreibt Dr. Hesing, in möglichst wortgetreuer Uebersetzung, „daß ich eine Depesche empfing, besagend, daß ich über die Maßregeln des Departements nichts sagen dürfte ꝛc. Das ist nicht wahr. Es ist keine derartige Depesche empfangen worden. Das Departement hat in keiner Weise Anstoß genommen an dem, was ich gethan habe. Das ganze Gerede ist von Herrn Kohlsaat ausgegangen und nicht von dem Departement.... Es ist nicht wahr, daß eine Vermehrung der Force verweigert worden ist. Nicht ein einziges, vereinsamtes Wort ist je über diesen Gegenstand gesagt oder geschrieben worden. Es ist positiv falsch, wenn Sie sagen, daß die Force von 1093 auf 800 oder 900 verringert werden wird. Es ist ebenso falsch, wenn Sie sagen, daß der Unterschied in Dollars und Cents, vom Departement und von mir abgeschätzt, sich auf zehn Millionen Dollars belaufe. Die Gesammtkosten dieses Amtes waren im letzten Jahre nur zwei Millionen und zwei Hunderttausend Dollars.“

Als literarische Leistung betrachtet, ist diese Kundgebung, wie man sieht, keine sehr bedeutende, noch schwächer aber ist sie in Bezug auf's Rechnen. Die „Abendpost“ hatte gesagt, zwischen den Ausgabeplänen des Postmeisters Hesing und denen des General-Postamtes existire ein Kapitalunterschied von $10,000,000, d. h. von $500,000 per Jahr, dem Betrag der Zinsen von $10,000,000, die zu 5 Proz. angelegt sind. In der Zinsrechnung ist aber Dr. Hesing offenbar schlecht bewandert, denn er hat das sehr einfache Exempel nicht kapirt. Im Uebrigen wird der Postmeister wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche vom General-Superintendenten Machem genauer über die Absichten seiner vorgesetzten Behörde unterrichtet werden, als er es bis jetzt ist.

Panik unter Hotelgästen.

In der Schankwirthschaft von Elleson Bros., im Erdgeschoß des „Hotel Ailsa“, Nr. 338 Dearborn Str. gelegen, brach heute zu früher Morgenstunde ein kleines Schadenfeuer aus, welches das ganze Gebäude schnell mit dichtem Rauch und Qualm anfüllte. Unter den 85 Gästen entstand eine panikartige Aufregung; plötzlich aus tiefstem Schlummer aufgeschreckt, stürzten die zu Tode geängstigten Leute in wilder Flucht auf die Straße, wo Nachbarsleute sich ihrer bereitwilligst annahmen. Die Frauen A. Levy und C. A. Fraze wurden von dem erstickendem Qualm überwältigt und mußten von den Hotel-Angestellten in's Freie gebracht werden. Sie erholten sich bald wieder. Das Feuer selbst, dessen Entstehungsursache nicht bekannt geworden ist, blieb auf seinen Herd beschränkt, doch beläuft sich der angerichtete Schaden immerhin auf $1000.

Eisenbahn-Unfall.

Unweit der 35. Str.-Bahnkreuzung entgleisten heute zu früher Morgenstunde mehrere Waggons eines einlaufenden Frachtzuges der Lake Shore und Michigan Southern Eisenbahn, wodurch eine halbstündige Verkehrsstockung hervorgerufen wurde. Der erste, mit Obst beladene Waggon, welcher aus dem Schienenbett geworfen wurde, glitt noch etwa 200 Yards weit auf den Schwellen entlang, kippte dann plötzlich um und stürzte die Bahnböschung hinab, hierbei gegen die Einfassungsmauer des Armour Institut anprallend, ohne aber sonderlichen Schaden zu verursachen. Von dem Bahnpersonal ist bei dem Unfall glücklicherweise Niemand verletzt worden.

Diphterie-Gefahr.

Die Fußball-Sektion der Northwestern University in Evanston hat am Samstag einen Sieg über ihre Gegner von der „Chicago University“ errungen. Aus Freude darüber haben sich die Mitglieder der Sektion und ihre Kameraden total heiser gebrüllt, und zwei von den ersteren, Arthur Brown und Hermann Schütz, sind gestern an der Diphtherie erkrankt. Da die Beiden auch nach ihrer Erkrankung noch in Verkehr mit anderen Studenten geblieben sind, befürchtet man in Evanston ein weiteres Umsichgreifen der gefährlichen Krankheit.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

$10,000 Schmerzensgeld.

In Richter Goggins Abtheilung des Kreisgerichts wurde die Pittsburg, Chicago, Cincinnati und St. Louis-Bahn heute zur Zahlung von $10,000 Schmerzensgeld an den Bauschreiner Warren verurtheilt. Warren ist in der Nähe von Shererville, Ind., bei einer Zugentgleisung schwer verletzt worden und in Folge dessen jetzt auf der rechten Seite gelähmt. Er hatte $50,000 Entschädigung verlangt.

War es ein Selbstmord?

Die Leiche des Polizisten Thomas Hooley aus dem Fluß gezogen.

Aus dem Illinois Central „Slip A“, nahe der Rush Straßen-Brücke, wurde heute Morgen, kurz vor 7 Uhr, die Leiche des Patrolmannes Thomas Hooley aus dem Wasser aufgefischt, nachdem man volle zwei Stunden lang den Fluß mit Netzen abgesucht hatte. Ob der Ertrunkene in Folge eines unglücklichen Zufalls in den Fluß stürzte oder seinem Leben absichtlich ein vorzeitiges Ende bereitet hat, ist bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden, obschon die Selbstmordtheorie die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Polizist Hooley war zuletzt als Kutscher des Patrolwagens in der Attrill Straßen-Station angestellt gewesen und hatte seit acht Jahren in Diensten der städtischen Polizei gestanden. Er war 35 Jahre alt, unverheirathet und wohnte in dem Hause Nr. 574 N. Robey Straße. Gestern Morgen hatte er von dem Sergeanten Jas. Bowler die Erlaubniß erhalten, einem Begräbniß beiwohnen zu dürfen, war jedoch erst gegen 9 Uhr Abends nach der Station zurückgekehrt und hatte sich bald nachher auf den Heimweg gemacht. Was dann später mit ihm vorgegangen ist, wird wohl niemals aufgeklärt werden können. Thatsache aber ist, daß Hooley nicht nach Hause gegangen war. Wenige Minuten nach 4 Uhr heute Morgen traf ihn der Nachtwächter Peter Landy, ein Angestellter der Graham & Morton Transportation Company“, in unmittelbarer Nähe der Rush Straßen-Brücke und warnte ihn, sich nicht zu nahe an den Fluß heran zu wagen. „O, ich kann für mich selber sorgen,“ war Hooleys einzige Antwort, worauf er, wie in tiefe Gedanken versunken, weiterschritt. Bald darauf, es mochten kaum fünf Minuten vergangen sein, hörte Landy ein dumpfes Geräusch, dem ein Plätschern im Wasser auf dem Fuße folgte. Der Nachtwächter benachrichtigte sofort die nächstgelegene Polizeistation, aber Hooley war nirgends zu sehen, und erst nach langem vergeblichen Suchen konnte seine Leiche aus dem Flusse herausgezogen werden.

In dem Besitze des Todten fand man einen Revolver, eine Diamantnadel, eine goldene Uhr und $3.80 in baarem Gelde. Ein Raubmord scheint demgemäß ausgeschlossen zu sein. Hooley war nach den Angaben seiner Kameraden ein pflichtgetreuer und durchaus solider Mann. Es ist also kaum anzunehmen, daß er etwa in der Trunkenheit in den Fluß gefallen ist. Die Leiche befindet sich zur Zeit in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße.

Die neue Grandjury.

Die Großgeschworenen des Oktober-Termins sind heute von Richter Gibbons vereidigt worden. Zum Obmann wurde der Kistenfabrikant R. F. Maxwell, von Nr. 468 Fullerton Ave., ernannt. In seinen Instruktionen wies der Richter vor Allem darauf hin, daß es das Recht der Geschworenen sei, bei irgend welchen Berathungen von besonderer Wichtigkeit oder bei irgend einer Abstimmung den Vertreter der Staatsanwaltschaft von den Verhandlungen auszuschließen. Wenn die Jury Spezialangelegenheiten untersuchen wolle, so müsse er, der Richter, von dieser Absicht in Kenntniß gesetzt werden. Des Weiteren sei es dringend erforderlich, daß alle Berathungen geheim gehalten würden, damit keine Maßnahmen oder Beschlüsse irgend welcher Art vor der Zeit in die Oeffentlichkeit dringen könnten.

Die Jury besteht aus den folgenden Mitgliedern: W. R. Patterson, Oak Park; R. F. Maxwell, 468 Fullerton Ave.; Aug. Freund, 401 West North Ave.; P. H. Sullivan 386 Mohawk Str.; C. P. Hyde, 285 Ontario Str.; Wm. Ludewig, 674 S. Union Str.; P. Galligan, 247 West Congreß Str.; Henry Pfall, 983 West 12. Str.; H. C. Carter, 3436 Dearborn Str.; J. W. Frye, Palatine; Geo. D. Froom, La Grange; Frank N. Droffen, 743 N. Fairfield Ave.; S. G. Seaton, La Grange; Robert H. Meier, Clyde; M. Brennan, 364 Dayton Str.; Charles A. Lindahl, 169 Larrabee Str.; L. W. Mason, 922 Garfield Boulevard; Wm. Lowe, 3100 Wentworth Ave.; Henry Horn, 142 Washburne Ave.; M. Friend, 1047 Milwaukee Ave.; C. M. Robertson; Wm. Runke; R. B. Driggs.

Erdgas-Explosion.

An Center Ave. und 43. Str. fand heute Vormittag in dem Abzugs-Kanal eine heftige Erdgas-Explosion statt, durch welche ein Schaden von annähernd $1000 angerichtet wurde. Armours Privat-Abzugsröhrensystem kreuzt sich an jener Stelle mit demjenigen der Firma Swift & Co., und direkt über diesem Kreuzungspunkt befindet sich ein hölzernes Stallgebäude, das theilweise durch die Gewalt der Explosion zertrümmert wurde. Michael Dorsey, ein Stockyards-Angestellter, der gerade vorüberging, als die Gase mit gewaltiger Detonation explodirten, wurde zu Boden geschleudert und leicht im Gesicht verletzt, während die 43. Str., westlich von Center Ave. volle 150 Fuß aufgerissen wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Sehr befriedigend ist die offizielle Probefahrt des neuen Bundes-Schlachtschiffes „Indiana" verlaufen.

— Das von Kohlengräbern bewohnte Dorf Stockton bei Hazleton, Pa., wurde durch eine nächtliche Feuersbrunst fast vollständig zerstört.

— Vier Counties des westlichen Kansas wurden in den letzten Tagen ebenfalls von verheerenden Prairiebränden heimgesucht, desgleichen ein Theil des östlichen Colorado.

— Durch eine Gasexplosion in der Knickerbocker-Kohlengrube unweit Shenandoah, Pa., wurden drei Personen tödtlich, und sechs andere schwer verletzt.

— Die neuesten Ermittelungen über den Bankgauner, Fälscher und Kirchenmann A. K. Ward in Memphis, Tenn., ergaben, daß sich seine Veruntreuungen auf etwa $300,000 belaufen. Auch Wittwen und Waisen gehören zu seinen Opfern.

— Vor der Wirthschaft von Simon Kurth in Milwaukee (893 National Ave.) wurde Sonntag früh um 3 Uhr der Motormann Charles Budde von dem Briefträger James R. Covington erschossen, nachdem die Beiden vorher in der Wirthschaft beim Kartenspiel Händel gekriegt hatten.

— Wie aus New Orleans gemeldet wird, wurden Sonntag früh in Algiers, La., durch eine Feuersbrunst 20 größere und etwa 100 kleinere Gebäude zerstört. Ungefähr 700 Personen wurden durch den Brand obdachlos. Der unmittelbare Verlust wird auf $150, 000 geschätzt.

— Wie aus Detroit gemeldet wird, ist der mit Weizen beladene und nach Osten bestimmte Dampfer „John Craig" am Sonntag früh zu Ballards Reef gestrandet, leck geworden und nach etwa einer Stunde in 18 Fuß Wasser versunken. Das Getreide ist versichert, der Dampfer aber nicht.

— Die Schankwirthschaften in La Salle und Peru, Ill., waren am gestrigen Sonntag, zum ersten Mal seit 20 Jahren, geschlossen. Die Bürgermeister und Gemeinderäthe dieser beiden Städte waren vorher vor die Großgeschworenen zitirt worden, weil sie das Staatsgesetz betreffs Sonntags-Wirthschaftsschlusses nicht durchführten.

— Jakob S. Corey, der bekannte Gründer der Industrie-Armee-Bewegung und zur Zeit populistischer Gouverneurskandidat in Ohio, gibt von heute an, lediglich auf seine eigenen Kosten, ein tägliches Blatt im Interesse des Wahlfeldzuges heraus und läßt es im ganzen Staat vertheilen. Das Blatt ist betitelt: „Corey's Daily Paper" und erscheint in Massillon.

— Der mit einer Ladung Eisenerz von Detroit nach Ogdensburg, N. Y., bestimmt gewesene Schooner „Mystic Star" ist zwischen Campbell's Point und Henderson Harbor gestrandet. Seine Bemannung wurde in Sicherheit gebracht, nachdem sie sich eine ganze Nacht über in der Takelage hatte aufhalten müssen. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.

— Der Verband der New Yorker Goldschläger erklärte sich nach einer stürmischen Sitzung zugunsten eines allgemeinen Streiks und forderte die Zweigverbände in Philadelphia, Boston telegraphisch auf, das Gleiche zu thun. Die Leute wollen statt eines Wochenlohnes von $7 einen solchen von $12 erzwingen, wie sie ihn auch früher verdient hatten.

— In St. Johns, N. F., wurden wieder 4 Personen wegen der bekannten riesigen Schmuggeleien verhaftet, darunter Michael Tobin, welcher Mitglied der Gesetzgebung (von der Regierungspartei) und Vorsteher einer Sparbank ist. Noch 13 Andere sollen in Haft genommen werden, und die ganze Whitewah'sche Regierung mag dadurch in die Brüche gehen.

— Nach so vielen Hiobsposten über die Zitronen- und Orangenernte kommt endlich durch den amerikanischen Konsul in Palermo, Sizilien, die tröstliche Nachricht, daß die Zitronenernte in jenem Bezirk mindestens doppelt so groß ist, wie die vorjährige, (obwohl die Dürre und die Insekten die Güte etwas beeinträchtigt haben) und daß auch die Orangenernte immerhin gut ausgefallen ist.

— Aus Tacoma, Wash., wird mitgetheilt: Die „First National Bank" von Puyallup machte Samstagabend einen Ansturm auf ihre Depositoren, — was in der Geschichte des Bankwesens wohl noch nie dagewesen ist. Vor Mitternacht waren sämmtlichen Depositoren ihre eingelegten Gelder zurückbezahlt. Es geschah dies, weil man die Bank hatte veranlassen wollen, dem jetzigen County-Schatzmeister des Countys Pierce die dem County zukommende Summe von $4500 zu bezahlen, ehe anderen Depositoren das ihnen zukommende Geld ausbezahlt sein würde.

— Senator Chandler von New Hampshire hat von Neuem an den Präsidenten und die zwischenstaatliche Verkehrskommission Zuschriften gerichtet, worin er darauf dringt, daß sofort Schritte gethan werden, um das Inkrafttreten der neuen Eisenbahn-Tarif-Vereinbarung zu verhindern, welche die Präsidenten von 9 vom Seeufer nach dem Westen laufenden Eisenbahnen unterzeichnet haben. Er sagt, diese Vereinbarung bedeute einen riesigen „Trust" und stehe als solcher im direkten Widerspruch zum Gesetz. Den Kommissär Knapp greift er wegen der Erklärung, daß die genannte Kommission nichts mit der Angelegenheit zu thun habe, heftig an und fordert dessen Entlassen. Am Schluß seines Schreibens an den Präsidenten Cleveland sagt er, dieser brauchte nur ein Wort an Pierepont Morgan zu richten, um der ganzen Verschwörung Einhalt zu thun.

Ausland.

— Jedem deutschen Infanterieregiment werden gegenwärtig sechs Zweiräder der modernsten Konstruktion zum Gebrauch bei den Heeresmanövern, und nöthigenfalls im Kriege, zugewiesen.

— Als sich kürzlich das französische Heer der madagassischen Hauptstadt Antananarivo näherte, soll ein Haufen aufgeregter Eingeborenen in der Stadt eine Anzahl französischer Gefangener ermordet, und die Leichen verstümmelt haben.

— Um die Verwendbarkeit der Personen-Schnelldampfer für Militärzwecke praktisch zu erproben, hat die deutsche Regierung den Hamburger Schnelldampfer „Normannia" gepachtet, um ihn während des Herbstes und Winters für den Aviso- und Rekognoszirungsdienst zu verwenden.

— Kaiser Wilhelm, der jetzt nebst der Kaiserin wieder nach Potsdam zurückgekehrt ist, war sehr befriedigt von der enthusiastischen Aufnahme, welche er überall in Elsaß-Lothringen fand, und sagte auf Schloß Uuville, vor welchem ebenfalls eine ungeheure Menschenmenge zusammengeströmt war, zum General v. Hahnke: „Es hat in der That den Anschein, daß dies wieder endgiltig deutscher Boden geworden ist." Die freundlichen Worte, welche die Kaiserin an eine Deputation Metzer Damen richtete, sollen einen tiefen Eindruck gemacht haben. Unangenehmes Aufsehen erregte der Umstand, daß kein einziges Mitglied des bayrischen Königshauses zur Theilnahme an den Festlichkeiten bei Wörth eingeladen war, obwohl der verstorbene Kaiser Friedrich seinerzeit die bayrischen Truppen persönlich befehligte. Auch folgender Zwischenfall war sehr bemerkenswerth: Der Großherzog von Luxemburg hatte geplant, den Kaiser unweit der Grenze durch einen besonderen Vertreter zu begrüßen. Kaiser Wilhelm wurde hiervon in Kenntniß gesetzt und lehnte die ihm zugedachte Begrüßung unter ausdrücklichem Hinweis auf die gegenwärtige deutschfeindliche Haltung Luxemburgs ab.

Lokalbericht.

Der Sonntag der Barbiere.

Chef Badenoch kommt den Sabbathariern zu Hilfe.

Einer Weisung des Mayors Folge leistend gab Polizeichef Badenoch am Samstag seinen Leuten Befehl, für die Vollstreckung des Codygesetzes zu sorgen. Die Folge war, daß gestern nur sehr wenige offene Verletzungen der über die Barbierstuben verhängten Sonntagssperre vorkamen. Selbst der Hotelier Eden fand es für gerathen, die Frisirstube im Great Northern zu schließen, die Barbiere bedienten die Hotelgäste in deren Zimmern. Dieses zeitweilige Sichfügen der Gegner des Codygesetzes ändert natürlich nichts daran, daß die Verfassungsmäßigkeit des Ausnahmegesetzes nach wie vor in Frage steht. Der Friseur Mason, Nr. 1327 W. Van Buren Str., ließ sich gestern über das Ungerechte des Gesetzes aus wie folgt: „Links neben meinem Geschäftslokal befindet sich eine Apotheke; dieselbe ist Sonntags offen. Auf der anderen Seite ist ein Fleischladen; in diesem wird die Kundschaft Sonntags bis um 12 Uhr Mittags bedient. Gerade gegenüber meinem Lokale liegt ein Zigarrenladen; es wird nicht verlangt, daß dieser Sonntags geschlossen wird. Ich nun soll am Betrieb meines Geschäftes verhindert werden. Wenn das nicht Klassengesetzgebung ist, dann kenne ich mich in der Sprache nicht mehr aus, Klassengesetzgebung aber ist verfassungswidrig."

Dem Verein zur Bekämpfung des Codygesetzes schlossen sich gestern in dem Lokal Nr. 83 Madison Straße vierzig neue Mitglieder an. Ein Komite, bestehend aus den Herren Geo. Schwarz, W. F. Schroeder, E. Angela, E. Fischer, H. Aschner und Edw. Wadecke, erhielt den Auftrag, den Mayor aufzusuchen und den Widerruf des oben erwähnten Befehls zu verlangen.

Ein sauberes Trio.

Dora Donegan, Minnie May und Jennie Monroe, drei der verwegensten Spitzbübinnen und Straßen-Sirenen, schlängelten sich spät gestern Abend an den zur Zeit im Palmer House wohnenden P. M. Carpenter, von Muscatine, Iowa, heran und beraubten ihn um $40. Carpenter hielt die Dirnen aber fest, bis ein Blaurock herbeigeeilt war, der das Trio dann hinter Schloß und Riegel brachte.

Schwach und matt

„Unsere kleine Katharine hatte Keuchhusten gehabt, nach welchem sie Tag für Tag kränklich, schwach und matt dahinsiechte. Sie konnte kaum etwas essen. Ihr Fleisch war weich und gelblich. Ich gab ihr

Hood's Sarsaparilla

und sehr bald verlangte sie etwas zu essen. Sie besserte sich stetig und heute erfreut sie sich der vollsten Gesundheit. Ihr Fleisch ist fest, ihre Wangen rosig, der Appetit ist gut und ihr Schlaf erfrischt sie." Frau M. A. Cook, 34 Fulton Str., Peabody, Mass. 7

Hood's Pillen sind geschmacklos, milde, wirksam. In allen Apotheken. 25c.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Kriegerverein.

Zu Ehren der vor einigen Tagen von den Sedan-Jubiläumsfeierlichkeiten aus Deutschland heimgekehrten Kameraden veranstaltete der „Deutsche Kriegerverein von Chicago" gestern Abend in seinem Hauptquartier einen solennen Fest-Kommers, der, von echt vaterländischem Geiste beseelt, einen überaus gemüthlichen Verlauf nahm. Die Vereinsmitglieder hatten sich in voller Stärke eingefunden, und brausender Jubel erscholl, als die „Sedanfahrer", die Brust mit den ihnen in der alten Heimath verliehenen Medaillen und Ehrenzeichen geschmückt, unter den Klängen eines schneidigen Parademarsches die festlich geschmückte Halle betraten. Kamerad Fritz Lindemann, der beim Kommers präsidirte, hieß die glücklich Heimgekehrten im Namen des Vereins herzlich willkommen und ertheilte alsdann zuerst dem Kameraden Schlenker das Wort. Dieser gab, stürmisch begrüßt, in längerer Ansprache eine allgemeine Uebersicht über die so ereignißreiche Fahrt, sprach von dem glänzenden Empfang, der ihnen allenthalben in Deutschland zu Theil wurde, und schilderte dann in fesselnder Weise den Besuch bei Bismarck und die Szenen, welche sich bei der großen Herbst-Parade des Garde-Korps auf dem Tempelhofer Felde abspielten, wo der Kaiser sich in leutseligster Weise mit den einzelnen deutsch - amerikanischen Kriegern unterhielt. Die Kameraden Forcke, Rietz, Giese und Kalbitz mußten dann ebenfalls ihre Erlebnisse in der alten Heimath schildern, worauf Kamerad Wohlfeld ein donnerndes Hoch auf den obersten Kriegsherrn der deutschen Armee, auf die deutschen Fürsten, den Altkanzler und das ganze deutsche Volk ausbrachte. Kamerad Menke folgte mit einem Hoch auf die Vereinigten Staaten, und begeistert stimmte alsdann die ganze Corona das „Star Spangled Banner" an.

In patriotischer Stimmung blieb die Festversammlung bis spät in den Abend hinein bei Jubiliren und Pokuliren zusammen, und die frohen Stunden werden gewiß allen Theilnehmern noch für lange Zeit in angenehmer Rückerinnerung bleiben.

Im Mexikanischen Dorf.

Die Südseite Turngemeinde eröffnete vorgestern Abend in ihrem Vereinslokal, an der State, zwischen 31. und 32. Str., ihre originelle mexikanische Fair, welche bis zum nächsten Sonntag in Betrieb bleiben wird. Die Ankündigungen des Arrangements-Komites hinsichtlich der von Herrn Adolf Steidle hergestellten Hallen - Dekorationen wurden durch den Eindruck, welchen diese auf die staunenden Besucher machten, mehr als gerechtfertigt. Die Tropen-Vegetation ist von dem Künstler so täuschend nachgeahmt worden, daß man sich an den Stacheln der Kakteen und Crofen zu verletzen fürchten mußte, während man sich versucht fühlte, die langstieligen Agaven auf ihren Pulque-Gehalt zu prüfen. Auf der linken Seite der Halle hält neben einer Hütte ein Wasserträger seine Waare feil, und das mit einem so trübseligen Gesicht, daß er Einem das ganze Vergnügen stören könnte, wenn man bei genauerem Hinschauen nicht doch entdeckte, daß es sich nur um einen gemalten Scherz handelt. Inmitten des Saales befindet sich die Ruine eines Azteken-Tempels, um den sich in ungeheuerlichen Windungen die Schlange Quetzelcoatle ringelt, jene cisatlantische Stiefschwester des gleichartigen Fabelthieres Jormangundr aus der altnordischen Götterlehre. Heute sind die beiden Viecher gleich harmlos und aus den Ruinen im mexikanischen Dorf blüht frirsches Leben. Frische Mädchengesichter blicken über das Gemäuer und laden zur Besichtigung der kunstvollen Stickereien und sonstigen Handarbeiten ein, welche einen werthvollen Bestandtheil des Waarenlagers der Messe bilden. Nach einem Rundgang durch den Saal mit seinem Schaugepräge ist's dem Braven wohl zu gönnen, daß er in sich geht und denkt, wo man einen Guten schänkt. Er braucht nicht weit zu suchen. Zu beiden Seiten des Eingangs befinden sich die Erfrischungslokale, das eine dient dem Weine, das andere dem Bier. Die Weinwirthschaft, von Herrn Steidle zu einer Tropfsteinhöhle verzaubert, wirkt schon durch ihre Umgebung kühlend auf den aus der Tropengluth kommenden Gast, der hier im trauten Kreise froher Zecher Rast macht, ehe er sich nach unten in die Zerstreuungen und Gefahren der Midway wagt, um entweder gerädert (am Glücksrad) zu werden, oder in den Fischteich zu stürzen, wenn ihn nicht gar der Blitz erschlägt, welchen der Elektriker Hacker am Bindfaden hat. Sowohl in der unteren wie in der oberen Halle finden jeden Abend andauernd Bühnenaufführungen statt, und die Programme bieten täglich Neues. Turnlehrer Weinebrod brachte gestern Abend zum ersten Male die von ihm arrangirte Pyramide „United States" zur Darstellung. Es wird durch dieselbe in sinnreicher Weise die Besiedelung des nord-amerikanischen Kontinents durch Vertreter der verschiedenen Nationalitäten geschildert, die einander anfänglich mit scheelen Augen betrachten, sich aber bald unter der Obhut ihres Onkels Samuel leicht und frei und freudig zu einem geschlossenen Ganzen verbinden.

Die Arrangements für die große Fair der Südseite-Turngemeinde sind von den folgenden Vereins-Mitgliedern besorgt worden: E. Witte, Präsident; Frau T. H. Schmidt, Vizepräsidentin; M. Neugaß, Sekretär; Frl. A. Greve, Hülfs - Sekretärin; D. H. Fiddelke, Schatzmeister; A. Clasen, C. Hammesfahr, A. Kneidel, P. Muehlmann, B. Moent jun., L. Rosenthal, O. Weinebrod, A. Wurmb, G. H. Zippe, Frau Baum, Frau Ehrhardt, Frau Jansen, Frau Hammesfahr, Frau Hegen, Frau Merkel, Frau Roland, Frl. Sommer und Frl. Schmidt.

Die nachgenannten Damen machen sich um das Unternehmen verdient, indem sie in den verschiedenen Verkaufsständen und Vergnügungs-Etablissements die Obliegenheiten des „Personals" übernommen haben:

Handarbeiten—Frl. E. Trost, Frl. A. Greve, Frl. Emma Ketterer, Frl. Marx, Frau Koehler und Frl. Koehler.

Möbeln — Frl. Ruprecht, Frl. Goeter, Frl. Garst, Frl. Shorek und Frl. Hollmer.

Blumen — Frl. C. Trost, Frl. C. Greve, Frl. Alice Hollmer, Frl. Clara Schmidt und Frl. Lena Merkel.

Kunstgegenstände — Fr. Libkemann, Frl. Sommer, Frau Schneider und Frl. Weinebrod.

Seife und Parfümerien — Frau Weinebrod, Frau Witte.

Glaswaaren — Frl. Leonora Leckel, Frl. Mildred Leckel, Frl. Minnie Schmidt.

Candy—Frl. Emma Fiddelke, Frau Baumann.

Glücksrad — Frl. Libkemann, Frau Malon.

Restauration — Frau Tresch.

Küche — Frau Fett.

Glücksrad — Frl. Martha Tanner, Frl. Minna Jansen und Frl. E. Isaacs.

Fischteich — Frl. K. Isaacs, Frau Seitz, Frl. E. Metzger.

Dime-Museum — Frl. Gambl, Frl. Tesch.

Elektrische Ausstellung — Frl. Pipgraß, Frl. Levy.

Wahrsagerinnen — Frau Miller und Frl. Jensen.

Für heute Abend bilden die Hauptnummern des Programmes ein Violinsolo des Herrn Bruno Kuhn, ein Piano-Solo der Frau Hedwig v. Weber-Sperco und die Spezialitäten des „Worlds Trio". — Am nächsten Sonntag Nachmittag findet bereits das erste von den Konzerten des Troll'schen Orchesters statt, für deren reguläre Fortsetzung durch die mexikanische Fair ein Garantiefond geschaffen werden soll.

Arbeiter-Liederkranz.

In Stegers Halle, an der Ecke von Blackhawk und Sedgwick Straße, versammelte sich gestern eine für den zur Verfügung stehenden Raum fast zu zahlreiche Menge von Gästen zu dem Konzert des „Arbeiter - Liederkranz". Das vom Vereins-Dirigenten, Herrn Wolfskeel, für die Gelegenheit zusammengestellte, an Abwechslung reiche Programm war nicht sehr lang, da aber nach fast jeder Nummer stürmisch eine Zugabe verlangt wurde, so zog sich die Ausführung doch ziemlich in die Länge. Hervorzuheben sind von den verschiedenen Vorträgen besonders die Soli der Herren Max Riedel („In diesen heil'gen Hallen") und Richard Pudelwartz („Woher das erste Küssen kam"), sowie die gelungene Wiedergabe einer neuen-Komposition des Herrn Wolfskeel („Wenn ich am Abend sinne") durch die Gattin des Komponisten. Der „Gesangverein Edelweiß" hatte ebenfalls einige Nummern des Programms übernommen und erntete für seine Lieder reichen und wohlverdienten Applaus. Um den Erfolg des Abends haben sich besonders die folgenden Mitglieder des Arrangements-Komites verdient gemacht: Geo. Dewald, Victor Grau, Wilh. Kuehne, Chas. Weiland und Richard Pudelwartz. Der „Arbeiter-Liederkranz" hat seine Singstunden jeden Mittwoch Abend in dem Lokale Nr. 380 Larrabee Straße.

Schwäbische Kirmes.

Zu einer gemüthlichen Abendunterhaltung gestaltete sich die zweite jährliche Kirchweih des „Schwäbischen Sängerbundes", welche dieser aufblühende Verein gestern Abend in seinem Versammlungslokal, Nr. 58 Clybourn Ave., veranstaltete. An die Durchführung eines aus sechs Nummern bestehenden Konzertprogramms, in welchem ein komisches Quartett und ein ebenso humorvolles Terzett den meisten Anklang bei dem lachlustigen Publikum fanden, schloß sich ein fröhlicher Tanz. Die Herren Chas. Roller, Geo. Daßling, Fritz Flurer, Fritz Daudel, Geo. Groß und John Reichenberger hatten das Fest arrangirt und werden für den fröhlichen Verlauf desselben vom Verein wohlverdienten Dank ernten.

Germania Cycling & Pleasure-Club.

Mit einem flotten Ball, der in Freibergs Opera House abgehalten wurde, trat dieser erst vor Kurzem gegründete Klub am Samstag Abend zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit und hatte gleich einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Das aus den Herren G. Norkewitz, Henry Freiberg, Martin Draeger, John Goetz und Emil Beidel bestehende Arrangements-Komite ließ es sich angelegen sein, den Gästen einen möglichst genußreichen Abend zu verschaffen, und bis in den frühen Morgen hinein blieb man bei prickelnder Tanzmusik in fidelster Stimmung beisammen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 3.5 Wabash Ave.

Banditenstreiche.

Während der Nr. 755 Gordon Str. wohnende John O'Neill gestern Abend an State und 39. Straße den Löschversuchen bei einem kleinen Schadenfeuer zuschaute, stibitzte ihm plötzlich ein Kerl seine Geldbörse. Der Bestohlene bemerkte sofort seinen Verlust und setzte den Banditen nach, wurde dann aber von diesem und einem Helfershelfer angegriffen. Als die Polizei schließlich auf der Bildfläche erschien, ergriffen die Spitzbuben schleunigst die Flucht, doch wurden Beide kurz nachher dingfest gemacht. Sie nannten sich auf der Station Elmer Anderson und Arthur Ball. Der Ersterwähnte soll ein verwegener Straßenräuber sein.

Bevorstehende Feste.

Fünftes großes Stiftungsfest.

Außerordentlich heiter und gemüthlich wird es sicherlich am Samstage, den 26. Oktober, in Schmidts Halle, Nr. 930 Hinman Straße, Ecke Hoyne Ave., zugehen, woselbst der deutsche Kriegerbund der Südwestseite sein fünftes großes Stiftungsfest abzuhalten gedenkt. Das Programm für diese Feier ist derartig zusammengestellt, daß ohne Zweifel kein Besucher unbefriedigt von dannen gehen wird. Festreden, musikalische Aufführungen und allerlei Volksbelustigungen werden in bunter Reihe mit einander abwechseln. Daß auch die Betheiligung eine äußerst rege sein wird, darf mit Sicherheit erwartet werden, zumal zahlreiche Kameraden anderer Kriegervereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Arrangements liegen in den Händen der Herren Ludwig Schmidt, August Wegner, Julius Saß, Otto Schulz, Leopold Warsinski und Friedrich Hahn. Nach der offiziellen Feier, deren Anfang auf 8 Uhr Abends angesetzt ist, wird ein Tanzkränzchen abgehalten werden. Billets kosten 25 Cents pro Person. Kameraden mit Abzeichen haben freien Eintritt.

Große Fahnenweihe.

Ein außerordentlich reges Interesse gibt sich für die große Fahnenweihe kund, welche der Verein deutscher Reservisten am Sonntage, den 3. November, in der Vorwärts-Turnhalle, an der W. 12., nahe Halsted Str., abzuhalten gedenkt. Der genannte Militärverband ist erst vor zwei Jahren gegründet worden, hat aber trotz seines kurzen Bestehens bereits einen derartigen Aufschwung genommen, daß er heute zu den angesehensten Vereinen der Westseite gerechnet werden muß. Für die in Aussicht genommene Feier sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Eröffnet wird das Fest durch eine große Parade, die sich Nachmittags punkt 4 Uhr von der Ecke der Ogden Ave. und W. 12. Str. aus in Bewegung setzen soll. Eine große Anzahl deutscher Vereine hat bereits ihre Betheiligung zugesagt, unter anderen der „Germania Reitklub" und die „Veteranen der deutschen Armee", welch' Letzteren der Ehrenplatz an der Spitze des Zuges angewiesen ist. Die Festrede wird Kamerad Roderich von Manstein halten. An die Einweihung der Fahnen— einer amerikanischen und Vereins-Fahne — soll sich ein Konzert und Tanzvergnügen anschließen.

David Leser todt.

In seiner Wohnung, Nr. 232 Chestnut Straße, ist am Samstag Morgen Herr David Leser nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren sanft und ruhig entschlafen. Der Verstorbene war auf der ganzen Nordseite eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Sein urkräftiger, nie erlöschender Humor, seine unzähligen Anekdoten, die in jüdischer und plattdeutscher Mundart zum Besten gegeben wurden, hatten ihm zahlreiche Freunde und Bekannte verschafft, die ihm mit Vergnügen zuzuhören pflegten.

Leser war in Hamburg geboren und vor etwa 50 Jahren nach Amerika ausgewandert, woselbst er sich zunächst in New York und dann in Jersey City niederließ. Von dort verzog er vor 25 Jahren nach Davenport, Iowa, und betrieb in dieser Stadt längere Zeit einen erfolgreichen Handel mit deutscher Leinwand. Sein Wandertrieb führte ihn später nach Ottawa, Ill., und endlich nach Chicago. Hier führte er sein Geschäft so lange fort, bis zunehmende Altersschwäche und das allmähliche Abnehmen seiner Seekraft ihn zur Ruhe zwangen. Er ist als ein armer, aber ehrlicher Mann gestorben. Seine sterblichen Ueberreste sind heute Vormittag auf dem Friedhofe in Waldheim beigesetzt worden.

* Der Schlauchwagen von Spritzen-Kompagnie No. 51 kippte am Samstag Abend auf dem Wege zu einem Brande an der Ecke von Wood und 45. Str. plötzlich um, wobei der Feuerwehrmann John R. Hoerder einen schlimmen Armbruch davontrug. Man brachte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 2325 Cottage Grove Ave.

Beethoven, Bismarck, Wellington,

unzählige Könige und Königinnen, fast alle großen Geister, welche seit Jahrhunderten dem Lauf der Dinge die bestimmende Richtung vorgezeichnet haben, haben in Karlsbad Genesung von Krankheiten und körperlichen Leiden gesucht und gefunden. Selbst in unserem Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität kann es nicht Jeder ermöglichen, nach Karlsbad zu reisen, aber Jedermann kann mit geringem Kostenaufwand die Wohlthaten von Karlsbad mittelst des Karlsbader Sprudelwassers oder des Karlsbader Sprudelsalzes, das aus der Sprudelquelle abgedampft ist, zu Hause genießen.

Der ächte Karlsbader Sprudel ist ein natürliches Heilmittel, welches bei allen Störungen des Magens, der Nieren und der Eingeweide, bei anhaltender Hartleibigkeit, gichtischen und rheumatischen Affektionen stets seine heilende Kraft bewährt. Man sehe darauf, den ächten Artikel zu erhalten, welcher das Siegel der Stadt Karlsbad und den Namenszug „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York", auf jeder Flasche haben muß.

Deutsche Vorstellung im Schiller-Theater.

Die Direktion Welb & Wachsner hat, ermuthigt durch den Erfolg, den die beiden ersten Aufführungen in McVickers Theater gefunden haben, beschlossen, noch einige weitere Vorstellungen folgen zu lassen. Für den nächsten Sonntag ist ein klassisches Wert, und zwar Schillers bürgerliches Trauerspiel „Kabale und Liebe", in dem Theater unserer Stadt, das des Dichters Namen trägt, zur Darstellung angekündigt. Es ist dies eine Nachricht, die sicherlich in dem Herzen eines jeden guten Deutschen freudigen Widerhall finden wird, zumal die Besetzung der Rollen diesmal als eine ganz besonders vorzügliche bezeichnet werden muß. Von den bewährten Kräften der Gesellschaft, welche die Hauptpartien in Händen haben, sind zu nennen die Herren Welb, Hermann Werbke, Ludwig Kreiß und Max Fischer, sowie Frau Victoria Welb-Markham. Außerdem wird Frl. Glasel, die schon in der Eröffnungsvorstellung wohlverdienten Beifall fand, in der Rolle der „Lady Milford" auftreten, während Frl. Elise Wolff die dankbare Partie der „Louise" übernommen hat. Herr Rudolph Opel, der den „Ferdinand" spielen wird, soll im alten Vaterlande mit der Wiedergabe dieser Rolle glänzende Erfolge erzielt haben. In der schwierigen, aber höchst interessanten Partie des Sekretärs „Wurm" wird der neuengagirte Herr Wilhelm Insel vom Stadttheater in Rostock hier zum ersten Male auftreten. Auch auf die Inszenirung ist große Sorgfalt verwendet worden, so daß ein wirklich genußreicher Theaterabend in sicherer Aussicht steht. Die vollständige Rollenbesetzung stellt sich, wie folgt:

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten . . . . . Herm. Werbke
Ferdinand, sein Sohn . . . . . Rudolf Opel
Hofmarschall von Kalb . . . . . Ludwig Kreiß
Lady Milford, Favoritin des Fürsten Flora Glasel
Wurm, Haussekretär des Präsidenten Wilh. Insel
Miller, Stadtmusikant . . . . . Ferdinand Welb
Dessen Frau . . . . . Victoria Welb-Markham
Louise, dessen Tochter . . . . . Elise Wolff
Sophie, Kammermädchen d. Lady Anna Roithmeyer
Ein Kammerdiener des Fürsten . . . Max Fischer
Kammerdiener des Präsidenten . . . Ad. Lener
Diener der Lady . . . . . Carl Koenig
Regie . . . . . Hermann Werbke

Der Vorverkauf von Sitzplätzen beginnt am Donnerstag, den 24. Oktober, an der Kasse des Schiller-Theaters.

Die jetzige Generation

lebt mit Telegraphengeschwindigkeit — sie ißt zu rasch, geht zu spät zur Ruhe, steht nicht früh genug auf, raucht und — leider! müssen wir sagen — kaut zu viel Tabak. — Die Folgen sind Dyspepsie, der Abgang männlicher Kraft und Stärke, welche unsere Vorfahren auszeichnete, und vorzeitiges Altwerden. Das beste und einzige Mittel gegen diese Uebelstände, das sicherlich neunmal unter zehn hilft, ist regelmäßige Lebensweise, genügende Zeit zum Genuß von Mahlzeiten, mäßiges Rauchen, vollständiger Verzicht auf Kautabak und eine systematische Kur mit Hostetters Magenbitters. Mangel an Widerstandskraft, Dyspepsie, Nervosität und Biliosität sind nur Symptome des Zustandes, den unregelmäßige Lebensweise zur Folge hat. Zu ihrer Beseitigung und Hebung ist das Bitters ganz besonders geeignet. Ebenso hilfreich erweist es sich erfahrungsgemäß gegen Fieber aller Art, Nieren- und Blasenleiden und rheumatische Schmerzen. Auch befördert es den Appetit und die Gesundung von Rekonvaleszenten.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Oakwood Boulevard, 184 Fuß östl. von Grand Boulevard, C. S. Bush an H. M. Johnson, $12-000.

Berteau Ave., 141 Fuß westl. von Robey Str., C. L. Smion an A. M. Wagner, $1,200.

Kenwood Ave., 20 Fuß nördl. von 48. Str., A. N. Warner an T. B. Wisdom, $12,500.

Albany Ave., 97 Fuß nördl. von W. 21. Str., H. G. Foreman an A. Mararec, $1,600.

Leavitt Str., 275 Fuß südl. von Belle Plaine Ave., S. M. L. J. Brown an C. Koeble, $3,675.

99. Str., 311 Fuß westl. von Michigan Ave., G. F. Bryant an A. S. Baß, $1,600.

Houston Ave., 230 Fuß südl. von 83. Str., J. Shobl an H. Shobl, $1,250.

72. Str., 149 Fuß östl. von Kimbark Ave., M. A. Newball an M. Carpenter, $2,320.

Washington Ave., 136 Fuß südl. von 77. Str., R. M. Martin an W. Bousfeld, $1,150.

Michigan Ave., 50 Fuß nördl. von 72. Str., J. Rosler an A. Wilber, $20,000.

Parnell Ave., 373 Fuß südl. von 68. Str., J. J. Geer an R. Stewart, $2,900.

Normal Parkway, 143 Fuß östl. von Stewart Ave., C. M. Raquet an L. H. Holmes, $3,800.

55. Place, 175 Fuß westl. von Springfield Ave., C. S. McCarthy an W. H. Pruder, $2,000.

55. Place, Südost-Ecke S. 49. Ave., derselbe an W. Garnett, $3,600.

Ashland Ave., 219 Fuß südl. von 49. Str., M. Keating an P. Sheridan, $10,000.

May Str., 371 Fuß südl. von 53. Str., A. Kaminsky an H. Hverich, $2,000.

LaSalle Str., 542 Fuß nördl. von 37. Str., E. M. Post an L. M. Morgan, $1,000.

25. Place, 116 Fuß westl. von Wentworth Ave., C. S. Schoreck Erben an F. Pafreiz, $3,500.

W. 22. Str., 49 Fuß östl. von Avers Ave., G. A. Rose an J. B. Lamkin, $1,500.

Lexington Str., 200 Fuß östl. von Francisco Ave., P. J. Wall an H. P. Thompson, $1,500.

Gladys Ave., zwischen California und Washtenaw Ave., Master in Chancery an Conservative B. & L. Assn., $5,613.

Lexington Str., 202 Fuß westl. von N. 47. Ave., W. A. Irwin an E. C. Loucks, $1,800.

Indiana Str., 88 Fuß westl. von Desplaines Str., O. Halvorsen an L. A. Riani, $5,030.

Central Park Ave., 175 Fuß südl. von Ohio Str., W. Suman an W. H. Troyer, $1,700.

Lawndale Ave., 192 Fuß westl. von Potomac Ave., W. T. Orr an O. C. Weber, $1,500.

Chicago Ave., 121 Fuß östl. von Ridgeway Ave., R. C. Sullivan an W. Legner, $1,200.

Francisco Ave., 189 Fuß nördl. von Fullerton Ave., J. Green an C. Lecker, $1,000.

Belmont Ave., 146 Fuß östl. von Perry Ave., F. F. Johnson an J. Scharmer, $3,000.

Argyle Str., 478 Fuß östl. von Southport Ave., C. Hengesch an F. Beiges, $1,350.

Western Ave., 360 Fuß südl. von Foster Ave., J. M. Reardon an W. G. Heise, $1,012.

Huron Str., 40 Fuß östl. von LaSalle Ave., Master in Chancery an S. A. Cox, $4,815.

Wright Str., 416 Fuß nördl. von Swanhilde Ave., Derselbe an Douglas Park Bldg. Assn., $2,475.

112. Str., Südwest-Ecke Portland Ave., A. Haskey an L. W. Baggi, $1,300.

Jefferson Str., 250 Fuß südl. von 120. Str., A. T. & S. Bank an G. A. Wood, $1,850.

119. Str., 56 Fuß westl. von Desplaines Str., derselbe an J. R. Davies, $1,000.

Drexel Ave., 105 Fuß nördl. von 83. Str., A. B. Stockham an M. R. Freeman, $1,500.

Madison Ave., 200 Fuß nördl. von 74. Str., R. Hawkins an C. M. Baisy, $1,100.

Morgan Str., 25 Fuß südl. von 60. Str., W. T. Church an C. F. Brown, $6,000.

Yorktown Str., 312 Fuß südl. von 34. Str., W. H. Bowman an S. Swanson, $1,350.

W. 14. Str., Nordwest-Ecke Johnston Str., T. J. Rice an F. Goodman, $15,000.

Lot 9 und östl. ½ Lot 10, Block 36, Rogers Park, E. Hamann an M. J. Culver, $5,900.

Superior Ave., 205 Fuß südl. von 90. Str., T. Thomas an E. Hubbard, $1,000.

Morgan Ave., Südost-Ecke W. 102. Str., E. Brandt an S. Sandek, $3,000.

Ada Str., 225 Fuß östl. von 62. Str., F. D. Bishop an M. A. Woodworth, $3,300.

70. Str., 121 Fuß östl. von Calumet Ave., E. B. Camp an J. Reid, $2,150.

Austin Ave., Südwest-Ecke Smart Str., A. M. Lussenhay an A. E. Jacobs, $9,000.

Kenmore Ave., 400 Fuß nördl. von Ardmore Ave., P. Chancellor an R. J. Grosvenor, $5,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an N. K. Fairbank & Co., 2-stöck. und Basement Brick Fabrik, 215—17 18. Str., $6,000. Sam Halls, zwei 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2012—14 Lexington Str., $10,000. H. Peterson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 7449 Eggleston Ave., $3,500. B. Pierce, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6337 Drexel Ave., $5,000. W. Wasson, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6417 Sangamon Str., $3,200. J. A. Edlund, 3-stöck. und Basement Brick Flats, 4851 Ashland Ave., $11,200. A. S. McGibbon, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 2183 W. 25. Str., $3,600. F. H. Morgan, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 11818 Lowe Ave., $2,600. J. Birdler, drei 2-stöck. und Basement Brick Lagerhäuser, 159 bis 163 W. Washington Str., $9,000.

Ein knappes Entkommen.

Nachdem ich Michigan verlassen wo ich wegen Auszehrung behandelt wurde, kam ich nach Chicago um Prof. Koch's Inhalation als letztes Mittel zu versuchen, denn mir war gesagt daß ich sterben müsse und ich fing an es selber zu glauben, da die Doktoren mir nicht helfen konnten und ich jeden Tag schwächer wurde. Ich verlor über 18 Pfund an Gewicht, hatte Nachtschweiß, Schüttelfrost und Fieber, Schmerzen in der Brust, ich hustete und warf fortwährend Auswurf aus, besonders des Morgens; in der That, ich hatte alle Symptome der Auszehrung und mehrere Aerzte sagten mir, sie könnten nichts für mich thun. Ich wurde schließlich so schwach, daß ich keine drei Stufen steigen konnte, ohne zu ruhen, und als ich nach dem Medical Council, 84 Dearborn Str., kam und mir gesagt wurde, meine Krankheit liege in dem katarrhalischen Zustand meiner Lungen, die durch Einathmung von Medizin in den wunden Platz geheilt werden könnten, wollte ich es fast nicht glauben, aber sie hatten meinen Bruder geheilt, und ich beschloß, einige Behandlungen durchzumachen, und da meine Freunde meine Verbesserung wahrnahmen und ich stärker wurde, erkannte ich zum ersten Male, daß ich neues Anrecht auf's Leben gewonnen hatte. Ich befand mich mehr als die Hälfte der Zeit im Bett und jetzt bin ich so stark und im Stande den ganzen Tag zu arbeiten. Ich habe in drei Monaten achtzehn Pfund zugenommen, meine Asthma hat mich verlassen und ich esse und schlafe jetzt gut und habe keine unangenehmen Empfindungen und ich fühle mich wohler als jemals.

Frank Asplund,
Ecke Indiana Ave. und 118. Str.

Die sieben Aerzte, welche das Medical Council unter sich haben, möchten bemerken, daß sie über sechshundert Fälle wie der obige in Chicago geheilt haben. Wir werden jede Woche neue Fälle als Beweis unseres Erfolges veröffentlichen und immer vollen Namen und Adresse nennen, um ihre Echtheit zu beweisen. Welchen besseren Beweis seines Erfolges könnte ein Arzt liefern, als Euch zu Hunderten geheilter Patienten in Eurer eigenen Stadt zu schicken. Wenn wir die Mittel haben, solche Krankheiten zu heilen, warum sollten wir es nicht für die leidende Menschheit veröffentlichen, damit sie Gelegenheit hat, es zu untersuchen?

Verheerende Feuersbrunst.

Das große Fabrikgebäude der „Northwestern Fertilizing Company", an S. Center Ave. und 45. Straße gelegen, wurde in der Samstag Nacht durch Feuer völlig eingeäschert. Der angerichtete Gesammtschaden soll sich auf annähernd $200,000 belaufen, ist aber genügend durch Versicherung gedeckt. 125 Arbeiter sind durch das Brandunheil vorläufig beschäftigungslos geworden, doch soll mit dem Neubau der Fabrik sofort begonnen werden.

John Eccles, der 60 Jahre alte Nachtwächter, welcher das Feuer zuerst entdeckte, stürzte gestern Abend, wahrscheinlich in Folge der gewaltigen Aufregung, im Geschäfts-Bureau plötzlich todt zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Die Entstehungsursache der verheerenden Feuersbrunst ist unbekannt geblieben.

Frei für leidende Frauen.

Eine Dame, die seit Jahren mit schmerzlicher Menstruation, weißem Fluß, Mutterleiden und anderen Unregelmäßigkeiten heimgesucht war, wurde endlich durch einen milden Balsam, den sie zu Hause anwandte, geheilt. Dieselbe versendet ihn frei an alle, welche sich wenden an Mrs H. Haight, South Bend, Ind. 30agij

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden gestern in der Office des County-Clerks ausgestellt:

L. LaRue Smith, Faith White, 49, 36.
L. Ballard Waples, Julia Elvoide, 27, 24.
George Moore, Emily Irwin, 43, 39.
John Thurman, Selma Rosenquist, 45, 26.
John McNevin, Mary Kiolin, 44, 35.
Henry John, Ella Meyer, 31, 26.
Thomas Sanderson, Helena Kessell, 23, 17.
J. Johnson, J. Johnson, 24, 20.
John Sinclair, Agnes Jukster, 40, 28.
Thomas Treynor, Lizzie Riley, 24, 20.
August Schultz, Mary Rumshagen, 27, 34.
Ralph Bowman, Rose Norton, 25, 24.
John Lobgren, Annie Anderson, 30, 30.
Adolphus Hasseltines, Katherine Connell, 30, 28.
Francis Coleman, Jane Rainford, 62, 49.
Paul Kammin, Bertha Schultz, 24, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Jacobine Gielsdorf, 108 Sigel Str., 54 J.
Ella Raffan, 79 Potomac Ave., 6 J.
David Leser, 232 Chestnut Str., 75 J.
Philip Schirman, 1188 Wrightwood Ave., 74 J.
William Schroeder, 2820 Kily Str., 5 J.
Hermann Weiß, 4744 Frazer Str.
Otto Voges, 243 Orchard Str., 47 J.
Hezel Schau, 119 LeMoyne Str., 1 J. 8 M.
Lizzie Kibler, 24 J. 9 M.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Effie gegen Robert J. Pointer, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Pauline gegen Berthold Lohjat, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; John A. gegen Amelia Sundwall, wegen grausamer Behandlung; Emma J. gegen James G. Carroll, wegen Verlassens; Anna gegen Joseph Feinberg wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Barbara gegen Joseph Hareeky wegen grausamer Behandlung; Chas. W. gegen Mary E. Riewarmeyer, wegen grausamer Behandlung.

Marktbericht.

Chicago, den 19. October 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.50 per Hundert.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 25—30c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 17—24c per Bushel.
Zwiebeln, 24—30c per Bushel.
Rüben, rothe, 10c per Dutzend.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 30—40c per Bushel.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—9c per Pfund.
Truthühner, 8—8½c per Pfund.
Enten, 8½—9c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.25 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60—75c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—6½c.

Eier.
Frische Eier, 17c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 75c—$1.50 per Faß.
Zitronen, $6.50 per Kiste.
Bananen, 40c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Wassermelonen, $30—$60 per Waggonladung.
Birnen, $2—$5 per Faß.
Pflaumen, 65—75c per Kiste zu 16 Pints.
Pfirsiche, 15—40c per Einfünftel Bushel.
Preißelbeeren, $2.25—$2.50 per Kiste.
Weintrauben, 16—25c per Korb.

Sommer-Weizen.
Oktober 59¼c; Dezember 60⅛c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 61½c; Nr. 2, roth, 60—62½c.
Nr. 3, hart, 57c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 30¼—30½c; Nr. 2, weiß, 29¼—30½c.

Roggen.
Nr. 2, 39—40½c.

Gerste.
35—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—21½c; Nr. 3, weiß, 18½—[illegible]

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Wem gilt das Denkmal?

Dem Herausgeber der „Chicago Tribune", Herrn Joseph Medill, wird mit Recht von allen Seiten Lob gezollt, weil er mit einem Kostenaufwande von $20,000 bis $40,000 — die Angaben schwanken in den verschiedenen Zeitungen — dem alten Benjamin Franklin im Lincoln-Park eine Bildsäule errichten will. Als kunstverständiger Mann wird Herr Medill jedenfalls dafür sorgen, daß dieses Denkmal dem Park zur Zierde, und nicht zur Schande gereicht. Er wird aber hoffentlich auch die früheren Stifter beschämen und den späteren mit gutem Beispiele vorangehen, indem er das Denkmal wirklich dem Erfinder des Blitzableiters, und nicht etwa dem Herrn Joseph Medill setzt.

Die Monumente, die bis jetzt in den verschiedenen Parks aufgestellt worden sind, lassen nicht immer klar erkennen, wessen Andenken sie lebendig erhalten sollen. Denn der Name des Stifters ist häufig in viel größeren Buchstaben eingemeißelt, als der Name des angeblich Gefeierten. Wenn der Nestor der Chicagoer Zeitungsschreiber über die Eitelkeit, seinen Namen gedruckt zu lesen, wirklich noch nicht ganz erhaben sein sollte, so sollte er ihn wenigstens nicht so aufdringlich in den Vordergrund schieben. Es würde nicht gut aussehen, wenn auf dem Sockel zu lesen wäre:

BENJAMIN FRANKLIN.
THE GIFT OF
JOSEPH MEDILL.

Erleichterte Grundeigenthums-Uebertragung.

Da sich für die bevorstehende Wahl außerordentlich wenig Theilnahme kundgibt, so ist vielleicht die Erinnerung am Platze, daß im November nicht nur die Kandidaten für die Drainagekommission und für einige Richterämter abgestimmt werden soll, sondern auch über eine höchst wichtige Neuerung. Die Stimmgeber werden zu entscheiden haben, ob in Cook County eine neue Art der Grundeigenthums-Uebertragungen eingeführt werden soll, oder nicht. Es wird ihrer Begutachtung die sogenannte Torrens-Bill unterbreitet werden, durch welche das veraltete „Abstrakt"-System beseitigt werden soll.

Letzteres besteht bekanntlich darin, daß das Eigenthumsrecht (title) auf ein Grundstück nur mittels eines „Abstraktes" gesichert werden kann, der sozusagen die ganze Geschichte des betreffenden Stückchens Boden enthält. Bei jeder neuen Uebertragung muß bis auf die Zeit zurückgegangen werden, in der das Land aus den Händen der Regierung in Privatbesitz gelangte. Selbstverständlich ist die Untersuchung der in dieser Chronik aufgeführten Uebertragungen um so schwieriger, je häufiger letztere gewesen sind, und trotz aller Vorsicht sind Irrthümer nicht ausgeschlossen. Deshalb muß der Käufer, wenn er sicher gehen will, den Abstrakt von einem Anwalte untersuchen, oder sich von einer Gesellschaft für theures Geld eine Gewähr dafür geben lassen, daß alles in Ordnung ist. Gegen die Anfechtung seines Besitzrechts ist er eigentlich nie gefeit, auch wenn er viele Jahre lang thatsächlicher Eigenthümer gewesen ist.

Dagegen verfügt die Torrens-Bill, daß die letzte Eintragung im Grundbuche maßgebend, und der Inhaber des in derselben genannten Kaufbriefes nach längstens fünf Jahren unbestrittener Eigenthümer seines Grundstückes sein soll. Wenn also A dem B ein Stück Land mit oder ohne „Verbesserungen" abkauft, der Kaufbrief im Grundbuche verzeichnet wird, und binnen fünf Jahren Niemand sich meldet, der seinen Anspruch bestreitet, so soll das Besitzrecht des A nie wieder in Zweifel gezogen werden können. Verpfändet er sein Besitzthum, so wird die Hypothek natürlich auch wieder im Grundbuch verzeichnet, und jeder spätere Käufer kann mit einem einzigen Blick davon überzeugen, ob das Grundstück belastet ist oder nicht. Auf die Zeiten des alten Fort Dearborn braucht nicht zurückgegangen zu werden.

Es liegt auf der Hand, daß durch dieses Verfahren nicht nur Zeit und Geld gespart, sondern auch die Sicherheit des Besitzes erhöht wird. Niemand braucht mehr zu befürchten, daß ihm nach zwanzig oder mehr Jahren sein Eigenthumsrecht streitig gemacht werden könnte, weil irgend ein findiger Lawyer in dem Abstrakt einen Fehler entdeckt hat, den Andere übersehen hatten. Wird das Gesetz von den Wählern Cook Countys gutgeheißen, so können nach fünf Jahren überhaupt keine Zweifel mehr entstehen, weil nach Ablauf dieser Frist Jedermann als rechtmäßiger Eigenthümer gelten wird, der den Kaufbrief besitzt und im Grundbuche als Besitzer eingetragen ist. Liegendes Eigenthum wird dann leicht so zu übertragen sein, wie bewegliches, und die Advokaten werden eine reiche Einnahmequelle verlieren.

Die Grundeigenthums-Börse räth den Wählern die Annahme des Torrens-Systems, und zweifellos wäre die hervorragende Neuerung wälte, wie das Gesetz geprüft habe. Alle Einwände gegen das System werden durch die Erfahrungen entkräftigt, die man in Preußen, England, Australien und Canada mit ihm gemacht hat. Im Uebrigen wird es jedem Grundbesitzer freistehen, sich mit seinem Abstrakt zu begnügen, wenn er das für sicherer hält. Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß das Gesetz mit großer Mehrheit bestätigt werden wird.

Unberechtigter Tadel.

Trotz seines hohen Alters, das ihn zum endgiltigen Verzichte auf die Präsidentenwürde zwingt, kann sich der Senator Sherman von Ohio über das ganz gewöhnliche Parteigängerthum nicht erheben. In seiner letzten Rede hat er die Cleveland'sche Verwaltung dafür verantwortlich gemacht, daß die Goldwährung seit einigen Jahren nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann. Er hat ferner behauptet, dies rühre lediglich daher, daß das Gold zur Deckung des Defizits verwendet werden mußte, welches durch den neuen Tarif geschaffen worden sei. Cleveland und Carlisle hätten aus reinem Eigensinn die Hilfe abgelehnt, die ihnen die Republikaner zur Deckung dieses Defizits anboten. Zum Schlusse erklärte Sherman, die Greenbacks im Betrage von $346,000,000 wären unter republikanischer Verwaltung durch eine Reserve von $100,000,000 stets hinlänglich gedeckt gewesen, und daher sei die jetzige Verwaltung im Unrechte, wenn sie die Einziehung dieser schwebenden Schuld fordere.

Nun weiß aber Sherman sehr gut, daß das Defizit schon unter der Harrison'schen Verwaltung und unter der Herrschaft des McKinley-Tarifs begann. Grover Cleveland hinterließ seinem Nachfolger Benjamin Harrison $198,000,000 in Gold, während er zu Beginn seines zweiten Termins nur noch $103,000,000 und zugleich sehr viele überfällige Rechnungen vorfand, deren Begleichung von dem Gaukler Foster absichtlich verzögert worden war. Auch weiß Sherman, daß der Milliardenkongreß mit Vorbedacht und Ueberlegung die zuverlässigen Einkünfte des Schatzamtes ganz bedeutend verringert und die ständigen Ausgaben gewaltig vermehrt hatte, damit ja die Raubzölle nicht sollten herabgesetzt werden können. Und am wenigsten kann Herr Sherman die Thatsache übersehen haben, daß in Folge eines nach ihm selbst benannten Gesetzes zu den Greenbacks noch Schatzamtsnoten hinzugetreten waren, die gleichfalls durch die nur der Deckung der Greenbacks bestimmte Reserve gesichert werden sollten. Mit Einschluß der unterwerthigen Silberdollars und der Silberzertifikate standen den 100 Millionen in Gold ungefähr 900 Millionen in Silber und Papier gegenüber, und nicht blos, wie zu Shermans Zeiten, 346 Millionen. Hätte nicht Präsident Cleveland die sofortige Einstellung der Silberankäufe durchgesetzt, so wäre das Land binnen wenigen Monaten auf die reine Silberwährung heruntergesunken.

Die äußerste Gefahr wurde nun zwar durch die Festigkeit Clevelands noch beseitigt, aber das Mißverhältniß zwischen der Goldreserve und den unterwerthigen oder ganz werthlosen „Gelde" blieb fortbestehen, und so viel schlechtes Geld im Umlaufe blieb, mußte das gute Geld verschwinden. Es mußte ausgeführt werden, und die Raubzölle nicht so ausschließlich mit Gold ein nahm, während sie fortwährend gezwungen wurde, für die ihr angebotenen Greenbacks und Schatzamtsnoten Gold auszuzahlen. Nicht den Banken wurde das zur Ausfuhr bestimmte Gold entnommen, sondern dem Schatzamte, und da letzteres keine sonstigen Bankgeschäfte betreibt, so kann es das von ihm verlangte Gold nur durch Anleihen, also mit Opfern, zur Stelle schaffen. Genau so würde es jeder Bank ergehen, die blos Zettelbank sein wollte, und deshalb geben alle Sachverständigen, soweit sie nicht blinde Parteigänger sind, dem Präsidenten darin recht, daß er die Regierung des einseitigen Zettelbank-Geschäftes überhoben haben will. Wenn Sherman hierüber hinlänglich unterrichtet, zieht es aber vor, die wahren Thatsachen zu verdrehen, um aus angenommenen einen Vorwurf gegen die demokratische Verwaltung schmieden zu können. Es bleibt abzuwarten, ob die Republikaner im nächsten Kongresse sich auf den Standpunkt Shermans stellen, oder die überaus nothwendige Geldreform vereiteln werden. Die Andeutung des Senators, daß die Lösung in einer abermaligen Erhöhung der Zölle liege, zeigt zum mindesten, wie hartnäckig die Raubzoll-Bourbonen auf ihren Irrthümern beharren.

Die Schwarzfuß-Indianer.

Am 25. Sept. schloß eine im Juli von Sekretär des Innern ernannte Kommission mit den Schwarzfuß-Indianern im nördlichen Montana einen Vertrag ab, nach welchem die Rothhäute einen Theil ihrer Reservation für $1,500,000 an die Ver. Staaten abtreten. Der Vertrag wird dem nächsten Kongreß zur Bestätigung vorgelegt werden. Die Schwarzfuß-Indianer haben sich ungemein schnell der Zivilisation zugewandt. Aus den wilden Jägern vor kaum 15 Jahren, ist jetzt zum Theil jetzt schon Viehzüchter geworden, die seit der Zeit, da ihnen vor 15 Jahren die Unterstützung von der Regierung bewilligt, sich selbst erhalten werden. Aus diesem Grunde war die Kommission darauf bedacht, alles für die Viehzucht geeignete Land den Indianern zu belassen und nur in den abzutretenden Theil jenes Gebietes nur das Gebirgsland, das für die Indianer keinen Werth hat, aber reiche Mineralschätze enthalten soll, einzuschließen. Das für die Ver. Staaten gewonnene Land dehnt sich etwa 60 Meilen von Süd nach Nord — von der Nord-Pacific-Bahn bis zur canadischen Grenze — und ist durchschnittlich etwa 10 bis 20 Meilen breit. Es enthält nachweislich reiche Eisen- und Kupferlager und möglicherweise Gold- und Silbererze — und das ist für die Schwarzfuß-Indianer schwer genug geworden, die zahlreichen Prospektoren der Reservation fern zu halten. Auch den Indianern hatte der vermuthete Goldreichthum die Köpfe verdreht, und sie forderten zuerst fabelhafte Summen für das Land. Allerdings suchten sie das Gold an anderer Stelle als die Prospektoren; sie hatten Stücke von schön metallisch glänzendem Eisenschwefelkies, den „Peacock"-Kupfer gesehen, und die Erzadern ihres Landes entnommen worden waren, und hielten sie für Gold. Die Folge war, daß sie den Kommissären erklärten, es läge ihnen gar nichts daran, ihr Land zu verkaufen, denn man brauche nur „Stücke von den Felsen loszuschlagen und Münzen daraus machen zu lassen", um so viel Geld zu bekommen, als man nur wolle. Am 24. Sept. in aller Frühe begannen die Berathungen zwischen den drei Bundeskommissären und den Indianern, deren Wortführer „Little Dog" war, und als die Sonne hinter den Bergen im Westen verschwand, fand man sich noch unter vielen Reden und Rauchen noch auf demselben Punkte, wie am Morgen. Die Berathung wurde abgebrochen, und Little Dog erklärte, es habe keinen Zweck, nochmals zusammenzukommen, denn er würde auf seiner Forderung von $3,000,000 bestehen. Ebenso fest entschlossen zeigten sich die Kommissäre, nicht mehr als $1,000,000 zu bezahlen. Sie würden am nächsten Morgen abreisen, sagten sie. Es war ein schönes Spiel „Bluff". Jede Partei suchte die Andere einzuschüchtern, aber die Indianer hatten nicht die nöthige Ausdauer. Noch an demselben Abend kamen sie — erst einzeln, dann in Haufen — zu dem Reservations-Agenten, um ihn zu beschwören, doch die Abreise der Kommissäre zu verhindern. Die ließen sich leicht bereden, und am nächsten Morgen kam der Vergleich — $1,500,000, wobei die Indianer noch ein halbes Dutzend Quadratmeilen zugaben — zu Stande.

Die Kommissäre hatten vom Sekretär den Auftrag erhalten, sich den Indianern möglichst entgegenkommend zu zeigen, und nicht zu sehr auf einem billigen Kaufpreis zu bestehen, und das hatte seine guten Gründe. Dem Vertrag zufolge wird die Kaufsumme in acht jährlichen Zahlungen entrichtet werden, und $150,000 werden gleich Anfangs im Bundesschatzamt zinstragend für die Indianer hinterlegt werden, ebenso wie alle Beträge, die von den jährlichen Zahlungen übrig bleiben mögen, nachdem die Bedürfnisse der Indianer davon bestritten sind. Man sieht also, daß Onkel Sam einen guten „Bargain" gemacht hat. Die Indianer müßten — auch wenn sie nicht verkauft hätten — doch vom Bunde unterhalten werden, jetzt erhält die Regierung wenigstens das Gebirgsland für ihre Kosten, und da das Geld völlig ausbezahlt ist, werden die Indianer wahrscheinlich selbst in ohne weitere Hilfe für ihren Unterhalt sorgen können. Sagte doch einer derselben zu den Kommissären: „Nachdem der jetzt abgeschlossene Vertrag abgelaufen sein wird, will ich selbstständig sein und selbst meinen Lebensunterhalt verdienen; so will ich keine Geschenke mehr vom großen Vater annehmen." So wie dieser denken Viele, und wenn man die schönen Rinderheerden sieht, die jetzt schon in der Schwarzfuß-Reservation weiden, dann kann man kaum daran zweifeln, daß diese Indianer für die Zivilisation zu gewinnen sind — vorausgesetzt, daß sie nicht gewaltsam fortgetrieben und zu Aufständen u. s. w. getrieben werden, wie das mit andern ja schon geschehen ist.

Das abgetretene Land wird erst vermessen werden, ehe es der Besiedelung und Ausnutzung eröffnet wird. So lange das Land Eigenthum der Ver. Staaten bleibt, besitzen die Indianer das Jagdrecht, unter den Gesetzen des Staates Montana.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Verhandlungen des „Labor Congreß" und der „Trade and Labor Assembly".

In der gestrigen Versammlung des Labor Congreß wurde von der Sattler-Union No. 21 ihre Beschwerde über die schroffe Art und Weise, wie von Chef Badenoch das ihm gemachte Gesuch um Verwendung von Unionleuten in den Reparatur-Werkstätten des Departements angenommen worden ist, zu den Akten gelegt. Damit ist für den Fall deckt. Das Arrangements-Komite für die Feier des Arbeitstages wurde angewiesen, im Laufe der Woche seine einen unerledigten Geschäfte zu erledigen. Die von der Typographia No. 9 gegen die „Freie Presse" wegen Unterstützung der im Verborgen blühende Pub-Fabrikation der John Simon Printing Co. erhobene Beschwerde wurde genehmigt. Die Mitglieder des Ausschusses für die Ende November zu Ehren von Eugene Debs zu veranstaltenden Empfangs-Feierlichkeiten wurden angewiesen, Mittwoch Abend in Jaags Halle, No. 106 Randolph Str., an der Vorbereitung der Empfangskomites theil zu nehmen. Die Vertreter der American Railway-Union theil zunehmen. Der Präsident Mohme wurde ermächtigt, am 22. November als Vertreter des „Congreß" nach Woodstock zu reisen und Herrn Debs aus dem Gefängniß abzuholen.

An Stelle des „Illinois Trades Unionist", dessen Herausgeber sich mit den Gegnern des „Congreß" verbündet haben, wurde der „Union Workman" zum offiziellen Organ der Körperschaft erwählt.

Auf Antrag des Delegaten Kidd wurde beschlossen, Herrn Keir Hardie am nächsten Mittwoch eine schriftliche Anerkennung seiner hiesigen Agitations-Thätigkeit zuzustellen. Kurz vor der Vertagung kamen die Herren Keir Hardie, Frank Smith und Jesse Cox in die Versammlung, an die sie auf Ersuchen kurze Ansprachen hielten.

In der gestrigen Versammlung der Trade & Labor Assembly führte der lungenstarke ehemalige Schiffsverlader, der nunmehr zum General-Adjutanten des Herrn Pomeroy vorgerückte Mulatte Wm. J. Howard das große Wort. Es wurde beschlossen, am 28. Oktober eine Festlichkeit zum Besten der streikenden Korbflechter der Heywood & Morrill Rattan Comp. zu veranstalten. J. A. Sheehan aus Sacramento, Cal., hielt an die Assembly eine Ansprache zu Gunsten des von Herrn David Lubin erfonnenen tollen Planes, hohe Ausfuhrprämien auf alle amerikanischen Bodenprodukte zu bezahlen. Herr Sheehan stellte in Aussicht, daß der Mr. Lubin selber demnächst wieder nach Chicago kommen werde, um hier für seine Ansicht zum zweiten Male persönlich Propaganda zu machen. Als Herr Lubin das zum ersten Male that — es geschah das vor dem Konvent der American Federation of Labor, welcher vor zwei Jahren in der Stadthalle tagte — da erzielte er einen bedeutenden Lacherfolg.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Das von köstlichem Humor beseelte Dumont'sche Lustspiel „The New Rainmakers" steht für die laufende Woche auf dem Spielplan dieser Bühne, und Freunde einer heiteren Muse werden einen Besuch bei den urfidelen „neuen Regenmachern" sicher nicht zu bereuen haben. Das Stück weist eine gesunde Komik auf, ist prächtig inszenirt und erreicht völlig seinen Hauptzweck bei dem Publikum, nämlich, daß es heißt: „Du sollst und mußt lachen!"

Grand Opera House. „The Wizard of the Nile", Operette in 3 Akten von Victor Herbert, welche gestern Abend ihre Erstaufführung in Chicago erlebte, hatte einen hübschen Erfolg zu verzeichnen. Die Musik ist recht gefällig und populär gehalten, Ausstattung und Ensemble sind ebenfalls recht anerkennenswerth, wie auch das Libretto, von Harry B. Smith, frisch und voll packenden Humors ist. Die Handlung der Operette spielt zur Zeit Cleopatras und gibt auch der technischen Bühnenleitung ausgibige Gelegenheit, farbenprächtige szenische Bilder hervorzuzaubern. Das Stück kann den Theaterbesuchern angelegentlichst empfohlen werden.

Columbia. Wie nicht anders zu erwarten war, haben auch in vergangener Woche die Aufführungen von Sardous „Madame Sans Gene", in englischer Bearbeitung, einen beispiellosen Erfolg gehabt, sodaß sich die Direktion des Columbia-Theaters veranlaßt sieht, das Stück noch weitere acht Tage auf dem Repertoire zu belassen. Das napoleonische Lustspiel spricht auch in seinem neuen Gewande ungemein an, zumal die Rollenbesetzung tadellos und die Ausstattung künstlerisch vollendet ist.

McVickers. Denman Thompsons immer wieder gern gesehenes Volksstück „The old Homestead" mit Georg W. Wilson als „Uncle Josh", bildet den Spielplan dieser Bühne für die kommenden zwei Wochen. Dem Chicagoer Theaterpublikum ist die „alte Heimstätte" längst lieb und theuer geworden, und Onkel Josh wird auch bei seinem diesmaligen Besuche sicher viele seiner hiesigen Freunde wieder bei sich zu Gast sehen.

Hooleys. Das treffliche Lustspiel „Too much Johnson" bleibt auch für die ganze nächste Woche, und nach dem freundlichen Applaus zu urtheilen, welcher dem Stück bisher zu Theil wurde, ist demselben auch fernerhin ein durchschlagender Erfolg sicher. Die Frohmann'sche Truppe, mit William Gillette an der Spitze, weiß die herrliche Komik, welche das Lustspiel befeelt, bestens zur Geltung zu bringen, so daß sich gewiß Niemand am Schluß der Vorstellung über „Too much Johnson" zu beklagen hat.

Schiller. „Town Topics", eine urfidele Posse, steht auf dem Theaterzettel für diese Woche, und nach den Lachsalven zu urtheilen, welche gestern Abend das Stück bei seiner Erstaufführung begrüßten, ist es ein Treffer sonder Gleichen. Das Publikum wird auf jeden Fall durch die tollen Streiche in „Mrs. Quicks Kosthaus" bestens unterhalten und bleibt bis zum Fallen des Vorhangs in vergnügtester Laune. Wer sich einmal recht auslachen will, dem bietet die „Town Topics" alle Gelegenheit hierzu.

Lincoln. Ausstattungsstücke üben noch immer eine große Anziehungskraft auf das Theaterpublikum aus, zumal wenn die Szenerie eine so prächtige ist, wie in Pearsons „The Land of the Midnight Sun", welches den Hauptbestandtheil des Spielplans dieser Bühne ausmacht. Aber auch die Handlung und die Besetzung des Stückes sind nicht zu unterschätzen und verdienen reges Interesse wachzurufen, sodaß der Gesammteindruck des Stückes ein wirklich zufriedenstellender ist.

Haymarket. Paul Jones, der See-Held aus der Zeit des Unabhängigkeits-Krieges, bildet die Hauptfigur des Stückes, welches diese Woche über die Bretter geht. Die Verfasser, Edw. E. Rose und Alfred M. de Liffer, haben es bestens verstanden, ein packendes Gemälde, mit historisch-patriotischem Hintergrunde, zu schaffen, das einen gewaltigen Eindruck bei den Zuschauern hinterläßt. Das im 3. Akt des Stückes stattfindende Seegefecht zwischen dem „Ranger" und englischen Kriegsschiff „Brett" ist ein Glanzstück moderner Bühnentechnik.

Alhambra. In der Posse „On the Bowery", welche uns das eigenartige Leben und Treiben auf New Yorks „Midway" vor Augen führt, spielt der berühmte Brückenspringer Steve Brodie die Hauptrolle — eine „Attraktion", die gewiß ihre Anziehungskraft auf das Publikum, für welches sie bestimmt ist, nicht verfehlen wird.

Wurde plötzlich tobsüchtig.

Der Eisenhändler G. S. Merwin setzt die Nachbarschaft in Angst und Schrecken.

Durch Schwefeldämpfe schließlich von der Polizei überwältigt.

In Woodland Park herrschte gestern unbeschreibliche Aufregung. Der daselbst wohnende reiche Eisenhändler Galus S. Merwin wurde in der Samstag Nacht plötzlich von Wahnsinn befallen, trieb seine Frau und die Dienstboten aus dem Hause und richtete ein Zimmer, von wo aus er dann gestern während des ganzen Tages blindlings Revolverschüsse auf die nächste Umgebung abfeuerte. Die Polizei versuchte ihr Mögliches, dem Tobsüchtigen beizukommen, konnte ihn aber erst überwältigen, nachdem man den bedauernswerthen Mann durch Schwefeldämpfe halb bewußtlos gemacht hatte. Selbst dann hatten noch fünf handfeste Blauröcke ihre liebe Noth, den Wahnsinnigen genügend zu fesseln, um ihn sicher nach dem Detention Hospital transportiren zu können.

Merwin entstammt einer der angesehensten Familien New Havens, kam vor etwa 6 Jahren nach hier und ist erst kurze Zeit verheirathet. Das junge Paar hat seither in glücklichster Ehe in dem Hause No. 35 Woodland Park gewohnt. Vor etwa drei Jahren zog sich Merriam durch einen Sturz von seinem Pferde eine schwere Gehirnerschütterung zu, und diesem Unfalle schreibt man jetzt vornehmlich das traurige Geschick zu, welches den Aermsten so plötzlich befallen hat.

Schon am Samstag Nachmittag bekundete Melvin gelegentlich des Melba-Konzertes im Auditorium ein eigenartiges Benehmen, sodaß seine Frau es für gerathen hielt, einen Arzt zu konsultiren. Späterhin wurde der Mann wieder etwas ruhiger, bis Merwin dann auf einmal gegen Mitternacht geradezu tobsüchtig wurde. Er glaubte sich plötzlich von Einbrechern verfolgt, vergriff sich in seinem Wahnsinn thätlich an seiner Frau und jagte diese schließlich unter schrecklichen Drohungen in die kalte Nacht hinaus. Dann schloß er sich in sein Zimmer ein und schwor, einen Jeden sofort niederzuschießen, der sich ihm nähern werde.

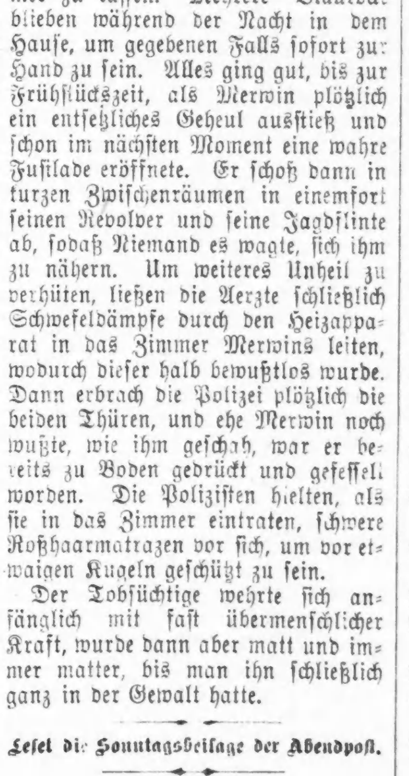
Inzwischen war die polizeiliche Hilfe requirirt worden, doch hielt man es für angebracht, den Unglücklichen vorläufig unbelästigt in seinem Zimmer zu lassen. Mehrere Blauröcke blieben während der Nacht in dem Hause, um gegebenen Falls sofort zur Hand zu sein. Alles ging gut, bis gestern früh zum Frühstück, als Merwin plötzlich in gefährlichste Gebrüll ausstieß und dann im nächsten Moment ein förmliches Fusilade eröffnete. Er schoß dann in kurzen Zwischenräumen in einemfort seinen Revolver und seine Jagdflinte ab, sodaß Niemand es wagte, sich ihm zu nähern. Um weiteres Unheil zu verhüten, ließen die Aerzte schließlich Schwefeldämpfe durch den Heizapparat in das Zimmer Merwins leiten, wodurch dieser halb bewußtlos wurde. Dann erbrach die Polizei plötzlich die beiden Thüren, und ehe Merwin noch wußte, wie ihm geschah, war er bereits zu Boden gedrückt und gefesselt worden. Die Polizisten hielten, als sie in das Zimmer eintraten, schwere Roßhaarmatratzen vor sich, um vor etwaigen Kugeln geschützt zu sein.

Der Tobsüchtige wehrte sich anfänglich mit fast übermenschlicher Kraft, wurde aber matt und immer matter, bis man ihn schließlich ganz in der Gewalt hatte.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lydia.

Wir kennen kein besseres Heilmittel für Krankheiten des weiblichen Geschlechtes als Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound; es ist ohne Zweifel ... die Mrs. L. P. Sharp, South Bend, Ind., ... hat mehrere Hunderte ... Fälle ... geheilt worden.



Wenn auch Fleisher's Deutsche Strick-Wolle mehr kostet, als andere Wollen, so ist sie doch die billigste. ... Sie hält sich sehr haltbar, ... Farben ... des Ranges. Jeder Knäuel enthält einen Zettel mit dem Namen „Fleisher" ... Fleisher's Worsted Co., Phila.

Federweißer
(Sauser).
Chas. Billeter,
Weinhandlung.
47 Dearborn Str., zwischen Lake u. Randolph St.

KIRK'S

Großer Kampf in Chicago gegen Schmutz und die Plackerei des Waschtages.

731 von den Personen, die am vorigen Montag und Dienstag Freiproben in den Zeitungs-Offizen Chicagos erhielten, haben bereits von sich hören lassen.

Sie bezeugen die Vorzüge dieses neuen Präparates.

Eos (Elixir of Soap).

Daß bereits 731 Personen seit der Vertheilung des Präparates in den Zeitungsoffizen am vorigen Montag und Dienstag sich freiwillig gemeldet haben um die Vorzüge von Kirks Eos zu bezeugen, beweist, daß des Publikums die Anstrengungen von Jas. S. Kirk & Co. ein ausgezeichnetes Fabrikat herzustellen, das die Arbeit am Waschtag und die Abnutzung der Wäsche verringert, als es bei aller Art und Weise zu waschen der Fall ist, anerkennt.

Eine Dame berichtet, daß, nachdem sie mit Kirks Eos (Elixir of Soap) gewaschen habe, ihre Hände so weich und glatt als die eines Kindes gewesen seien. Sie sagt: „Nein, ich wünsche nicht, daß Sie meinen Namen veröffentlichen, aber ich werde alles in meinen Kräften stehende thun, um meine Freundinnen zu veranlassen Eos zu gebrauchen. Die Frauen des ganzen Landes sollten Ihnen sicherlich äußerst dankbar sein für diese große Wohlthat für die Frauenwelt."

KIRK'S EOS (Elixir of Soap).

Die vielen Zwecke für die es bestimmt ist.

Eos wurde erfunden, um ein vollkommenes Waschpräparat zu sein, ein Präparat, das die Familienwäsche besser besorgen soll, als sie zuvor besorgt worden ist, um die Mühe mit der Arbeit und die Unkosten für Seife zu gebrauchen. Um solche wundervolle Ergebnisse zu erzielen, wurde ein mit großartiger Laboratorium in der Ver. Staaten seit Jahren die denkbar größte Mühe aufgewendet.

Wir glauben, das Publikum Chicagos ist wohl davon unterrichtet, daß es in der Welt, wie die eingehende Probe des Chemikers in dem ausgezeichneten Laboratorium von James S. Kirk & Co. besteht und aus ihrer Fabrik mit ihrem Namen und ihrer Handelsmarke hervorgeht, der Vollkommenheit so nahe sein muß, wie die moderne Wissenschaft es bringen kann.

Unter anderen Vorzügen, welche das Eos vor irgend einem Waschpulver auf dem Weltmarkte voraus hat, sind die folgenden: Daß ein wenig Eos im Wasser dasselbe weich und sammetartig macht. Wer seine Hände in Wasser taucht, das mit Eos präparirt worden ist, ruft sofort aus: Himmel, dieses Wasser fühlt sich an wie Atlas!"

Zum Waschen von Druckstoffen sollte ein Präparat benutzt werden, welches das Ineinanderfließen der Farben verhindert. Bei einer Tauchung in Eos, ein garantirtes Eos, wenn es vorschriftsmäßig gebraucht wird, das bewerkstelligt.

Wir garantiren ferner, daß Eos auch das geringste Einschrumpfen von Flanellen und Wollstoffen verhindert, und daß diese Stoffe, wenn sie dieselben in mit Eos präparirtem Wasser waschen, weich, flockig und weiß bleiben. Für alle Reinigungszwecke steht Eos an hervorragender Stelle. Gebraucht Eos für Eure Familienwäsche!

Gebraucht Eos, um das Ineinanderfließen der Farben in Euren baumwollenen Druckstoffen zu verhindern!

Gebraucht Eos zum Waschen Eurer Teller und für allgemeine Küchenarbeit!

Gebraucht Eos, um Eure Milchschüsseln zu säubern!

Gebraucht Eos, um Eure Anstriche abzuwaschen!

Gebraucht Eos, wenn Ihr Euren Fußboden scheuert, und wir wiederholen, daß Eure Arbeit mit der Arbeit und Unkosten selber gespart werden wird.

Kirk's Eos wird verkauft von allen Grocers. Zwei Größen, 5 und 10 Cents. Versucht ein Packet und Ihr werdet es nicht mehr entbehren wollen.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
KANSAS CITY
Zwei Züge Täglich

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	*8.00 B	*6.15 N
Rockford und Forreston	*8.00 B	*8.50 N
Colorado, Nebraska, Kansas City	*10.30 B	*6.50 B
Rock-Punkte, Illinois u. Iowa	*4.30 N	*10.20 B
Rockford, Sterling und Mendota	*4.30 N	*10.20 B
Streator und Ottawa	*4.30 N	*10.20 B
Aurora Personenzug	*4.30 N	*8.20 B
Galesburg, Quincy, Ft. Joe u. Kansas City	*6.00 N	*7.00 B
Rock-Punkte, Denver ...	*6.00 N	...
Canada, C. Bluffs u. Omaha	*6.25 N	*8.00 B
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 B
Kansas City, St. Joe u. Atchison	*10.30 N	*9.15 B
...	*10.30 N	...
...	*10.30 N	...

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Extra Billig
jetzt nach und von Europa.

Näheres bei
Anton Boenert
Generalagent der HANSA LINIE,
84 LA SALLE STR.
Rechtskonsulent
und im kaiserl. Deutschen u. Oesterr.-Ungar. Konsulate
Registrirter öffentlicher Notar.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Wechsel, Kreditbriefe und ausländische Geldsorten zum billigsten Kurse. Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt. Postauszahlungen. Gelder zu verleihen und Hypotheken zu verkaufen. H. S. Kellogg's.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter Paulina Marter im Alter von 35 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen am 20. October in Gott entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 15 Weismore Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Swinsher Marter, Gatte.
Carl und Wilhelm, Kinder.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser theurer Gatte und Vater Simon Wilhelm am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 925 North Ave. am Dienstag, den 22. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth und Conrad Keschlein,
Lottie und Lizzie, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unsere innig geliebte Gattin und Mutter ... im Alter von 20 Jahren, 2 Monaten nach langem und schwerem Leiden zu Gott entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 1 Uhr vom Trauerhause, 22 ... Str. nach Rose Hill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz und Lina Wacker.

Gestorben: Frau Emma Dinkelmann. Beerdigung findet statt am 22. October, vom Union Depot nach Graceland, Mittags 12 Uhr.

An Milch-Konsumenten!

Jedermann ist hiermit gewarnt, Milch von Milchhändlern zu kaufen, welche weniger als 7c per Quart verlangen, da die feine unverfälschte Milch unter keinen Umständen billiger verkauft werden kann. Wer Milch von Association-Mitgliedern, sie garantiren unverfälschte Milch.

North West Side Milk Dealers Association.

Schiller-Theater.
Deutsches Theater.
Direktion........Weld & Wachsner.

Sonntag, den 27. Oktober '95:
Erstes Auftreten von Wilhelm Kunst von Dresden in Rostock. — Mit Fräulein ... von Flora Glasel, Elise Wolf, Rudolph Opel.

Kabale und Liebe
Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.

Populäre Preise. — Der Vorverkauf für die Sie beginnt Donnerstag, den 24. Oktober, an der Kasse des Schiller-Theaters.

FAIR FAIR FAIR
—des—
Central-Turn-Vereins
am Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag,
(Sonntag beginnt die Fair um 3 Uhr Nachm.) den 24, 25, 26 und 27. Oktober, in der
Central-Turn-Halle.
Jeden Abend ein wechselnde und reichhaltiges Programm.
Eintritt 25 Cents. — Saison-Ticket 75 Cents — Familien-Ticket $1.00.

Süd Seite Turn-Halle
Große
Fair
Das Mexicanische Dorf.
vom 19. bis 27. October 1895.
3143-47 S. State Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	7.00 B
Atlanta, Ga., ...	1.35 N	7.00 B
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.05 B
St. Louis Day Express	8.30 B	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.05 B
New Orleans Express	9.00 N	7.05 B
Cairo & Evansville	1.35 N	7.00 B
Chicago & New Orleans	8.35 N	12.10 B
Gilman & Kankakee	4.30 N	10.25 B
Dubuque & Sioux City	10.30 B	3.30 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	10.30 N	7.00 B
Rockford & Freeport	3.00 N	1.10 N
Rockford & Freeport	8.30 B	7.20 N
Dubuque & Rockford Expreß	7.00 N	7.20 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York & Boston	*2.55 N	*6.55 B
Jamestown & Buffalo	*7.25 N	*7.55 B
Marion Accommodation	4.30 N	9.55 B
New York & Boston	*8.30 N	*7.55 B
Columbus & Norfolk	*7.25 N	*7.55 B

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	*6.05 B	*6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.25 B	*9.40 B
Pittsburg Limited	*3.00 N	*7.40 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling	7.00 N	7.40 B
Walkerton Accommodation	*3.50 N	*8.05 B
Columbus und Wheeling Express	*6.25 N	*8.40 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	*6.25 N	*11.50 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

Trains	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	6.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	8.30 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	7.45 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	8.00 PM
Springfield & St. Louis Limited	11.00 PM	7.45 AM
St. Louis, Springfield Midnight Special	9.00 PM	7.00 AM
Peoria, Keokuk & Burlington	9.00 AM	2.00 PM
Peoria Fast Mail	9.00 AM	2.00 PM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.00 AM
Bloomington Accommodation	5.00 PM	9.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	9.00 AM

MONON ROUTE.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*8.30 B	*6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	*8.30 N	*7.00 B
Lafayette	*8.30 B	*6.00 N
Louisville	*8.30 N	*7.00 B

*Täglich.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Op. House.—The New Rainmakers.
Hooleys.—Too much Johnson.
McVickers.—The old Homestead.
Schiller.—Town Topics.
Grand Op. House.—The Wizard oft the Nile.
Columbia.—Madame Sans Gene.
Academy of Music.—Rush City.
Alhambra.—On the Bowery.
Haymarket.—Capt. Paul.
Lincoln.—Land of the Midnight Sun.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Casino.—Vaudeville.
Tennis Theater.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Maj.Temple Roof Garden.—Vaudeville.

Nochmals das Zündhölzchenmonopol.

Die schweizerische Presse beurtheilt die Ablehnung des Zündhölzchenmonopols sehr verschieden, und wenn man allen angeführten Gründen dieser Ablehnung Werth beimessen wollte, so käme man zum Schluß, das Ding sei von vornherein etwas durchaus Verfehltes und Aussichtsloses gewesen. Westschweizerische Organe gehen so weit zu behaupten, das Vaterland sei von einer sozialen und politischen Gefahr errettet worden, weil nun dem eidgenössischen autoritäreStaatssozialismus Halt geboten sei. Ein freisinniges größeres Blatt der Mittelschweiz glaubt einen neuen Anlauf der Föderalisten erkennen zu sollen. Andere erblicken im Ergebniß der Abstimmung den entschiedenen Widerwillen des Volkes gegen jedes neue Monopol selbst das an sich ungefährlichste. Wieder andere beklagen die Theilnahmlosigkeit des Volkes, da ja etwa 300,000 Stimmberechtigte zu Hause geblieben seien, den Mangel an Aufklärung u. s. w. Gewiß gaben in der Westschweiz, die wie ein Mann abgelehnt hat, die föderalistischen Bedenken den Ausschlag, und die Gleichgültigkeit in manchen deutschen Kantonen trug viel bei, aber man zieht zu wenig in Betracht, daß offenbar im Volk das Gefühl mächtig war, man könnte den einzigen Zweck des Monopols, die Beseitigung der Phosphornekrose, auf einfacherm Wege als demjenigen eines großen Monopolapparates erreichen. Das haben die Westschweizer in der Bundesversammlung geltend gemacht, und daraus auch läßt sich theilweise die große Gleichgültigkeit in weiten Schichten des Volkes erklären. Die Beseitigung der schrecklichen Berufskrankheit wollen alle ohne Ausnahme. Wohlan denn, so ergreife man das andere Mittel, die Verschärfung oder vorläufig wenigstens die strenge Anwendung des eidgenössischen Fabrikgesetzes, dessen Artikel 3 deutlich sagt: „Erzeigen sich beim Betrieb Uebelstände, welche die Gesundheit und das Leben der Arbeiter oder der umgebenden Bevölkerung gefährden, so soll die Behörde unter Ansetzung einer peremptorischen Frist oder je nach Umständen unter Suspendirung der Betriebsbewilligung die Abstellung der Uebelstände verfügen.“ Der Bund hat keine Polizei, die Handhabung des Gesetzes liegt den kantonalen Behörden ab; wenn diese ihre Pflicht nicht thun, so wird er eben doch nach einem Mittel greifen müssen, sie dazu zu zwingen. Da ja auch die Gegner des Monopols ohne Ausnahme erklärt haben, daß sie zum Schutz der armen Zündhölzchenarbeiter die Hand bieten wollen, so ist gar kein Grund dafür da, die Sache einfach auf sich beruhen zu lassen, und wir nehmen an, es werde schon in der nächsten Tagung der Bundesversammlung etwas geschehen. Noch ist zu erwähnen ein kleines Muster sozialdemokratischer Politik. Weil das Volk, von den Freisinnigen nicht genügend bearbeitet, das Streichholzmonopol verworfen habe, bleibe den Sozialdemokraten nichts anders übrig, als am 3. November die neuen Militärartikel zu verwerfen, sagt der Basler „Vorwärts“. Als ob irgend ein Zusammenhang zwischen diesem Monopol und der Militärorganisation bestände. Man kann den Unmuth der Arbeiterpresse begreifen, aber eine solche obendrein für die Masse der Arbeiter beleidigende Logik begreift der gewöhnliche Mensch nicht.

Die birmanische Frau.

Die jüngste Nummer des „Journal of the Maha Bodhi Society“, das in Calcutta erscheint, bringt folgende von Mr. H. Fielding herrührende Notizen über die birmanische Frau, die aber mit einiger Vorsicht aufzunehmen sind, da Filding als extremer Frauenrechtler bekannt ist. Nirgends in der Welt, sagt Fielding, hat eine Nation ihren Frauen solch absolute Freiheit, solch gänzliche Verfügung über ihr Leben und Eigenthum zugestanden, wie die Birmanen dies gethan. In Bezug auf Gesetz, Religion und Sitte sieht die Frau dem Manne völlig gleich. Knaben und Mädchen erben als Gleichberechtigte. Die Frau verwaltet selbstständig ihr Eigenthum, und wenn sie heirathet, gehört es ihr allein. Ihr Mann hat keine Gewalt darüber, auch hat er keine gesetzliche Gewalt über sie. Von Kindheit an ist sie frei. Das Ritterwesen, welches die Frau als Göttin pries und sie als Sklavin behandelte, ist niemals nach Birma gekommen. Kein birmanischer Verliebter besingt die Geliebte als ein überirdisches Wesen und behandelt sie später als ein ihm unendlich untergeordnetes Geschöpf. Die birmanische Religion hat die Frauen nicht als die Quelle ihres Uebels bezeichnet, hat niemals die Männer vor ihnen gewarnt, als vor den Schlingen, die zur Hölle führen, und kein Papst hat sie je „die einzige Hoffnung der Kirche“ genannt. Keine mittelmäßigen Literaturprodukte haben ihnen falsche Ideen über sich, die Männer und die Welt eingepflanzt. Sie sind immer für das gehalten worden, was sie wirklich sind, und sie haben die Freiheit gehabt, ihren eigentlichen Platz in einer Welt der Wirklichkeit auszufüllen, ungehindert von Konventionalität und Regeln. Sowohl die Männer als ihr eigenes Geschlecht haben ihnen stets freien Spielraum gewährt, und man hat sie selbst für die besten Richter über dasjenige erklärt, was sie erniedrigen könne. Unter allen Frauen der Welt ist keine weiblicher als die Birmanin, keine besitzt in höherem Grade alle die undefinirbaren Reize einer Frau. Verheirathet oder ledig, hat fast jede Frau vom 16. und 17. Jahre an eine Beschäftigung neben ihren häuslichen Pflichten. In den höheren Klassen verwaltet sie ihr eigenes Vermögen, in den niederen treibt sie ein Gewerbe. In Birma gibt es keine besonderen Beschäftigungen, welche die Frau treiben darf, oder die ihr verboten sind. Wie es für die Männer keine Kaste gibt, so existirt auch keine für die Frauen. Man hat ihnen die Freiheit gelassen, Alles zu versuchen, worin sie glaubten, sich auszeichnen zu können, ohne Scheu vor der öffentlichen Meinung. Diese Freiheit in der Wahl des Berufes ist dazu benutzt worden, eine Auswahl zu treffen, und ein Geschlecht hat dem andern dasjenige überlassen, wozu es keine Befähigung fühlte. Merkwürdigerweise finden wir, daß Nähen und Sticken in Birma speziell männliche Beschäftigungen sind. Die Frauen sind meist Ladenbesitzerinnen. Der Detailverkauf in Birma liegt in den Händen der Frauen und fast alle führen ihr Geschäft für eigene Rechnung. Ebenso wie die Männer selbst ihr Land bebauen, betreiben die Frauen ihr eigenes Geschäft. Sie verkaufen nicht im Auftrag Anderer, sie sind selbstständige Geschäftsleute und hindert diese Thätigkeit sie nicht daran, ihre Pflicht als Hausfrauen zu erfüllen. Die Verkaufszeit dauert drei Stunden und die Frau hat daher vollauf Zeit sich ihrer Haushaltung zu widmen, wenn der tägliche Besuch des Bazars vorüber ist. Ihre Häuslichkeit bildet stets den Mittelpunkt ihres Lebens, sie würde dieselbe um keinen Preis vernachlässigen. Aber die Wirkung dieser Gepflogenheit, daß jede Frau ein eigenes Geschäft besitzt, hat großen Einfluß auf ihr Leben. Ihr Blick erweitert sich, sie lernt Dinge, die der enge Kreis der Häuslichkeit sie niemals lehren würde, sie erwirbt so die Toleranz und das Verständniß, die Jedem so sehr auffallen, der sie kennt. Sie lernt ihre eigene Stärke und Schwäche kennen und damit rechnen. Die Ehescheidung ist so leicht zu erlangen, wie es der vorgeschrittenste Reformator wünschen kann, aber unter hundert Ehen wird kaum eine geschieden.

Ein Hase mit bewegter Vergangenheit.

Ein bewegtes Hasenleben hat vor Kurzem seinen Abschluß gefunden. Auf der Feldmark von Friedrichstein i. Ostpreußen ist in den letzten Tagen ein Hase geschossen worden, der, dem „Geselligen“ zufolge, viel durchgemacht hat. Um den Hals trug er einen kräftigen Drahtring, an dem vier Blechtäfelchen befestigt waren. Die erste zeigte die Aufschrift. „Als Junghase den Krallen des Habichts entrissen, geheilt und wieder entlassen. Köthen bei Tapiau, den 4. 6. 92. Leß, Besitzer.“ Auf der zweiten und dritten Tafel war angegeben, daß das Thier von Lenkeit und Zosch am 10. 9. 92 und 4. 10. 94 angeschossen, aber wieder in Freiheit gesetzt worden, und nach der Aufschrift der vierten Tafel war der Hase am 22. 10. 94 bei einem Besitzer Fuchs in Bärenbruch in Gefangenschaft gerathen, aber mit Rücksicht auf seine bewegte Vergangenheit und seine schwere Invalidität — demselben war ein Auge aus- und ein Hinterbein lahm geschossen — gleichfalls wieder in Freiheit gesetzt worden. Nun endlich hat ihn das tödtliche Blei ereilt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Neue Einrichtung. — Gast: Kellner, was ist das? Eben habe ich in meiner Suppe einen Kragenknopf gefunden. — Kellner: Ja, sehen Sie, mein Herr, Sie haben eben Glück. Alle Montag und Donnerstag gibt es bei uns Preissuppen. In jedem zwanzigsten Teller ist ein kleines Geschenk; Sie haben heut' den Preis gewonnen, ich gratulire!

Rasche und anhaltende Kuren nach dem Gebrauch von . .

St. Jakobs Oel.

Rheumatismus.

No. 65 4te-Avenue, New York.
Ich litt vier Monate lang die heftigsten rheumatischen Schmerzen und war nicht im Stande ein Glied ohne starke Schmerzen zu bewegen. Ich gebrauchte St. Jakobs Oel und in kurzer Zeit war ich geheilt.— R. E. D. Tichborne.

Schmerzen im Rücken.

Herr Thomas F. Hogan, Polizei-Sergeant, 205 Castle-Str., Baltimore, Md., sagt: Meine Frau litt fünf bis sechs Jahre an Schmerzen im Rücken. Sie konnte keine Linderung erhalten bis sie St. Jakobs Oel gebrauchte, welches sie in kurzer Zeit wieder vollständig herstellte.

Verrenkungen.

302 Wylie-Avenue, Pittsburg, Pa.
Einer meiner Arbeiter fiel von einer Leiter und verrenkte und quetschte seinen Arm in schlimmer Weise. Er gebrauchte St. Jakobs Oel und war in vier Tagen geheilt.— Franz X. Goelz.

Neuralgie.

Booneville, Mo.—Ich litt an den heftigsten neuralgischen Schmerzen im Kopfe, sogar meine Augen wurden angegriffen. Die erste Anwendung von St. Jakobs Oel brachte sofortige Besserung.—H. M. Clark.

Piano-Werthe wissen die meisten Leute nicht zu schätzen; deshalb ist es sicherer, sich an ein Geschäft zu wenden, dessen Alter und Ruf ehrlicher Methoden allgemein bekannt ist.

Wir erhalten jetzt unser neues Waarenlager direkt von den großen östlichen Fabriken von Knabe, Fischer, Hazelton, Blasius, Krakauer und Anderen, und laden Sie höflichst zur Besichtigung ein. . . . .

Lyon & Healy, Wabash Ave. & Adams Str.

Lokalbericht.

Pastor Lambrechts Jubiläum.

Die St. Petri-Gemeinde feiert ein erhebendes Fest.

Für die Evangelische St. Petri-Gemeinde, deren stattliches Gotteshaus an der Ecke von Noble Straße und West Chicago Ave. steht, war gestern ein hoher und seltener Festtag. Galt es doch, das 25jährige Amtsjubiläum ihres Seelsorgers, des Pastors Gotthilf Lambrecht, zu feiern, der ein volles Vierteljahrhundert für das Wohlergehen der Gemeinde mit nie ermüdendem Eifer gesorgt und trotz der schwierigsten Verhältnisse auf seinem Posten geblieben war. Als Herr Lambrecht vor 25 Jahren zum Pastor gewählt wurde, zählte die Gemeinde nur 35 Familien, und auf der damals eben erbauten Kirche ruhte eine bedeutende Schuldenlast. Das Alles ist unter Pastor Lambrechts Amtsführung anders geworden. Die Gemeinde besteht jetzt aus nahezu 200 Familien, die Schulden sind getilgt und das Gotteshaus ist vollständig umgebaut und renovirt worden. Außerdem hat die Gemeinde vor einigen Jahren, da ihre Mitglieder immer mehr westlich ziehen, behufs Verlegung des Kirchenplatzes ein Grundstück zwischen Robey Str. und Hoyne Ave. zum Preise von $8200 angekauft, welche Summe nahezu vollständig bezahlt ist.

Zu dem Feste selbst hatten sich nicht nur die Mitglieder der Gemeinde in voller Zahl, sondern auch mehrere Vertreter der Synode des nördlichen Distriktes von Illinois in dem prächtig geschmückten Gotteshause eingefunden, nachdem bereits am Morgen eine Vorfeier in dem Wohnhause des Pastors abgehalten worden war. Der Vorstand der Gemeinde überreichte bei dieser Gelegenheit dem Jubilar ein prachtvolles, ausMahagoniholz gearbeitetesSchreibpult mit der Inschrift: „Ihrem Herrn Pastor G. Lambrecht seine dankbare Gemeinde, zu seinem 25jährigen Jubiläum als Pastor der Petri-Kirche 1870—18. Oktober 1895.“

Der erste Festgottesdienst fand um 10 Uhr Vormittags statt. Herr Pastor A. Zernecke, der Senior des genannten Synodaldistriktes, hielt die Predigt, während der Jubilar das Gebet sprach. Bei dem Abendgottesdienste fungirten die Pastoren C. Krafft und R. A. John als Hauptredner. Die vortrefflichen Leistungen des Kirchenchors verdienen rühmend hervorgehoben zu werden.

Ein gemüthliches Bankett in der Pastorenwohnung, an dem sich der gesammte Vorstand der Gemeinde betheiligte, bildete den Abschluß der in jeder Beziehung erhebenden Festlichkeit.

— Erkannt. — Bewerber (verschuldeter Lebemann): Ihr Herr Papa besitzt bei der heutigen Unsicherheit doch einen feuer- und diebessicheren Geldschrank? — Millionärstochter: Ganz recht — und nun möchten Sie mich gern als Dietrich dazu haben?!

— Auch einmal, au! — Patient: Ja Herr Doktor, ich hätte es nicht gedacht, daß ich einmal ein Loch in den Kopf bekommen würde! — Doktor: Na, dann trösten Sie sich nur damit, daß Sie wenigstens einmal einen offenen Kopf gehabt haben!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort mehrere erster Klasse Schneider für Damen-Jackets und Waists. Rolle & Co., 52 State Str.

Verlangt: Porter für leichte Saloonarbeit, der etwas Bar tenden kann. 475 S. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher zum Wurstmachen und Storetenden. 126 E. Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Deutscher Wurstmacher, sofort. 770 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Candy-Fabrik. 156 Desplaines Str.

Verlangt: Ein flinker junger Mann für Reinmachen und Kegel aufsetzen. Saloon, 371 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider an Custom-Röcken. 499 S. Clark Str., Zimmer 65. 21ok,1w

Verlangt: Erste Klasse Uniform-Rockschneider; bester Preis bezahlt. 106 N. Clark Str. modimi

Verlangt: Guter Schuhmacher. Vorzusprechen sofort. 3156 Wallace Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman, guter stetiger Platz für den rechten Mann. W. Brown, 491, 43. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, ein frisch eingewanderter wird vorgezogen. 76 Centre Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer. Nachzufragen 5470 Lake Ave., John Frank. modi

Verlangt: Starker Junge an Brot. 577 Larrabee Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schuhmacher, wollene Slippers zu machen. 428 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der einen Milchwagen treiben kann und sich sonst nützlich machen kann. 231, 23. Str.

Verlangt: Ein Mann, der melken kann. 3187 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erste Klasse Schreiner. 340 W. Congreß Str.

Verlangt: Sogleich ein strebsamer junger Mann, oder in mittlerem Alter, für gutzahlendes Officegeschäft. Sehr wenig Kapital nöthig. Seltene Gelegenheit. Adr. B. 49 Abendpost.

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, um Saloon und Halle reinzuhalten. 370 W. 12. Str. modi

Verlangt: Junger Mann als Bartender. Muß deutsch sprechen. 171 W. Randolph Str.

Verlangt: Sattler. Schmidt, 4313 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren für ein Liquorgeschäft. 322 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Ein guter Junge, einer der ungefähr ein Jahr im Barbergeschäft gearbeitet hat, wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 Preparer. 488 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Bäcker. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Mann zum Canvassen. Salair und Kommission bezahlt. Nachzufragen 486 Lincoln Ave., von 8 bis 10 Uhr Vorm. modimi

Gesucht: 2 Zigarrenmacher, junge Leute, für Handarbeit. 67 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher. 5607 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der englisch spricht, an Laundrywagen. 93 Wells Str.

Verlangt: Leute zum Verkauf des Lustigen Bote Kalenders 1896. Herm. Krause, 203 Fifth Ave. 2aug,frmomi,bw

Verlangt: Agenten für neuen leicht verkäuflichen Artikel. Verdienst hundert Prozent. 294 Wells Str., 1. Floor. jamodi

Verlangt: Arbeitslose Leute finden gutzahlende Beschäftigung bei F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 18ok,1w

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11ok3mt

Verlangt: 500 Arbeiter für Regierungs- und Kontrakt-Arbeiten in Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, Huntington, New Orleans und allen Punkten an den Illinois Central Linien. 100 Arbeiter für Eisenbahnen, Kohlenminen, Farmen und für andere Arbeit, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7ok,1mt

Verlangt: Bücherausträger, Agenten und Kalenderverkäufer. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 148 Wells Str. 1ok,1mt

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleines Mädchen oder Junge, im Hause zu helfen. 729 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mann zum Bügeln, 4 Mädchen bei Hand an guten Shopröcken. 637 S. Union Str. — jamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Kappen. Erfahrene und unerfahrene. Stetige Arbeit. 205 W. Taylor Str., Seiten-Eingang.

Verlangt: Mädchen an Hosen. 268 Rumsey Str. modimi

Verlangt: Mädchen, Operators und Baisters an Röcken. 45 McReynolds Str. modi

Verlangt: Seamnäher an Hosen. Stetige Arbeit. 34 Julian Str. modi

Verlangt: Mädchen, Knöpfe anzunähen. Guter Lohn. 1069 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: 10 Maschinenmädchen für Knopfloch- und Tuckingmaschinen, Baisting, 1 Bügler an Shop-Hosen. 143 W. Chicago Ave.

Verlangt: Baister an Cloaks und Finishers für Arbeit nach Hause zu nehmen. 423 W. Division Str.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen, mehrere Mädchen zum Nähen, erste und zweite Handmädchen an Röcken, Lehrmädchen. Guter Lohn, stetige Arbeit. 266 N. Webster Ave.

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen. Bezahlung während der Lehrzeit. 599 N. Wood Str., 1. Floor.

Verlangt: Geübte Blumenmacherin um Arbeit nach Hause zu nehmen. 599 N. Wood Str., 1. Foor.

Verlangt: Hand- und Maschinenhände an Capes, auch Lehrmädchen werden angenommen. 549 N. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Slippers. 578 Jane Str. jamodi

Verlangt: Ein erstes gutes Maschinenmädchen und ein gutes Handmädchen. Guter Lohn und stetige Arbeit. 188 Hastings Str. jamodi

Verlangt: Maschinenmädchen an Custom-Hosen. 120 W. Huron Str. 17ok,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. Beständige Arbeit bei gutem Lohn. 68 Julian Str. 16ok,1w

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Röcken. 235 W. North Ave. 15ok,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Einf gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3806 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. — Lohn $4 per Woche. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 254, 37. Str., Mandel. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein zweites Mädchen. 4200 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen. 264 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau in mittleren Jahren, welche einer Haushaltung selbstständig vorstehen kann. Nachzufragen Nr. 259 Elm Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. 889 Mitchell Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Muß etwas englisch sprechen. 2833 Archer Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit und Kinder. Keine Wäsche. 2771 Commercial Str., Ravenswood. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. Kürzlich erst eingewandertes vorgezogen. 85 Clybourn Ave. — jamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Kann daheim schlafen. 523 N. Market Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 259 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie und gutes Heim. Leichter Platz. 504 Webster Ave., 1 Block westl. von Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Aeltliche Frau, welche in Hausarbeit behilflich sein kann. 478 Larrabee Str., Hinterhaus.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 519 Noble Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einzelner Frau. Lohn $2. 5619 Dearborn Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4343 Prairie Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 730 N. Washtenaw Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 880 W. Adams Str.

Verlangt: En gutes deutsches Mädchen zum Geschirrwaschen und für gewöhnliche Küchenarbeit im Restaurant. 202 Illinois Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4539 Lake Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, in der Küche zu helfen. Sonntag und Abends frei. 144 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, im Hause mitzuhelfen. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gesetztes Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann. Guter Lohn. 422 Centre Str. modi

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 633 Maplewood Ave., Mr. Hoffart.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 45 E. Chicago Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, Familie für Zwei. Guter Lohn und Heimath. Bitte anzufragen im Geschäft. Arthur Kraus, 239 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für einen Platz. Viele Mädchen für irgend eine Arbeit für alle Stadttheile und Country. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß gut waschen und kochen können. Nur 2 Personen. Lohn $3.50. Gutes Heim für die rechte Person. Muß englisch sprechen. Nach 7 Uhr Abends vorzusprechen. 221 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, $3.50 die Woche. 504 N. Lincoln Str., nahe W. Division Str. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Hiller & Wohlgemuth, Südwest-Ecke State und Jackson Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 368 Mohawk Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen, muß englisch verstehen, in kleiner deutscher Familie. 1840 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1043 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 331 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 355 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 108 Sheffield Ave. modimi

Verlangt: Köchin für Küche und Restaurant. 285 Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 109 Diversey Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1240 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 448 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 102 Rice Str., nahe Robey Str. modimi

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $3.50—$6. 599 Wells Str. 21ok,1w

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 693 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 515 Wells Str. frjamo

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 21 E. Chicago Ave. jamo

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. 235 Irving Ave., nahe Van Buren Str. jamo

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 336 E. North Ave., Restaurant. jamo

Verlangt: Deutsche, polnische und böhmische Mädchen. 147 S Peoria Str., Frau Scholl. 23jp,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21jp,1mt

Verlangt: Viele gute Dienstmädchen, bei Frau Schleis, 159 W. 18. Str. dofrjamo

Verlangt: 500 Mädchen für die besten Privat- und Geschäftshäuser bei hohem Lohn. 587 Larrabee Str. frjamodimi

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen von 25—35 Jahren als Haushälterin. 772 Loomis Str. 18ok,1w

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn$4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jndw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,bw

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellungen wünschen als Haushälterinnen, Köchinnen, Waitresses, Zimmermädchen, Laundresses, für Arbeit in Diningroom, Pantry, Küche und für allgemeine Hausarbeit. Sprecht sofort vor, wenn ihr nette Plätze und gute Löhne wünscht. Nachzufragen bei Enright & Co., 27 W. Lake Str., oben. 7ok,1mt

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Versteht das Plumbergeschäft. — Trump, 80 Ruble Str.

Junger verheiratheter Mann wünscht Beschäftigung irgend einer Art. Ist jetzt noch auf einem Platze beschäftigt. Kann gut englisch und ist mit Groceries bekannt. R. 227 Abendpost.

Gesucht. $10 Belohnung Demjenigen, der einem jungen starken Manne dauernde Arbeit verschafft. ($1.50.) 165 E. Division Str. (Saloon). jamodi

Gesucht: Lunchmann und Koch sucht Stellung. Kann auch waiten. 397 Wells Str. jamodi

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere erfahrene Lehrerin ist erbötig für Wohnung und Kost gründlichen Sprach-Unterricht, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, oder auch Piano zu ertheilen. Reflektirende bitte vorzusprechen. 555 Wells Str., Dr. Max Schmeling Pharmacy. momi

Gesucht: Eine Frau mit einem 3jährigen Kinde wünscht Platz als Haushälterin bei einem Wittwer. Geht auch aufs Land. Zu erfragen 1151 Milwaukee Ave.

Gesucht: Gute Wirthschafterin sucht Stelle. Adr. J. 464 Abendpost.

Gesucht: Tüchtige Köchin, nette Küchen- u. Hausmädchen suchen Arbeit. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 790 W. 21. Str.

Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 726 Addison Str.

Gesucht: Eine Person von mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 18 Goethe Str., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Familienwäsche. 128 Vedder Str., 2 Treppen.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Schmied und Horseshoer als Partner. Unter leichten Bedingungen, oder will auch verkaufen. Alt etablirtes Geschäft. 550 Sedgwick Str.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Dachshund (Hündin). Wiederbringer erhält Belohnung. Wm. Müller, 700 Sedgwick Str. Bartholomae & Leicht Brg. Co.

Verloren: In Harlem, Madison Str., braune Mähre mit Blumenwagen. Wiederbringer erhält Belohnung. C. Pfund, Florist, Oak Park.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $50, theils Zeit, kauft einen Delikatessen-, Zigarren- und Confectionerystore, wäre billig für $300. Guter Platz für Deutsche. Miethe $15 per Monat, bis zum 8. Dezember bezahlt. Muß diese Woche verkauft werden. 913 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, billig, wegen Todesfall. 3714 Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, billig, wegen Abreise. 258 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Saloon und Haus. Lange Lease, die Hälfte Baar, Rest an Kredit. Nachzufragen 42 Franklin Str.

$175 kaufen einen guten Grocerystore, guter Waarenvorrath, feine Einrichtung, gutes Pferd und Topwagen. Billige Miethe. Kommt schnell. 438 Roscoe Str., Ecke Wolcott, nehmt Sharpshooters Park Car. Lake View.

Zu verkaufen: Eines der ältesten nachweislich gutgehenden Barbiergeschäfte an der Nordseite, in guter deutscher Nachbarschaft. Preiswerth. Näheres 207 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Candystore, billig. 725 Clybourn Ave. jamo

Zu verkaufen: Gutes Futterge[illegible]. Eigenthümer will sein Geschäft nächst Railroad Tracks verlegen. Gute Gelegenheit ein Kohlengeschäft damit zu verbinden. Verkaufe Grundeigenthum oder Geschäft allein. Gute Bedingungen. Adr. B. 54 Abendpost. 19ok,1w

Zu verkaufen: Ein Saloon für $300, Einrichtung $900 werth. Nachzufragen bei B. Ascherman, 806 Cortland Str. frjamo

Zu verkaufen: Saloon. 350 W. 14. Str. — 17ok,1w

Zu verkaufen: Butter- und Kaffee-Store. Billige Miethe. Nachzufragen 432 Sedgwick Str. 16ok,1w

Zu verkaufen: Meatmarket mit Eckl[illegible], billig. 1612 Barry Ave. 15ok,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat von 4 großen hellen Zimmern. $11 per Monat. 45 E. Chicago Ave.

Zu vermiethen: 2. Flat, 6 helle Zimmer und Badezimmer, $12. 17 Grace Str., nahe Division und Halsted Str.

Zu vermiethen: 4 Rooms für $6, 6 Rooms für $10, moderne Improvements. 361 W. North Ave. 18ok,1w

Zu vermiethen: Ein schön eingerichteter Store mit Wohnung, zwischen Schiller und Sigel Str., an Wells Str. gelegen, sehr gut zu einem Barbershop geeignet, ist billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Office der Home Rattan Co., an Sigel Str. frjamo

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., neue Brick Flats, Badezimmer, Gas u.s.w., sehr billig. — 16ok,1w

Zu vermiethen: Eine moderne 8 Zimmer-Wohnung mit Heizung, billig, an gute Leute. 271 Dayton Str., 3. Flat. 14ok,8t

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Boarders. 231 Clybourn Ave. modi

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer in kleiner deutscher Familie. 409 W. Van Buren Str.

2 ruhige Herren finden gemüthliches Heim und gutes Board. 125 Rumsey Str., 3. Flat.

1023 Wellington Str., Flat S, finden Herren 3 freundliche Zimmer mit Piano. modimi

Gesucht: Zwei anständige Männer zum Boarden. 5019 Bishop Str. 17ok,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Zimmer mit Closet, auf der Nordseite, östlich von Halsted und südlich von Center Str., von einem ruhigen Manne. Adr. R. 235 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine sechs Zimmer-Wohnung, Flat oder Cottage, mit moderner Einrichtung zwischen North Ave. und Webster Ave., von einer kleinen prompt zahlenden Familie. Adr. L. S. Abendpost. modi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch. — Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,

175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,

oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
29mj,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.

167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.

F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 109 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Room 8, 63 N. Clark Str. 19ok,1w

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10ap,mjmlj

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 841—843 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dez,1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Es ist etwas Gutes. — Meine Lot, welche ich für $400 verkaufen will, in der Stadt, an elektrischer Bahnlinie, 5c die Fahrt, nahe Hochbahn, Kirchen, Geschäften und Schulen. $50 Baar. Rest $7 per Monat. Es ist ein Bargain. Adr. R. 235 Abendpost. modimidofr

Zu verkaufen: Wer eine gute billige Heimath wünscht, sollte sich meine 6 Zimmer und 8 F[illegible] Basement Cottages in Maplewood, nahe Ro[illegible] Western Depot und Elston Ave. Electr. Car, a[illegible] sehen. Wer die se Woche kauft, erhält eine große Preisermäßigung. Sprecht umgehend vor bei E. Melms, 1785 Milwaukee Ave., Office ist Sonntags offen. 21ok,1w

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1059 Robey Str. 4ok,1mt

Zu verkaufen: Haus und Lot, ein Block vom Lake. 1619 Melrose Str. 14ok,1mt

Zu verkaufen: Feine Lot. 64 Mozart Str., nahe North Ave. und Humboldt Park. 21sep,1mt,jamomi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen Heizofen, Parlor - Set, Bedroom-Set, Bettgestelle, Ausziehtisch. 576 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Parlor Suit, Schlafzimmer Set, Teppiche, Oefen. 959 Milwaukee Ave., 1. Flat. 25sep,1mt

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, nur $50. Kommt und probirt. 4118 Wentworth Ave. jamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Pferde und Delivery-Buggy und Grocery, $150 als Einkommen. 3557 Emerald Ave.

Zu verkaufen: Ein junges Pferd, Buggy und Harneß. Nachzufragen 1230 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine Ulmer Dogge, 3 Monate alt. 111 E. North Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj,bw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocery-Einrichtung zu halbem Preis. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung mit Meddleby Patent Ofen, Eisbox und Store-Einrichtung, einzeln oder im Ganzen. Zu irgend einem Preis. Alles neu. 679 Larrabee Str. 19ok,1w

$20 kaufen gute neue „Highgrm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neu[e]ste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jeder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammensetzen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach M[illegible] geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fi[eld]s. momi[illegible]

Wiener Damenschneider-Akademie,
umgezogen nach 248 Oak Str.,
Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmija,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt: offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englischund Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8, Otto Reets, Konstabler. 7ok,1mt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Herbstanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alle nicht abgeholte Waaren — chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 10ok,1mt

Plüsch-Cloaks gereinigt und umgearbeitet wie neu, nach neuester Mode. Arbeit garantirt. Waaren abgeholt und abgeliefert. Kraus Bros., 239 S. Halsted Str., nahe Congreß Str., Main Office. 16ok,1mt

Zum Adoptiren: Zwei Babies, Knabe und Mädchen. 361 Washington Boulevard. jamo

John Wildbergers Wein- und Bierhalle. Mittag-Essen servirt. 112—114 Randolph Str., Basement. jamo

Alleinstehende Frau bittet um ein Darlehen gegen Sicherheit. Näheres mündlich. Briefe unter N. 229 Abendpost.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ok,bw

Studirende der Hebammenkunst, sowie graduirte Hebammen für allgemeine Frauen- und Kinderkrankheiten werden im deutschen medizinischen Kollegium angenommen. Die Frei-Klinits werden jeden Dienstag und Freitag von 4—5 abgehalten. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 28sep,1mt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nissens Business College, Milwaukee und Chicago Ave., so gut wie irgend eines, Bedingungen die Hälfte. Buchhaltung, Shorthand, Zeichnen u. s. w. Englischer Kursus für Kinder, die nicht die öffentliche Schule besuchen wollen. Spezieller Einzel-Unterricht zur Vorbereitung für das Civil Service Examen. 23sep,1mt,momidfr

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wilson berühmte Cabinets auf $1.50 das Dutzend herabgesetzt, und 1 großes Portrait gratis. Bilder vergrößert. Sonntags offen. J. B. Wilson, 389 State Str. 5oa,1j

Heirathsgesuche.

Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Bin Wittwer, 42 Jahre alt, evangelisch, und lebe in guten Verhältnissen in einer Vorstadt, suche älteres Mädchen oder Wittwe in passendem Alter ohne Anhang zur Hausfrau. Darauf Reflektirende wollen gefl. ihre Adresse mit Angabe aller Einzelheiten unter S. 132 Abendpost niederlegen. Verschwiegenheit zugesichert. Agenten verbeten.

Verloren.

Von Henry Gréville.

(Fortsetzung.)

„Thee!" befahl Fräulein Hermine.

Der heiße und wohlgezuckerte Trank schien wie von selbst den Weg zu des Kindes Munde zu finden. Der erste Löffel voll wurde ihm noch mit einiger Gewalt beigebracht, der zweite auch noch, aber schon leichter, und als der dritte sich Marcelles Lippen näherte, öffnete sie die Augen und blickte ängstlich um sich.

„Fürchte Dich nicht," sagte Fräulein Hermine, die den wechselnden Ausdruck auf diesem Kindergesichte verfolgte, das schon Spuren bittern Wehes zeigte und dadurch vorzeitig gealtert aussah.

„Sind Sie es denn Madame? Ach, dann habe ich keine Angst mehr," sagte das Kind und sank vertrauensvoll in die Kissen zurück.

„Trinke nur weiter," fuhr das alte Fräulein fort, „Du mußt gehorsam sein, Kleine."

Marcelle trank die Tasse vollends aus, legte sich auf die Seite und sagte: „Ich bin so schläfrig...."

Nach einer halben Minute war sie auch schon eingeschlafen. Rosa sah ihre Herrin bestürzt an.

„So, Fräulein, da haben Sie's! Nun werde ich der Kleinen ein Bett auf Ihr Sofa machen, wir legen sie darauf, dann hole ich für Fräulein frisches Bettzeug...."

„Nichts da, Rosa!" erwiderte Fräulein Hermine mit ungewohnter Festigkeit, „Du machst mir für diese Nacht irgendwie ein Lager auf dem Sofa zurecht."

Trotz aller Gegenvorstellungen und allen Gebrumms der sorglichen Dienerin gab sie nicht nach.... Uebrigens konnte sie das Sofa nur wenig benützen, denn in der Frühe gegen zwei Uhr erwachte Marcelle mit lautem Geschrei.

Die Augen geöffnet, die Arme steif vor Fieber, bat sie alle Welt um Verzeihung: den Kirchendiener von St. Paul, Frau Favrot, die hartherzige Luise, den Schutzmann, der sie „Mamas Bank" nicht sehen lassen wollte, einen Mann, dem sie auf dem Boulevard begegnet war und der ihr Furcht eingeflößt hatte, kurzum alles und jedes, was in den letzten zwei Tagen auf des armen Kindes Gehirn peinlichen Eindruck gemacht hatte.

„Arme, arme Kleine!" flüsterte Fräulein Hermine, sich über sie neigend, mehr als einmal.

Das war kein Kummer, wie er in Romanen zu finden ist, und die Thränen des alten Fräuleins fielen warm und aufrichtig auf ein wirkliches Elend hernieder, auf eine der in Wahrheit im Kampfe um's Dasein Umgesunkene.

Sobald es Tag war, sandte sie nach ihrem Arzte. Dieser kam bald und auskultirte und perkutirte das Kind.

„Es ist eine Gehirnentzündung," sagte er. „Das wird langwierig und gefährlich werden. Sie sollten die Kleine in's Kinderhospital verbringen."

„Nie und nimmermehr!" rief Fräulein Hermine aus. „Darum hat sie nicht heute Nacht mitten im Gewitter an meiner Thüre gepocht. Es fällt mir nicht ein, sie wegzugeben!"

„Nun, dann will ich ihr etwas verschreiben," sagte der alte Doktor; „aber nehmen Sie sich wenigstens jemand zu Ihrer Hilfe; sie wird viel Mühe machen."

Sechzehntes Kapitel.

Am Nachmittag dieses Tages, wo Fräulein Hermine sich so höchst unerwartet der Pflichten und Sorgen einer Mutter unterzog, erschien Frau Jalin, die benachrichtigt worden war, ganz außer sich. Die ganze Geschichte kam ihr derart unwahrscheinlich vor, daß sie zuerst gar nicht daran glauben wollte. Frau und Fräulein Favrot aber erinnerten sich noch lange dessen, was die brave Frau ihnen in der ersten Entrüstung gesagt hatte. Es waren zwar unüberlegte Reden, aber darum nicht minder treffend und verletzend.

„Freilich," schloß sie endlich, „man ist nicht verpflichtet, Kinder fremder Leute bei sich aufzunehmen; aber thut man es einmal, dann muß man ihnen auch eine gute Erziehung geben und für sie sorgen, wie für die eigenen Kinder. Andernfalls läßt man besser die Hand ganz aus dem Spiele. Der Staat muß sich schließlich der Verlassenen annehmen, die dann noch reichlich so gut daran sind, als die arme Marcelle bei euch."

Hierauf ging sie wieder fort und hinterließ Luise in Thränen schwimmend und deren Mutter in äußerst unbehaglicher Stimmung.

Marcelle, immer noch im großen Bette Fräulein Hermines liegend, phantasirte weiter, doch ohne die Stimme gewaltsam zu erheben oder um sich zu schlagen; auf ihre Kissen gestützt, mit glänzenden Augen und glühenden Wangen, erzählte sie eingebildeten Menschen alle Qualen ihres jungen Lebens.

„Erkennst Du mich?" fragte Frau Jalin, als sie sich nassen Auges dem Bette näherte.

Marcelle sah sie an, schien sich über den Klang dieser Stimme zu besinnen, dann fuhr sie fort, vor sich hinzusprechen, als wäre die Wäscherin gar nicht da.

„Wenn ich es so bedenke," sagte diese und trocknete sich die Augen, „daß all' dies sich ereignet hat, weil ich sie zu Ihnen gebracht habe, dann wahrhaftig, Fräulein Hermine, muß ich mich fragen, ob ich auch wohl daran gethan habe!"

„Ja, gewiß," antwortete diese fest. „Was auch weiter noch kommen möge, selbst wenn.... doch, das ist ja unmöglich, daran wollen wir gar nicht denken! Was sich also ereignen mag, das Kind soll wohl verpflegt und herzlich geliebt werden...., mir wird's ganz warm um's Herz beim Gedanken, es hegen und pflegen zu dürfen. Ich komme mir wieder jung vor, ich weiß nicht weshalb...."

Das alte Fräulein seufzte. Sie hatte einst auch gleich andern Mädchen davon geträumt, Gattin und Mutter zu werden.

„Das gnädige Fräulein werden sich zu Grunde richten, wenn das noch lange währt," bemerkte Rosa, die eben nach der Kleinen gesehen hatte, verstimmt. „Es darf nicht sein, daß gnädiges Fräulein sich krank machen...."

„Wenn ich's aber will?" entgegnete Fräulein Hermine heftig.

„Bei aller Achtung, die ich dem gnädigen Fräulein schuldig bin, möchte ich mir doch die Bemerkung erlauben, daß das nicht recht gehandelt ist."

„Wieso nicht recht gehandelt? Rosa, Du scheinst nicht zu wissen, was Du sprichst!"

„Sehr gut weiß ich es, gnädiges Fräulein. Wenn Sie krank werden, habe ich Sie zu pflegen, nun aber habe ich schon genug mit der Kleinen zu thun und brauche nicht auch noch das gnädige Fräulein auf mir liegen zu haben...."

Rosa sprach zwar sehr aufgebracht, doch immer unter Wahrung des Respekts, so daß Fräulein Hermine sich des Lachens nicht enthalten konnte.

„Alte Närrin," sagte sie liebevoll zu ihr, „in den fünfunddreißig Jahren, die Du mir dienst, hast Du Dich noch nicht einmal an meine Grillen gewöhnt. Nun sprich Dich einmal aus, was möchtest Du eigentlich?"

„Ich möchte, daß die Kleine in's Gastzimmer kommt, wo ich auf sie acht geben kann, und Sie nehmen wieder Ihr gewohntes Bett ein, das ohnedem viel zu gut ist, um mit Eis naß gemacht zu werden.... Die Herren Doktoren kommen doch auf Sachen, die extra zur Prüfung der Menschen erfunden worden sind."

„Nichts da mit Gastzimmer," wehrte Fräulein Hermine ab. „Meinetwegen eine kleine eiserne Bettstelle an Stelle der Kommode dort, wenn Du willst...."

„An Stelle der Kommode! Und wo werden Sie dann Ihre Sachen unterbringen? Seit all den fünfunddreißig Jahren legen gnädiges Fräulein die Kragen und Taschentücher immer in dieselben Schubladen...."

„Rosa, Du ärgerst mich!" stieß Fräulein von Beaurenom außergewöhnlich würdevoll hervor. „Meine Kragen und Taschentücher werde ich irgend wo anders unterbringen. Sorge jetzt, daß ein kleines Bett heraufkommt, oder ich werde auf dem Sofa schlafen!"

Rosa ging maulend hinaus. Doch eine Stunde später nahm ein bei einem Nachbar entlehntes, mit schneeigem Linnen überzogenes Bettchen die Kleine auf, die von der Veränderung gar nichts zu empfinden schien.

„Und nun," sagte Rosa mit all dem mürrischen Respekt, den sie für gewöhnlich zeigte, „nun will ich eine barmherzige Schwester holen."

„Nein!" rief Fräulein Hermine.

„Aber der Doktor hat es befohlen...."

„Steht das vielleicht auf dem Rezept?" fragte das alte Fräulein spitz.

„Ob es darauf steht, weiß ich nicht," entgegnete Rosa mit festem Tone, „aber der Doktor hat gesagt, daß man jemand haben müsse...."

„Mich," sagte Frau Jalin, die sich auf die Gefahr hin, ihre Kundschaft zu verlieren, aus aufrichtigem Herzen dazu erbot.

Fräulein Hermine sah sie von der Seite an.

„Sie? Warum denn Sie? Das ist meine Sache, sage ich! Was doch die Leute sonderbar sind! In's Kinderspital, sagt der eine — eine barmherzige Schwester, sagt die andre; und dann wollt ihr die Pflege übernehmen, ihr! Nun, und was soll dann ich wohl inzwischen thun? Hat Gott das Kind mir oder sonst jemand gesandt? Merket ihr denn nicht, daß sie nur darum zu mir gekommen ist, um mir zu zeigen, daß ich weiter nichts als eine launische alte Egoistin gewesen bin? Wenn ich bedenke, wie viele Kinder leiden, im Regen und Gewitter einhergehen, die nicht genug zu essen haben, denen das Weinen nahe steht, Kinder, die keine Mutter mehr haben, oder die von ihrer Mutter geschlagen werden.... und daß ich hier so behaglich lebe mit dieser bösen Rosa, meinen Vögeln, Hunden, Katzen, so sage ich mir, daß ich es verdient hätte, wenn eines Tages großes Mißgeschick über mich käme, wie zum Beispiel der Verlust meines Vermögens, das ich nicht besser zu gebrauchen verstanden habe."

„Was, gnädiges Fräulein, glauben nicht genug Gutes gethan zu haben?" bemerkte Rosa, die zugehört hatte. Sie hatte zum Zeichen, daß sie sich jetzt an den Kochherd zu begeben gedenke, den einen Schürzenzipfel im Gürtel stecken. „Fräulein sind mit hundert Franken beim Wohlthätigkeitsverein eingeschrieben und mit hundert bei der Gemeindearmenkasse. Gibt es wohl viele, die so viel thun, besonders da gnädiges Fräulein nicht einmal zu den reichsten gehören...."

„Willst Du Dich endlich trollen?" entgegnete „das gnädige Fräulein" mit einer würdevollen Gebärde.

Rosa verschwand in den Tiefen der unteren Räume des Hauses, ohne sich jedoch ihres Widerspruchs zu begeben. Fräulein Hermine neigte sich über Marcelle, die eingeschlafen war. „Kleine Botin der Vorsehung," sagte sie leise, „wir müssen Dich retten, denn sonst wäre ich trostlos."

(Fortsetzung folgt.)

Deine Blut-Filtrirer

halten dich gesund, wenn du sie gesund hältst.

Du kannst es mit

Dr. Hobb's Sparagus Kidney Pills

Schon einige Dosen schaffen Linderung. Einige Schachteln bringen Heilung.

In allen Apotheken oder der Post portofrei, nach Empfang des Preises, 50c die Schachtel.

Schreibt für Pamphlet.

HOBB'S MEDICINE CO.,

Chicago. San Francisco.

Islands Verkehrsverhältnisse.

In Island wendet man in neuerer Zeit den Verkehrsverhältnissen ein ganz besonderes Interesse zu. Schon vor Jahresfrist wurde der Plan erwogen, verschiedene Landestheile mit der Hauptstadt Reykjawik durch Eisenbahnen zu verbinden, sowie ausgedehntere Dampferverbindungen herzustellen. In letzterer Beziehung hat das diesjährige Althing Ernst gemacht und den Beschluß gefaßt, daß jährlich ein größerer Betrag aus der isländischen Landeskasse für Miethe und Ausrüstung eines oder mehrerer Dampfer, die für Rechnung der isländischen Landeskasse den Verkehr zwischen Island und dem Auslande (Dänemark und England), sowie die Verbindung rund um die Insel aufrechterhalten, zur Anwendung kommen soll. Kann man kein Schiff zu günstigen Bedingungen heuren, so will man eins kaufen. Der der Kopenhagener Vereinigten Dampfergesellschaft bisher von Island gewährte Zuschuß wird eingestellt. Das Reisen auf Island selbst ist eine ebenso umständliche wie theure Sache, und auch das Unterkommen macht für mehr als zwei Reisende (die stets mindestens zwei Begleiter haben müssen) große Schwierigkeiten. Unterkommen im Innern des Landes kann man überall nur auf den zerstreut liegenden Gehöften finden, und dort ist in der Regel nur Platz für einen oder zwei Reisende. Einziges und unentbehrliches Beförderungsmittel auf Island ist das Pferd, das also für die Insel die gleiche Rolle spielt, wie in der Wüste das Kameel. Jeder Reisende braucht zwei Reitpferde, sein Begleiter eben so viel. Ferner sind im allgemeinen zwei oder drei Pferde zum Transport des Gepäcks und Proviants nöthig, und diese Gepäckpferde erfordern wieder ein Reservepferd, so daß auf einen Reisenden 7—8 Pferde kommen. Die Pferde werden gewöhnlich in Reykjawik gemiethet und kosten auf den Tag 2 Kr., wozu noch täglich auf den Tag und Pferd 10—20 Oere für die Weide und 25 bis 50 Oere für Sattel treten. Die Beförderung allein kostet also für jeden Reisenden täglich schon 16—20 Kronen, so daß Island in der ganzen Welt das theuerste Land zum Reisen ist. Mit Verpflegung und Nachtlager ist auf eine tägliche Ausgabe von gut 25 Kronen zu rechnen. Für Forschungsreisende, die wegen ihrer Reise in öde Gebiete Feldbetten und sonstige Ausrüstung mitnehmen müssen, ergeben sich natürlich ungleich größere Kosten. Die Karawane des Dr. Ehlers, der diesen Sommer in Begleitung eines deutschen, eines französischen und eines englischen Arztes zum Studium des Aussatzes Island bereiste, zählte 36 Pferde, oft, wenn Extraführer hinzukamen, bis 42 Pferde. Das Island noch immer keine drahtliche Verbindung mit der Außenwelt hat, ist bekannt. Als s. Z. der Plan verwirklicht werden sollte, Europa und Amerika durch ein transatlantisches Kabel zu verbinden, kam auch in Frage das Kabel über Island zu führen, doch zerschlug sich dieser Plan.

Das Jubiläum der Lithographie.

Im Palast der schönen Künste auf dem Marsfelde (Paris) wurde am 27. September die hundertjährige Jubiläums-Ausstellung vom Handelsminister Lebon eröffnet. Diese interessante Ausstellung umfaßt alle Epochen und hervorragenden Kunstwerke der großen Entdeckung Alois Senefelder's. Man kann den Schwierigkeiten, mit denen der Erfinder und seine Entdeckung zu kämpfen hatten, in dieser Ausstellung auf Schritt und Tritt folgen. Zuerst wird der Blick des Besuchers durch zwei Stiche gefesselt, die im Jahre 1805 von dem Herzoge von Montpensier, einem Mitgliede des Hauses Orleans, ausgeführt wurden und die den Herzog selbst, sowie seinen Bruder darstellen. Es scheint ungefähr sicher zu sein, daß der Herzog in die Geheimnisse der lithographischen Kunst von Senefelder selbst eingeweiht worden. Der Herzog ist ferner auf der Ausstellung mit einem lithographischen Porträt seiner Schwester Adelaide vertreten. Ihm zur Seite befindet sich der berühmte Steindruck, der die Unterschrift des Generals Lejeune und das Datum 1806 trägt und einen Kosaken darstellt. Die Geschichte desselben erzählt der General selbst in seinen Memoiren, wie folgt: Es war nach der Schlacht von Austerlitz, als der General mit der Nachricht von dem großen Siege München passirte und dem Könige Maximilian Joseph, dem Verbündeten Napoleons, seine Aufwartung machte. Dieser führte den General durch seine Gemäldegallerie und sagte, als er in ihm einen feinen Kunstkenner erkannte: „Ich will Sie nicht abreisen lassen, ohne Ihnen Gelegenheit zu bieten, eine neue wahrhaft bewunderungswürdige Erfindung für Zeichner kennen zu lernen." Und er beauftragte seinen Adjutanten, Herrn von Poggi, den General Lejeune zu den Gebrüdern Senefelder zu führen. Aber hören wir den General selbst über diesen Besuch und seine Folgen: „Sie zeigten mir ihre Werkstätten und setzten mir die Vorgänge ihrer Erfindung auseinander. Diese erschien mir so außergewöhnlich, daß ich nicht umhin konnte, ihnen meine Ungläubigkeit zu bezeugen. Als sie darauf von Herrn v. Poggi erfuhren, daß ich zeichnen könnte, baten sie mich eindringlich, einige Stifte und einen lithographischen Stein zu nehmen und auf diesem Stein eine Skizze zu entwerfen. Ich willfahrte sehr gern ihrer Bitte, und obgleich Alles für meine sofortige Abreise nach Paris vorbereitet war, ließ ich meine Pferde ausspannen und machte mich daran, eine Zeichnung zu entwerfen. Eine Stunde später sandte ich meinen „Kosack" den Gebrüdern Senefelder ein. Kaum hatte ich mein Abendmahl zu mir genommen, als ein Arbeiter im Eilschritt in meine Wohnung kam, um mir hundert Abzüge meiner Zeichnung zu überbringen. Als ich nach Paris zurückgekehrt war, legte ich meinen „Kosak" dem Kaiser vor und schilderte ihm in lebhaften Farben die Vortheile, die die Einführung dieser bewunderungswürdigen Kunst in Frankreich nach sich ziehen würde. Napoleon empfahl mir dringend, dieselbe zu studiren und alle meine Anstrengungen darauf zu richten, sie dem sieggekrönten Frankreich zugänglich zu machen. Ich sprach von dem Projekt mit Carle Vernet und mit David, die meinen Enthusiasmus theilten. — 1819 kam Engelmann aus Mülhausen mit seinen Steinen und Pressen nach Paris und von diesem Augenblick beginnt die Lithographie ihren Triumphzug durch Frankreich. Bald trat aber ein gewisser Verfall ein, bis die Lithographie in den Dienst der Satire trat und eine scharfe politische Waffe wurde. Bevor sie aber in dieser Hinsicht ihre Blüthe erreichte, wurde sie durch Vernet, Eugene Lami und besonders durch Charlet zum Hauptwerkzeug für die Wiederbelebung der napoleonischen Legende gemacht. Von diesem Zeitpunkt an können wir die Geschichte der Lithographie in der Ausstellung des Marsfeldes Jahr für Jahr, ja Tag für Tag verfolgen.

Der kleine Imperator.

Seit uralten Zeiten übt die römische Brüderschaft der christlichen Lehre (Dottrinella nennen sie die Römer kurzweg) den Brauch, am Michaelstage jedes Jahres jenen Knaben, welcher nach einer vor dem Kardinal-Vikar abgelegten mündlichen und schriftlichen Prüfung als der beste Schüler der christlichen Lehre anerkannt wird, zum „christlichen Kaiser", zum „Imperatore della Dottrinella" zu krönen. In diesem Jahre wurden hundertzwanzig Knaben zur schriftlichen Prüfung zugelassen, und nach ernster Erwägung aller Umstände bezeichnete Kardinal Parochi den zwölfjährigen Tito Cerquetti als den Würdigsten, den christlichen Thron zu besteigen. Die ihm Nachfolgenden bilden seinen Hof, es sind darunter vier Reichsunmittelbare, ein Heerverweser und ein Bannerträger. In früherer Zeit, als noch die Tiara über Rom herrschte, wurde die Zeremonie der Thronerhebung dieses eigenthümlichen Monarchen in einer der 52 römischen Pfarrkirchen mit großem Prunk gefeiert. Kardinäle, Prälaten, Staatswürdenträger und Adel fuhren in goldstrotzenden Galawagen dahin, die Glocken läuteten und das profanum vulgus besetzte in dichten Haufen die Straßen, durch welche der Imperator nach der Feier wieder zu seiner Familie geführt wurde. Jetzt findet die kirchliche Feier bei verschlossenen Thüren und vor einer ebenso gewählten als spärlichen Zahl eingeladener Persönlichkeiten statt. Vor dem Hochaltare prangt eine mit rother Seide und Goldbrokat bedeckte Kanzel. Unter einem mit dem Bilde Leos XIII. geschmückten Baldachin stehen sechs vergoldete Kirchenstühle. In langen Reihen kommen die Schüler der christlichen Lehre aus der Sakristei hervor und besetzen die Stufen der Kanzel. Es sind ihrer 150, schmächtige, blasse Knaben; sie verhalten sich still und sittig und blicken mit Andacht auf die noch leeren Goldstühle des „kaiserlichen Hofes". Und siehe, mit Einemmale fangen alle Glocken an zu klingen und zu tönen, vom Chore her schallt durch die hochgewölbten Räume ein heiteres Lied, eine Knabenmusik spielt, was hier einen eigenthümlichen Kontrast hervorruft, einen Wiener Marsch und der Hof hält seinen Einzug, an seiner Spitze der Kardinal-Vikar Lucido Maria Parocchi in rothstrahlendem Gewande. Ein Priester tritt vor und ruft mit Donnerstimme: „Tito Cerquetti Imperator!" Der „Kaiser", ein kleiner, vor Aufregung bebender Knabe mit fiebernden Augen tritt vor den Kardinal, dessen bleiche Imperatoren-Miene aufleuchtet, und er wirft sich auf die Knie, um für seinen Fleiß den wohlverdienten Lohn zu empfangen. Der Kardinal legt ihm eine goldene Schärpe um die Schulter, eine goldene Kette um den Hals und einen Lorbeerkranz auf das kleine blonde Köpfchen, in welchem die Mysterien des Glaubens alle Phantasien und Träume der Jugend verdrängt zu haben scheinen. Nach ihm werden die Fürsten bekränzt und Heeresverweser und Bannerträger mit Schwert und Oriflamme bedacht. Der „Kaiser" und sein Hof nehmen nun ihre Plätze unter dem Thronhimmel ein, und ein Priester hält eine Predigt, um die Glückseligkeit des Himmels in zündenden Farben zu schildern. Die Zeremonie endet mit einer Huldigung der 150 Schüler vor ihrem Imperator. Alles geht gemessen und würdig, ohne ein kindliches Lächeln, ohne das geringste Zeichen kindlicher Heiterkeit von Statten. Der Pfarrer stimmt den Gregorianischen Gesang an und die hellen Kinderstimmen singen zum Himmel: "Te Deum laudamus, Te Dominum confitemur". Die Musik spielt darauf wieder einen fröhlichen Marsch und die Feier ist zu Ende.

Eine Korsettsteuer.

Man berichtet aus Paris vom 26. v. M.: In der Académie de Médecine wurde der nachfolgende Brief eines Herrn Claverie aus Tarbes verlesen: „Im Augenblick, da die ganze Welt über die Entvölkerung Frankreichs in Aufregung ist, da die Regierung alle möglichen hygienischen Maßregeln trifft, um die Sterblichkeit zu vermindern, halten wir in unserer Eigenschaft als Franzosen es für unsere Pflicht, auf eine Landplage hinzuweisen und augenblicklich, das Heilmittel anzurathen, das gleichzeitig eine Einnahmequelle für den Staatsschatz bilden wird. Alle Aerzte sind einig darin, anzuerkennen, daß die Korsetts den Magen eindrücken, die Leber herabzwängen, Verdauungsbeschwerden verursachen und der freien Ausdehnung der Brust sich widersetzen. Die Korsetts, die die französischen Damen tragen, sind immer zu sehr geschnürt und verursachen Störungen im Organismus, die auf die anderen Generationen übergehen und sich gerade so wie der Alkoholismus und die Schwindsucht vererben. Da das Korsett viel mehr eine Luxuskleidung, als ein absolut nothwendiger Kleidungsgegenstand ist, so könnte es eben so gut besteuert werden, wie ein Liter Alkohol und ein Kilogramm Tabak. Die Korsett-Steuer würde nur die verhältnißmäßig wohlhabenden Klassen treffen. Wir überlassen der Regierung und den ad hoc bestellten Versammlungen die Sorge, diese wichtige Frage zu studiren. Wir wären glücklich, wenn wir auf diese Weise zum Wohl Frankreichs und der Menschheit unser Theil beigetragen hätten." — Die gelehrten Herren Akademiker hörten die Verlesung dieses sonderbaren Schreibens mit dem würdigen Ernste an, der ihnen eigen ist.

— Benutzte Gelegenheit. — Braut: Hat Dich Papa nach Deinem Einkommen gefragt? — Bräutigam: Ja. — Braut: Und hast Du ihm gesagt, daß Du einen großen Gehalt beziehst. — Bräutigam: Ja. — Braut: Das freut mich. — Bräutigam: Mich nicht, denn er hat mich um fünfzig Gulden angepumpt!

Nicht ein einziger geheimer Prozeß findet statt bei der Fabrikation von

SWIFT'S JERSEY BUTTERINE

Es ist nur Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Reinlichkeit.

Ueberall verkauft. 10

Swift and Company, Chicago.

Stets zuverlässig.

Es werden viele schädliche Präparationen gebraucht, behufs Verschönerung der Haut, und um derselben ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen, der Effekt derselben ist aber nur temporär und das Resultat ist ein verderbliches. Deshalb wird jetzt jenes absolut harmlose Verschönerungsmittel, welches in der ganzen Welt bekannt ist als

GLENN'S Schwefelseife,

ausschließlich gebraucht für die permanente Verschönerung des Teints und Verleihung dauernder Pracht der gelbesten und mit Ausschlag bedeckten Haut. Thatsächlich verleiht die starke Wirkung dieses

Außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst den müden und abgehärmten Wangen von alten Personen die Blüthe der Jugend. mode

Zu haben bei allen Apothekern.

UNION COLLEGE OF PAINLESS DENTISTRY,

289 Wabash Ave., S.-W.-Ecke Van Buren und Wabash.

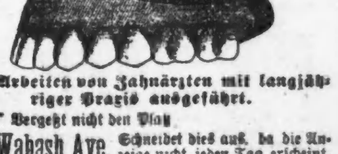
Um unsere Klinik zu vergrößern, werden wir alle Arbeit kostenfrei ausführen, ohne Schmerz, bis zum 1. November.

Nur die Kosten des Materials berechnet wie folgt:

Volles Gebiß Zähne	$2.00
Goldkronen	$2.75
Silber plume Kronen	$1.00
Bridge work, per Zahn	$2.00
Silber-Füllung	25c
Zähne schmerzlos gezogen	Frei.
Zähne gereinigt	Frei.

Kredit System.

Goldplatten oder Bridgework werden nach dem Abzahlungsplan geliefert.



Alle Arbeiten von Zahnärzten mit langjähriger Praxis ausgeführt.

Vergeßt nicht den Platz

289 Wabash Ave. Schneidet dies aus, da die Anzeige nicht jeden Tag erscheint. Offen täglich und Sonntags bis 9 Uhr Abends. Sol, mfrm, 1j

Verdrießlich

—nun, kein Wunder. Bedenket die Lage jener armen Frauen die Zeug waschen und Haus reinmachen müssen auf die altmodische Art. Sie werden ermüdet, ärgerlich, entmuthigt, verdrießlich, mit schmerzendem Rücken und schmerzendem Herzen.

Sie müssen nicht recht bei Verstande sein. Weßhalb brauchen Sie kein Pearline? Das ist was jeder Frau, die ihre Gesundheit und Kraft schätzt, zukommt. Und sie kommen jetzt dazu, schneller denn je. Jeden Tag wächst Pearline's Ruf und seine Gönner nehmen an Zahl zu. Hunderte von Millionen Packete sind von scharfsichtigen Frauen, die sich die Wäsche erleichtern wollen, gebraucht worden. 481

Millions NOW USE Pearline

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstoßen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung. Ohne schädliche Arzneistoffe.

RHEUMATISMUS

und andere Krankheiten geheilt durch die

Dr. Owen Elektrischen Heilmittel.

Herr Gustav Korman, 716 N. Paulina St., schreibt unterm 1. Juli 1895: Die Dr. Owen elektrischen Heilvorrichtungen haben meine Frau von Nervosität und weiblicher Schwäche geheilt.

Pastor T. F. N. Klenzky, 28 Alice Place, Nordwest-Seite, sagt: Meine Frau ist erfreut über die guten Erfolge, die sie durch Owens elektrische Vorrichtungen gegen Nervenschwäche und andere Beschwerden erzielte. Ich empfehle Dr. Owen allen deutschen Landsleuten, die leidend sind.

Frau F. Kleinfeldt, 249 W. Huron Str., ist von Rheumatismus durch Anwendung der Owen Vorrichtungen geheilt und rathet allen Kranken, die mit Rheumatismus behaftet sind, sich an Dr. Owen zu wenden.

Herr Carl Reichel, ein sehr bekannter Deutscher, Ecke Archer und Thompson Ave., nahe 47. Str., wohnhaft, wünscht es zu veröffentlichen, daß ihn Dr. Owens elektrische Heilvorrichtungen von Brights Krankheit und Nierenleiden befreite, nachdem ärztliche Behandlung gänzlich vergeblich war.

Herr J. Schultz, 5033 Aberdeen Str. wohnhaft, schrieb am 22. März 1894, daß sein Katarrh und Hustenanfall, nachdem sechs Aerzte ihn vergeblich behandelten, endlich durch Owens elektrische Heilvorrichtungen für immer beseitigt seien.

Unser großer deutscher Katalog, welcher zahlreiche Dankschreiben wie die vorher angeführten, sowie Abbildungen und Preise unserer Heilapparate enthält, ist unentgeltlich zu haben in unserer Office. Konsultation ist frei und Kranke sind eingeladen, vorzusprechen. — Deutsch wird gesprochen. — Kommt und holt Euch nähere Auskunft. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Wir blicken auf jahrelange Erfahrung zurück.

THE OWEN ELECTRIC APPLIANCE CO.
201-211 State Street, Chicago, Ills.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

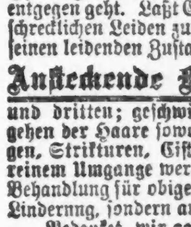
Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „Der Rathgeber für Männer", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.



KIRK Medical Dispensary

371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.

Spezial-Aerzte für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden und alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat (inkl. Medizin).

Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25j1j

Improved Electric Truss Co.,
832 Broadway, Cor 12. Str., New York.

Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden ꝛc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Keine Kur Keine Zahlung Dr. KEAN Specialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str...... Chicago.

Jeder Bandwurm wird ohne vorhergehendes Fasten in 3 Stunden mit Kopf vollständig entfernt. Medizin geschmacklos. Die Kur $1.00; mit Garantie $2.00. Man wende sich an JOHN BROD CHEMICAL CO., 349 W. North Ave., Chicago, Ill. Wifsamodolm

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER. Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $ und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15ok

Dr. STEINBERG, Zahnarzt. 332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av. Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen Portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt). 2j1j PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. 1edw

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 5. Oktober 1895.

Wie äußerst delikat doch noch immer, nach Verlauf von 25 Jahren, die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich geblieben sind, das sieht man unter Anderm daran, wie hier sowohl als jenseits der Vogesen die geringste Aeußerung der Presse beider Länder sorgfältig, wahrhaft peinlich kommentirt und beobachtet wird. Das Zünglein an der Waage, die das deutsch-französische Verhältniß bezeichnet, ist so empfindlich adjustirt, daß die kleinste Kleinigkeit oft genügt, um das Gleichgewicht zu stören. Selbst den Aeußerungen der berüchtigten Boulevard-Lügenpresse, nachdem solche schon unzählige Male ad absurdum geführt worden sind, mißt man hier nach wie vor große Bedeutung bei, denn man sieht dieselben, und mit Recht, als eine Art geistigen und politischen Barometer an. Gelogen wird auch thatsächlich von der Pariser Presse, selbst der ernsthaften, sogar der Regierungspresse, immer noch ganz schauderös. Auch ist bei derselben die Unkenntniß deutscher Verhältnisse noch immer pyramidal, so daß sie ihrem Publikum wohl häufig, ohne es zu beabsichtigen, die größten Bären aufbindet. Trotzdem aber geschieht viel, im Vergleich zur Zeit von '70, von Seiten der französischen Presse, um ihre Leser mit deutschen Zuständen, Persönlichkeiten und Zielen vertraut zu machen. Doch heißt es auch da: „Im Königreich der Blinden ist der Einäugige König." Denn die Korrespondenten, die hierher geschickt werden aus Paris, sind fast nie im Stande — in Folge der Eigenthümlichkeit der französischen Geister, sich in ausländische Verhältnisse nicht hineindenken zu können — ein auch nur einigermaßen gerechtes oder zutreffendes Urtheil zu fällen. Der beste Beweis dafür ist vielleicht Herr Charles Bonnefon, der seit Monaten für den „Figaro" Deutschland bereist und von hier aus Berichte einschickt. Sie zeichnen sich, obwohl Bonnefon, wie ich mich persönlich zu überzeugen vermochte, im Allgemeinen ein ganz gescheiter, vielerfahrener und belesener Mann ist, häufig durch eine wahrhaft kindliche Naivetät aus. Ein Interview, welches er mit Fürst Hohenlohe hatte, wurde von ihm so mißverstanden und mißgedeutet, daß es schon nicht mehr schön war. — Wunderbar bleibt es aber, daß die englische und amerikanische Presse, obwohl diese ja doch den gründlich verlogenen und unzuverlässigen Charakter der Pariser Blätter zur Genüge aus eigener Erfahrung kennt, nach wie vor lieber ihre Informationen über deutsche Dinge aus diesen bezieht, als direkt aus den deutschen Zeitungen, ein Faktum, wofür selbst die Thatsache, daß verhältnißmäßig viele englische und amerikanische Journalisten französisch und unverhältnißmäßig wenige deutsch verstehen, keine genügende Erklärung ist. Sympathien für Frankreich und Antipathie für Deutschland mögen wohl viel mehr damit zu thun haben.

* * *

Es haben gerade jetzt einige sensationelle Prozesse in Deutschland stattgefunden — diese Woche z. B. der Sobczyk-Mordprozeß, der große Bierfaß- und der noch größere Aachener Meineidsprozeß. Wie würden die drüben von der Presse ausgebeutet worden sein! Bei dem Prozeß gegen den dreifachen Mörder und Wilddieb Sobczyk aus Oberschlesien war nur die durch amtliche Aussagen feststehende Thatsache vermuthlich von Interesse, daß dieser arme Teufel thatsächlich durch die Polizei und sonstige Behörden seiner Heimath erst zu unstetem Leben und schließlich zum Verbrechen gezwungen worden ist. Denn es wurde festgestellt, daß Sobczyk ursprünglich ein ganz tüchtiger, ehrlicher Arbeiter gewesen war, dann aber wegen eines leichten Vergehens eine Freiheitsstrafe erlitten hatte, und es ihm darauf unmöglich gemacht worden ist, sein Brod weiter auf ehrbare, anständige Weise zu verdienen. Stelle auf Stelle verlor er, weil die Polizei sofort seine Arbeitgeber auf die Bestrafung des Sobczyk aufmerksam machte und so seine Entlassung erzielte. — Na, jetzt ist der Mann zum Tode verurtheilt worden und der schlaue Barbier und Lazarethgehilfe Rumpelt, der ihn mit „gedoktertem" Wein einfing und auslieferte, erhält seine 5000 Mark amtliche Belohnung.

Der Bierfaß-Prozeß war auch sehr merkwürdig. Er fand hier in Berlin statt gegen eine Bande unredlicher Brauergehilfen und Böttcher, die im Laufe der letzten 2 Jahre 26,000 große Bierfässer — meistens neu — aus 19 Brauereien entwendet oder veruntreut hatten, ein Objekt von 165,000 Mark. Er endete natürlich mit allgemeiner „Verdonnerung" der Rotte von Angeklagten.

* * *

Eine eigenthümliche Erscheinung in den deutschsprechenden Ländern ist das Wiederaufleben des Volksschauspiels — i. e. dramatischer, ganz im volksthümlichen Tone gehaltener Stücke, die durch Bauern und Ackerbürger aufgeführt werden. Vielleicht hat der große und andauernde Erfolg der Oberammergauer Passionsspiele diese Thatsache zum Theil herbeigeführt, richtig ist auf alle Fälle, daß überall, nicht nur in den deutschen Alpen, wo die Leute noch sehr ursprünglich denken und fühlen und dabei sehr glaubensstarke Katholiken sind, sondern auch anderwärts, sogar im nüchternen, protestantischen Norden sich solche Aufführungen wieder regen — und mit bedeutendem künstlerischen und finanziellen Erfolg. So findet morgen in Breting, einem Dorfe von 3000 Einwohnern, nahe Bischofswerda in der sächsischen Lausitz, die letzte in einem Zyklus von Vorstellungen statt, die das Luther-Festspiel zum Gegenstande haben. Das Stück selbst ist von Hans Herrig, einem Bauernpoeten, verfaßt und enthält einzelne hohe dramatische Schönheiten. In Kunswalde, einem anderen Dorf, wurde Aehnliches geleistet, und in beiden Orten wurde durch den Andrang von Zuschauern aus der ganzen Umgegend ein bedeutender Ueberschuß erzielt. An anderen Orten werden andere Volksstücke aufgeführt. In Tyrol speziell ist diesen Spätsommer das Andreas Hofer-Drama wieder zu Ehren gekommen — in nicht weniger als 7 Ortschaften. Bedeutet diese Erscheinung eine neue Blüthezeit des deutschen Dramas?

* * *

Staunenswerth ist der Umfang, in dem das Sportwesen, resp. -Unwesen, in Deutschland sich seit den letzten 6 Jahren ausgebreitet hat und noch ausbreitet. Die Wettrennen sind hier schon nahezu so populär geworden wie in England oder Amerika, und die eifrigsten der Wettenden sind hier die Damen, hoch und niedrig, alt und jung. Mädchen und Frauen von geringem Verdienst sogar, Buchhalterinnen 2c., betheiligen sich mit Wetten beim „Buchmacher". Am letzten Sonntag fuhr ich von Dresden nach Berlin, und auf dem letzten Theil der Strecke bestiegen eine Anzahl Leute, die von den Wettrennen in Leipzig kamen, den Zug. Sofort ging das Hazardspiel los — und zwar wurde sehr hoch gespielt. Der Umsatz soll sich in dem einen Coupe auf zirka 40,000 Mark belaufen haben, alles mit „Tippeln" und „Tempeln".

* * *

Die Frauenbewegung schlägt auch in Deutschland hohe Wellen. Das Neueste sind die „Höheren Töchter-Kommerse", welche sich diese Backfische aus guter Familie leisten beim Abgang von der Drillanstalt, wo ihnen der Geist in spanische Stiefeln geschnürt worden ist. Diese Kommerse allerdings nehmen ein „weibliches" Gepräge, insofern sie bei Kaffee, Schlagsahne und Torte in den Hinterzimmern diskreter Berliner, Dresdener oder Leipziger Konditoreien sich abspielen, aber geredet wird gerade so viel — wenn nicht mehr — wie bei den „männlichen" Kommersen, und Festzeitungen geben sie denn schon heraus, Rundgesänge werden angestimmt, Witze werden gerissen, und eine gewisse Art von „Komment" herrscht ebenfalls.

* * *

Köpenicker Frösche genießen hier einen gewissen Ruf wegen ihrer robusten Stimmen und ihrer kerngesunden Konstitution. Jetzt sind diese guten Eigenschaften, die allerdings den Bewohnern von Köpenick selbst wohl manchmal entbehrlich erscheinen werden, praktisch verwerthet worden in der Ferne. Dr. Ehlers, ein bekannter Arzt und Forscher, hat nämlich diesen ganzen Sommer zu einer Studienreise nach Island benutzt, wo er namentlich die Ausbreitung des Aussatzes beobachten wollte. Er nahm 100 Köpenicker und 40 dänische Frösche mit nach der Insel, um den Versuch zu machen, durch diese Quaker die auf Island stellenweise sehr lästigen Mücken und Fliegen zu vertilgen, was ihm auch gelungen ist, denn die 100 Köpenicker kamen wohlbehalten an und machten sich mit Heißhunger an die Erfüllung der ihnen in den Sümpfen von Island gewordenen Aufgabe, während die 40 dänischen Frösche schon auf der Reise sammt und sonders krepirten.

* * *

In den Inseraten deutschländischer Zeitungen findet man immer noch häufig recht Interessantes, z. B. folgende Anzeige:

Dummer gesucht. Als Mitspieler für Lotterieloos suchen wir, um endlich zu gewinnen, einen Dummen. Derselbe hat Befähigungsnachweis zu führen, indem er bis zum ersten großen Gewinn das Lotteriegeld auslegt.

oder eine andere, die aus dem hiesigen „Lokalanzeiger" stammt:

Heirath. Junge Damen (respektabler Eltern), welche über 15,000 Mk. und höher verfügen und heirathen wollen, finden diskrete Aufnahme im Pensionat bei Kiel, wo viele Offiziere, Beamte (Marine) verkehren. Monatliche Pension 130 Mk. Anfragen (folgt Chiffre.).

* * *

Aufsehen in Künstlerkreisen hat hier die soeben erfolgte Scheidung der Sängerin Theresa Carreno von Eugen d'Albert, dem Pianovirtuos, erregt. Der gerichtlich angegebene Grund war allerdings nur „bösliche Verlassung auf Seiten des Ehemannes", aber andere, tieferliegende Gründe kamen doch bei den Verhandlungen zur Sprache. Der Pianomann hat sich thatsächlich, trotzdem er durchaus kein Adonis ist, im Punkte der ehelichen Treue gar häufig von seinen weiblichen Anbetern verführen lassen, und das war wohl eigentlich des Pudels Kern bei der ganzen Geschichte.

* * *

Zu den Kriegsjubiläum-Dichtern ist jetzt auch Julius Wolff gekommen mit einer Liedersammlung, die sich „Aus dem Felde" betitelt und recht schöne Sachen enthält. Im zweiten Theil der Sammlung, „Im Neuen Reiche", wird er auch der jüngsten Gegenwart gerecht — bis zu Bismarcks 80. Geburtstage.

Wolf von Schierbrand.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Geehrte Damen!

Ich sage nicht, daß ich meine **Damenhüte** billiger verkaufe, als sie werth sind, aber was ich mit Bestimmtheit behaupte, und was mir auch alle Käuferinnen zugestehen, ist das, daß meine Damenhüte sehr schön und geschmackvoll garnirt sind, und daß eine jede Dame in meinem Store einen solchen Hut findet, der ihr paßt und den sie gerade sucht, **zu einem sehr konvenirenden Preise.** Sailorhüte von **50c** an | Filzhüte von **$1.25** an Velouette-Hüte von **$2.00** an. 16omfrm2m

PAULINA KLEIN, 404 Milwaukee Ave.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergusse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse: 2splj

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

JOHN YORK Co.
773–781 So. HALSTED St.

Oekonomist.

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag,
den 21., 22., 23. und 24. Oktober.

Jeder Tag ist ein Bargain-Tag
in dem Riesen-Dry Goods-Haus von
JOHN YORK CO.

Habt Ihr Euch schon jemals überlegt, daß es mehr wichtiger Punkte bedarf, um die Waaren zu verkaufen und die Preise zu markiren, als „in das Horn zu blasen". **Denkt darüber nach.** — Habt Ihr jemals seitens der Firma **John York Co.** irgend welches leeres Geschwätz vernommen, oder daß sie zum „In's Horn blasen" greifen mußte, um ihre Waaren verkaufen zu können? Niemals! Die ehrenhafte Handlungsweise, die ehrlichen Methoden und die zuverlässigen Waaren haben uns zu dem gemacht, was wir heute sind, nämlich die Besitzer des ersten und größten Handlungshauses an der Westseite. Mit Stolz verweisen wir Euch auf unsere **26jährige Geschäftsthätigkeit.** Ein Jahr war dem andern gleich, und so werden wir auch in Zukunft mit unserer Geschäfts-Methode weiterfahren.

Leset die folgenden Bargains, offerirt für vier Tage:

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 21., 22., 23. und 24. Okt.

Kleiderstoffe.
Wieder eine Banner-Woche des Kleiderstoff-Verkaufs.

46-zölliges reinwollenes Seide-finish schwarzes Henrietta, nie verkauft für weniger als 60c; in diesem viertägigen Verkauf	32½c
34-zöllige wollene Fancies, sehr reine und hübsche Muster, schwere Qualität u. in allen Farben, werth 19c; in diesem viertägigen Verk.	12½c
35-zölliges reinwollenes Henrietta, in allen Farben und schwarz, gutes Gewicht, früherer Preis 25c bis 30c; für vier Tage	17¾c
27-zölliges dunkelfarbiges Plaid, einfache Breite, karrirt und gestreift, passend für Schulanzüge, werth 12½c; im viertägigen Verkauf	4¾c

Schuhe.
Donnerstag, der 24. Oktober, wird ein großer Tag für die Babies.

Graue oder „tan" Schnür- oder Knöpf-Schuhe mit weichen Sohlen für Babies, Größen von 0 bis 4, werth 50c, Donnerstag zu	23c
Feine „hand-turned" Dongola Kinderschuhe, patentlederne Spitze, Leder-Kappen, gute Knopflöcher, Größen 1 bis 5; Sie werden 75c werthe Schuhe finden, die wir am Donnerstag verkaufen zu	39c

Herren-Ausstattungs-Artikel.

Gestreifte Flanell-Männer-Oberhemden, gemacht mit Yoke, Halsband, Perlmutterknöpfen und Tasche, billig zu 75c, 4 Tage nur	48c
Schwere gestreifte Flanell-Männer-Oberhemden, mit Yoke, Halsband und „felled" Nähten, ein Bargain zu $1.00, viertägiger Verkauf	69c
Blaue Flanell-Männer-Oberhemden, doppelbrüstig, die $1.50 Sorte, vier Tage zu	$1.19
50 Dutzend Männer-Hosenträger, die reguläre 50c Qualität, Mohair-Enden, vergoldete Patent-Schnallen, vier Tage zu	23c
Cardigan Männer-Jackets mit verzierter Front, werth $1.50, zu	89c
Schweres ungebleichtes „Twilled" Baumwollen Flanell, 8c Qualität, 10 Yds. für jeden Kunden; in diesem viertägigen Verkauf	4¾c
Bestes Tisch-Oeltuch, Vierte Etage), zu	5c
Feines Tomet Shirting Flanell, gute Qualität, beschränkte Auswahl; in diesem viertägigen Verkauf	3¾c
10-4 baumwollene Blankets, per Stück zu	20c
Bestes indigo-blaues Calico, zu	2¾c

Unterzeug-Departement.

Extra schwere Egyptian gerippte Damen-Unterhemden und Hosen, werth 48c, zu	25c
Reinwollene Damen-Unterhemden und Hosen, billig zu 85c, in diesem viertägigen Verkauf	58c
Grau gemischte Merino Männer-Hemden und Unterhosen, reguläre 50c Waare, in diesem viertägigen Verkauf	29c
Echte Seide eingefaßte Kameelshaare Männer-Hemden und Unterhosen, werth $1.00, in diesem viertägigen Verkauf	69c
Old Gold reinwollenes Männer-Unterzeug, wirklicher Werth $1.50, viertägiger Verkauf	98c

Carpets.
Nähen und Legen frei.

Große Cocoa Thür-Matten mit rothem Rand	27c
5-4 Oeltuch-Muster für Oefen	35c
Beste ganzwollene Ingrain-Carpets	57c
Beste ganzwollene 3-ply Ingrain-Carpets	78c
Extra schwere Tapestry Brüssel Carpets	47c
Beste Arminster Moquette-Carpets	97c
Beste Velvet-Carpets	84c

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 21., 22., 23. und 24. Okt.

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 21., 22., 23. und 24. Okt.

Haushaltungs-Gegenstände.

Lackirte Kohlen-Eimer, per Stück	8c
Beste Qualität Asch-Siebe, beste Qual. Draht für	4c
Unsere 25c Haus-Besen für	12c
Wein-Gläser, fancy Muster, per Stück	1c
Gurken-Teller, fancy Muster, per Stück	2c
Große Granit Wasch-Schüsseln für	15c
Zusammenlegbare Papier-Lampenschirme mit Drahtgestell, werth 25c	9c
Salz- und Pfeffer-Büchsen, ausgewählte Farben, plated Top, werth 10c	5c
Gläserne Brod- und Kuchen-Teller, per Stück	9c

Leinen-Dept.

56x56 reinleinene gebleichte Tischdecken, werth 75c, viertägiger Verkauf	42½c
18-zöll. reinleinenes Handtuchzeug, extra schwer, werth 15c, viertägiger Verkauf	9c
100 extra schwere Bett-Spreads, Marseiller Muster, die 85c Sorte, viertägiger Verkauf	49c
60-zölliges ungebleichtes Tafel Leinen, extra schwer, werth 50c, viertägiger Verkauf	27½c
Große reinleinene Damask-Handtücher, 15c Qualität, viertägiger Verkauf	8½c
Davis Menthol Husten-Drops, per Schachtel	3c
Pinafore gemischter Candy, per Pfund	8c
Reiner destillirter Extract-Witchhazel	10c
Französischer Bay Rum für	8c
Hub Compound Celery Nervine	33c
3-Quart Heißwasser-Flasche für	49c
N. K. Fairbank's Copco Floating Seife, per St.	3½c
Vaseline-Seife, per Stück	6c
10 Bleifedern in einem hölzernen Kasten für	2c
„Chromo Top" Bleifeder-Kasten mit Schloß und Schlüssel	3c
Weiße emaillirte Wandtaschen mit Bildern und Glas	25c
Gesäumte Herren-Taschentücher mit echtfarbigem Rand, per Stück	3c
Einfache weiße Damen-Taschentücher mit ¾ Zoll breitem Saum, per Stück	2½c

Möbel, Oefen.

Hartholz Schlafzimmer-Möbel, 3 Stücke, Spiegel 24x30	$8.97
Ganz stählerne Springfedern (kein Holz), per Stück	$1.14
Solide eichene Auszieh-Tische	$2.94
Große No. 8 Range, mit 6 Löchern und einem hohen Regal	$12.38
Großer „Self feeder" und „Base burning" Parlor-Ofen, mit hübschen Nickel-Verzierungen	$10.85
Solide eichene Parlor-Plüsch-Möbel, 6 Stücke, per Set	$14.78

Groceries.

12 Pfd.-Sack Buchweizenmehl für	35c
12 Pfd.-Sack böhmisches Roggenmehl	21c
Neue Farina, per Pfd	2¾c
Handgepflückte Navy-Bohnen, per Pfd	2¾c
Poppy-Samen, per Pfd	7c
California Pflaumen, per Pfd	4½c
Muscatel-Rosinen, per Pfd	2¾c
Rolled White Oats, per Pfd	1½c
Garfield Winterweizen-Mehl, per Faß	$3.25
Böhmisches Roggenmehl, per Faß	$2.98
Graham-Mehl, per Faß	$3.25
XXXX Superlative Mehl, per Faß	$3.39
Armours Creamery-Butterine, per Pfund	18c
Für Donnerstag, den 24. Oktober, Loses Schmalz, per Pfund	6½c

Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 21., 22., 23. und 24. Okt.

Fünfstöckiges Gebäude mit brauner Steinfront.

JOHN YORK Co. 773–781 So. HALSTED St.

Eine Auswahl von etwas beschmutztem Muslin-Unterzeug für Damen zu 50c am Dollar.

The BEST Boys' Outfits in the World

are offered to the public by THE HUB—Chicago's greatest clothing store! Made of strictly all-wool cloth—well fitting and strong—we can positively guarantee them the **Best Bargains for the Money** ever given by anybody.

The Hub's Famous Head-To-Foot Outfits
For Boys from 5 to 15 years old.

consist of **One Double-Breasted Coat, Two Pairs of Knee Pants, a Stanley Cap,** made to match the suit, and **One Pair of Shoes,** made of solid leather very neat, yet as strong as a brick, and the price of the entire "Head-To-Foot" Outfit is

Only $5.00

Tens of thousands sold to every state of the Union, and everyone is delighted with them. You'll be pleased, too, if you'll let us send you one—all charges prepaid to any part of the U. S. for $5.75, or C. O. D. with privilege of examination before payment—if a deposit of $1.00 is sent with the order.

Samples of Cloth and 60-page Illustrated Catalogue telling you all about the greatest line of Men's and Boys' Clothing, Furnishing Goods, Hats, Shoes for Men and Women, and Ladies' Cloaks and Furs, **sent free and postage paid.**

THE HUB
N. W. Cor. State and Jackson Sts.,
CHICAGO, ILL.
The Hub has no Branch Stores Anywhere.

Wir verkaufen auf
CREDIT
gerade so billig wie andere für baares Geld
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes u. Jackets.
Uhren, Diamanten 2c.
Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Zweiter Flur. Abends offen.

Im Fall Eure **Baarmittel** zu **beschränkt** sind für
Modische Kleidung,
verkaufen wir Euch
Anzüge und Ueberzieher
fertig oder **nach Maß**
— auf — 2pmmflj
Leichte Abzahlung.
STAR TAILORS AND CLOTHIERS
77 S. CLARK STR.,
Abends offen. gegenüber Courthaus.

Schiffskarten $5 billiger.
Kauft sofort!
Extra billig für unsere nächsten ..... Exkursionsdampfer.
Oeffentliches Notariat
für Erledigung von Erbschaftssachen, Vollmachten 2c.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
(Staatlich inkorporirt).
Spezialität:
Erbschafts-Einziehungen, Vollmachten, prompt und billig erledigt.
☞ Spar-Einlagen verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fblj

Unsere Art des Mahlens
ist unsere eigenste Methode—die vollkommenste auf Erden.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST

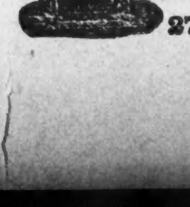
ist aus No. 1 Hartem Dakota Weizen hergestellt—das reinste, weißeste, wohlschmeckendste Mehl, das es giebt.
Ueberall verkauft. 2ommflj
Hergestellt und im Wholesale verkauft von
ECKHART & SWAN, CHICAGO.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMER,
Zimmer 305-306, Schiller Building,
27fpbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Auf leichte Abzahlungen.
Wöchentl. oder monatl. Abschlagszahlungen.
Männer-Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht.
Die besten $10, $12, $15, $18 und $20 Anzüge und Ueberzieher in der Welt.—Wir garantiren Qualität und Passen.—Abends offen. 21fplm
MANNING & CO.
Verkaufszimmer: 616 Medinah Bldg., Jackson u. 5. Av.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

62 CLARK STR. 62
DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschaften regulirt — und — **Vollmachten ausgefertigt.**
Konsularische Beglaubigungen
irgend eines Konsulates, hier und auswärts.
Besorgung aller legalen Urkunden.
Konsultationen frei.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt,
Offen Sonntags von 10—12 Uhr Vorm.

Gegründet 1847.
C. B. RICHARD & CO.,
—Billigste—
Passage-Billette
über alle Linien.
Wechsel und Postauszahlungen.
Vollmachten und Erbschaften.
Europäische Packetbeförderung.
62 Clark Str. 62
☞ Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und DesPlaines Str.
14nobw RICHARD DEUTSCH, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Keine Enttäuschungen
— in —
KLEIN BROS.
Großem Bargain-Block,
einem der größten Geschäfte in Chicago.

Alles genau so verkauft, wie angezeigt.
Geld in jedem Falle zurückerstattet, wenn nicht so wie beschrieben.

Kommt Montag und Dienstag,
den 21. und 22. Oktober,
und seht die
offerirten wundervollen Bargains!

5000 Pfund beste Qualität große Klumpen-Stärke per Pfund 1c	Lackirte schwere eiserne Kohlen-Schaufeln 1c	100 Dtzd. Hausbesen, das Stück 5c	Theer-Seife, 5c-Stücke, unser Preis 2c	Häkel-Seide, alle Farben und schwarz, der Knäuel 6c
1000 Rollen große reine weiße Watte, die Rolle 3½c	Extra schwere Jean-Hosen für Männer, das Paar 45c	Beste neu gepackte Tomatoes, die Büchse 5c	Gebleichte Muslin-Rester, 9c und 10c-Qualitäten, die Yard 3½c	Beste yardbreite deutsche Indigo-Kattune, 12½c-Waare, die Yard 5c

Carpet-Dept.
Nähen und Legen von Teppichen **Frei.**

Doppelte Kette Ingrain Teppiche, Nähen und Legen frei, die Yard..	39c
Beste Tapestry Brussels, Teppiche legen und nähen frei, die Yard......	59c

Fleisch-Markt.

Bestes Stew Hammelfleisch, das Pfund.......	3c
Armours knochenlose Schinken, das Pfund.	9½c
Rump Corned Beef, das Pfund......	4½c

Offen jeden Abend ... ausgenommen ... Mittwochs und Freitags.

Damen- und Kinder-Mäntel
zu viel niedrigeren Preisen als anderswo und als Extra-Verlockung **verschenken** wir ein Paar feiner **Glace-Handschuhe** mit **jedem Einkauf** eines äußeren Kleidungsstückes für Damen.

100 **Boucle-Jackets** für Damen, sehr schwer, schwarzer Stoff, vollkommen passend, wth $7.50 Verkaufs-Preis........	$4.98
200 marineblaue schwere **Biber-Jackets** für junge Mädchen, mit eingelegten Sammtkragen, extra große Aermel, würden zu $6.50 billig sein, Verkaufs-Preis........	$4.98
Schwarze feine **Cheviot-Capes** für Damen, mit Extra-Ueber-Cape, Verkaufs-Preis........	$2.69

Werthe in neuen Herbst-Kleider- und Seidenstoffen.

Priestley's berühmte schwarze Lizards u. brokadirte Novitäten **Kleiderstoffe,** werth $1.25 bis $1.50 die Yard....	79c
Fein geblümte Seide in sämmtlichen neuesten Straßen u. Abend Schattirungen, werth 75c die Yard.....	25c
Reinseidene Satin **Duchesse** passend für Abend und Straßentracht, wirklicher Werth $1.50, Verkaufs-Preis die Yard.....	59c

Offen jeden Abend ... ausgenommen ... Mittwochs und Freitags.

KLEIN BRO'S BARGAIN BLOCK 795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.

KLEIN BRO'S BARGAIN BLOCK 795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
— in —
Zwischendeck u. Kajüte
—bei—
A. Boenert & Co.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London 2c.
Oeffentliches Notariat,
Erbschaftssachen, Vollmachten, Kollektionen prompt besorgt.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.
Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bw
92 La Salle Str.
Arthur Boenert, Notar.

Auf nach
Deutschland!
Von Chicago nach New York
Extra billig.
Große Exkursion von hier am **24. Oktober.** Meine Passagiere fahren 1. Klasse nach New York ohne umzusteigen. Passagiere und Gepäck werden **frei** befördert bei Ankunft in New York. In der That „**Alles frei**" auf der ganzen Reise. — Man wende sich gefl. sofort an die Hauptagentur von —24o
R. I. TROLDAHL,
–171 E. Harrison Str.–

Billige
Passagescheine!
über alle Dampfer-Linien.
Erbschaften! Schnell, sicher und billig eingezogen.
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 O. RANDOLPH STR.
☞ Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.
Kauft nicht, ohne erst bei uns nachgefragt zu haben. bw

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.

4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Zertifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Zertifikate u. laufende Kontos bezahlt.

C. W. Spalding,	Präsident
A. D. Avrill,	Vize-Präsident
W. Berry Erwin,	Ass't Kassiser

Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddflj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fplj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.